

Titeldaten

Titel: Abendausgabe
Datum: Samstag, den 1. Juni 1901
Band: 171
Ausgabe: 252, 01.06.1901 - Abendausgabe
Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_19010601AB

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburgischer Correspondent.



Abend-Ausgabe.

Post-Zeitungsliste 1901: Nr. 3209.

Abonnements auf den täglich 2mal (Morgens und Abends) erscheinenden „Hamb. Correspondenten“ mit den Beilagen: Zeitung für Literatur etc. und Verlosungs-Zeitung lösen in der Expedition A. 4.80 vierteljährlich, A. 1.60 monatlich; für Hamburg und Vororte, frei Haus, vierteljährlich A. 3.90, monatlich A. 2.30; bei den deutschen Postämtern vierteljährlich A. 6.—, frei Haus A. 6.72. Für Hamburg nehmen unsere Hauptagentur J. B. Falchow's Buchh., Breitenfelderstr. 19/21, sowie alle Zeitungs-Geschäfte Abonnements entgegen; für Altona u. A.: J. Schöner, Gabelmannstr. 10.

Annoncen aus Hamburg-Altona werden, sofern der Text nicht abweichende Preise vorschreibt, für die Tages-Beilage mit 35 %, auswärtige Anzeigen mit 40 % berechnet. Unter „Werbung“ und im „Stellen-Bericht“ kostet die tägliche Beilage 20 %. **Abonnements** und **Annoncen** Ausnahme in der Expedition b. Bl., Altonaerwall 76. Außerdem bejagen Anzeigen für dieses Blatt alle **solitären Annoncen-Bureaus** des In- und Auslandes. **Singel-Nummern** Morgenblatt je 10 %, Abendblatt je 10 %.

No. 252.

Sonnabend, den 1. Juni 1901.

171. Jahrgang.

Die Stimmung und Lage in Johannesburg.

(Nachdruck verboten.)

* Hamburg, den 1. Juni.

Aus Johannesburg, den 1. Mai, wird uns geschrieben:

Obwohl in Folge des Zustromes aus Natal und der Kapkolonie die Zahl der Einwohner zunimmt und nach und nach alte Bekannte sich wieder einfänden, muß leider berichtet werden, daß sich die Verhältnisse nicht gebessert haben, man kann sogar eine wachsende Unzufriedenheit wahrnehmen. Die Friedensverhandlungen haben sich leider zerlegt und damit auch die Hoffnungen zahlloser Personen, die von Tag zu Tag das Ende dieses unglücklichen Krieges mehr herbeisehen. Auch das Verhältnis zwischen den Engländern (oder richtiger gesagt, britischen Unterthanen) und dem Rest, dem an Zahl weit größeren Theil der Bevölkerung, hat sich bisher nicht gebessert.

Die Vortheile, die die britischen Unterthanen genießen, und die Entbehrungen und die Beschränkungen, denen die ausländische Bevölkerung unterworfen ist, werden auf Seiten der letzteren als eine drückende Ungerechtigkeit mit wachsender Erbitterung lästig empfunden. Dieser Unterschied in der Behandlung spiegelt sich schon im Straßenleben ab; äußerlich zufrieden sind nur die Engländer, und von diesen scheinen sich die Herren Offiziere ganz besonders wohl zu fühlen. Diese schließen in sich auf auffallend hoher Zahl auf den Straßen umher, daß niemand sich des Eindruckes erwehren kann, daß sie gar nicht sehr daran interessiert sind, den Krieg bald beendigt zu sehen, und keine Neigung zeigen, das friedliche Leben in Johannesburg durch einen Aufenthalt im Felde kämpfend zu unterbrechen. Man gewinnt den Eindruck, als ob es in Johannesburg mehr Offiziere als Soldaten gebe.

Wie schon erwähnt, soll vom 4. Mai der Verkauf von Lebensmitteln wieder den Kaufleuten überlassen werden. Für die Kaufleute bedeutet diese Neuerung einen großen Schritt vorwärts; durch die Veröffentlichung einer sehr eingehenden Preisliste, deren Preise nicht überschritten werden dürfen, wird die Freude für diese allerdings wesentlich herabgesetzt. Das große Publikum hatte sich eben an das Regierungsverkaufs-system gewöhnt, die Preise waren mäßig, die erlaubten Mengen reichlich; immerhin wird die Neuregelung des Verkaufes von Lebensmitteln deswegen von vielen Käufern sehr willkommen geheißen, weil nicht mehr alles baar bezahlt zu werden braucht. Kredit wird namentlich auch den Büren von den Kaufleuten in weitgehendem Maße gewährt.

Nichts würde von der gesamteten ausländischen Bevölkerung mehr willkommen geheißen werden, als Erleichterungen im Postverkehr. Man hat sich nachgerade daran gewöhnt, daß Briefe aus der Heimath (und Deutschland scheint darin besonders aufmerksam behandelt zu werden) durch das Öffnen und Lesen durch den Zensur meist eine mehrtägige Verspätung erleiden (bis zu vier Tagen). Mit Rücksicht auf die großen Unan-

nehmlichkeiten, die dem Empfänger hier durch vortheilige und ganz nutzlose Kritik englischer Erfolge oder Maßnahmen entstehen, kann nur auf das dringendste gerathen werden, alle Neuierungen, die dem Empfänger Unannehmlichkeiten seitens der Militärbehörden bringen können auf das peinlichste und sorgfältigste zu vermeiden. Außerordentlich unangenehm wird ferner empfunden, daß Zeitungen gar nicht zur Auslieferung gelangen; man sehnt sich danach und befreit auch nicht, welchen Schaden die Lektüre der Zeitungen anrichten könnte. „Besonders bedauerlich und zu gegebener Schritte und Vorstellungen der berufenen Behörden herausfordernd ist es aber, daß auch Drucksachen anderer Art, namentlich Geschäftsberichte und Preisverzeichnisse und alle ähnlichen für den Geschäftsverkehr unerlässlichen Poststücke nicht zur Ablieferung gelangen. Es mag an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, wie sehr der deutsche Handel hierdurch geschädigt wird, zumal wenn man bedenkt, daß Drucksachen aller Art aus England regelmäßig zur Ablieferung gelangen und daß seit dem 1. Oktober 1900 die Transvaal Colony dem Imperial Penny Postage-Verband angeschlossen ist, weshalb ein Brief nach England (in deutschem Gelde) 8½ s. nach Deutschland dagegen 2¼ s. kostet; es kann gar nicht ausbleiben, daß auch dadurch für den deutschen Ausfuhrhandel beträchtliche Verluste entstehen. Um diesen Verlusten nach Kräften vorzubeugen, sollten die deutschen Handelsinteressen nicht veräumen, in dieser Angelegenheit ernste Vorstellungen zur Abhilfe zu machen; inzwischen Preislisten u. s. w. aber entweder als Briefe zum Versand zu bringen, oder wo solches nicht möglich ist, die Poststationen zu benutzen, um die Agentur weiter befördern zu lassen. Gegenwärtig ruht der Handel hier fast noch ganz; große Mengen von Waaren lagern noch an den verschiedenen Hafenplätzen; wenn aber Friede eintritt, dann wird wenigstens vorübergehend eine große Nachfrage nach Gütern aller Art herrschen.

Der Handelsverkehr in Johannesburg ist gegenwärtig noch recht schwach; mit Ausnahme von Gewürzen kann bisher noch nichts eingeführt werden, ganz und gar lahmgelegt ist hierdurch der Verkehr mit Spirituosen; die Preise für diese Artikel sind enorm, ebenso für einige andere Artikel, in denen die Vorräthe völlig erschöpft sind, namentlich Bekleidungsartikel: fertige Schuhe sind in den gangbaren Nummern überhaupt nicht mehr zu haben, auch Hüte nicht. In fast allen Handelszweigen ist daselbe der Fall, die gangbaren und besseren Artikel sind ausverkauft und Ersatz befindet sich an der Küste. Tabak kostet gegenwärtig 6/11 das Pfund; Eier sind unter 12—15 /11 das Duzend jetzt schon seit Monaten nicht mehr zu haben. Wenn einmal Friede herrscht, so kann mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß für das Baugewerbe, soweit Reparaturen in Frage kommen, eine goldene Zeit anbricht; auch für Möbel und Hausgeräth wird eine große Nachfrage entstehen. Nichts deutet dagegen gegenwärtig darauf hin, daß nach Friedensschluß der „boom“ eintritt, den Diejenigen jetzt vorauslag, die ein Interesse daran haben.

In wenigen Tagen werden einweilen die Goldminen den Betrieb in beschränktem Maße wieder auf-

nehmen unter höchst seltsamen Bedingungen für die Arbeiter — Bedingungen, die die Theilnahme der Ausländer ausschließen. Die Arbeiter sollen täglich 5 Mark und freie Station erhalten; die Differenz zwischen dieser Bezahlung und dem Betrage, der vor dem Ausbruch des Krieges im Durchschnitt für die gleiche Arbeitsleistung bezahlt wurde, soll in Fonds zum Besten der Wittwen und Waisen u. s. w. der jetzt kämpfenden oder gefallenen Minenangehörigen fließen. Kein Ausländer kann daran denken, den größeren Theil seiner Einnahmen solchen Zwecken zu opfern. Wenn man diese Bedingungen liest und zugleich in der Zeitung Inserate findet: „Angabe der Nationalität verlangt“ oder „arbeitslose britische Unterthanen finden Arbeit“ oder „nur britische Unterthanen brauchen sich zu melden“ so nimmt die Befürchtung greifbare Form an, daß das „no German need apply“ „Deutsche brauchen sich nicht zu bewerben“ am Ende des Krieges wieder auftauchen wird, wie nach dem Jameson-Einfall.“

Vom Kriegsschauplatz.

Die „Ball Mall Gazette“ bedauert sehr, daß einige Regierungsblätter sich darüber beschweren, daß man die wahre Lage in Südafrika dem Volke verheimliche, und meint, über Kämpfe, die sich über ein so gewaltiges Gebiet erstrecken, lasse sich nicht getreulich tagtäglich berichten. Lord Kitchener selbst erfahre von den kleineren Affären vielleicht erst nach Wochen, nachdem sie sich ereignet. Der Widerstand der Büren müsse allmählich durch die Gefangennahme einiger Hundert hier und das Aufbrechen eines Kommandos dort gebrochen werden. Das sei ermüdend, müsse aber durchgeführt werden. Es ist aber nicht nur ermüdend, es ist auch verlustreich, wie die Meldungen von dem Gefecht bei Blackfontein im westlichen Transvaal zeigen. Von 174 Toten und Verwundeten auf Seiten der Engländer sprach der erste Bericht, nach einer neueren Meldung war der britische Verlust noch größer. Danach hätten die Truppen des Generals Dixon 73 Tote, darunter 6 Offiziere, und 140 Verwundete, darunter 11 Offiziere gehabt. Auch Gefangene hätten nach dieser Meldung die Büren gemacht. Die unerwartete Offensive Delarey's, von dem es erst kürzlich hieß, er verjüge nur noch über geringe Streitkräfte und sei des Krieges müde, wird einem gewissen Theil der englischen Presse, dem die Geschichte schon viel zu lange dauert und der dafür vor allem die milde Kriegsführung der Briten verantwortlich macht, sehr zu Passen kommen, um die Nothwendigkeit eines rigorosen Vorgehens neuerdings darzulegen. Der „Globe“ schrieb, noch ehe er von dem Gefecht bei Blackfontein wußte:

„Kein anderes Land der Welt würde die Fortdauer von Feindseligkeiten dulden, die einfach Räuberei und nichts anderes geworden sind. Wären Deutschland, Frankreich oder Rußland in ähnlicher Lage, so würden sie schon lange sehr drastische Maßregeln ergriffen haben, um die Räuberbanden zu unterdrücken, die Freund und Feind gleichermaßen schädigen. Man erkennt aus der Meldung, daß ein großes Kommando unter einem überaus erfahrenen Offizier steht, aus welchem Material diese Guerillabanden sich zusammensetzen. Es ist hinreichender Beweis dafür vorhanden, daß die Allernachgiebigsten dieser Desperados, die sich an das gebrochene Schicksal De Wets' und Botha's binden, nicht Büren, sondern der Abfaham Europas sind. Viele dieser Galanten wagen wahrscheinlich nicht in ihre Heimath zurückzukehren, um nicht der Polizei in die Hände zu fallen,

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ein Rückblick.

Das Hamburger Schauspiel in der Saison 1900/1901.

Seit denk ich mehr denn je an Euer Wort vom Siege des Lachens, Herr Prologus. Und wieder klingt mir heut Eure satirische Mahnung im Ohr: „Wer meinen will, mag weiter gehn!“ Ihr richtetet sie damals an uns mit so behaglicher Ironie, mit so göttlich dreister Zuversicht, als die heurige Saison des Thalia-Theaters eröffnet wurde. Ihr glaubtet Euch so sicher mit diesem Programm. Es schien Euch ein Talisman zu sein. Und Ihr klammertet Euch denn auch an seine Wunderkraft fast täglich alle neun Monate der letzten Spielzeit hindurch. War der Talisman nun echt? Oder hat auch Ihr den Glauben daran verloren? Ich fürchte fast, daß Ihr Euch täuschet...

Unter dem Palladium des Lachens allein ist wohl noch nie eine deutsche Bühne ersten Ranges zum Siege geschritten — wir haben ja leider so blutwenig Humoristen unter den echten Dramatikern unseres Vaterlandes. Eine Bühne ersten Ranges will doch aber das Thalia-Theater sein? Das Theater, für das die Direktion noch leztthin eine Centa Bró, eine Käthe Brand-Witt, eine Emilie Schrott gewinnen konnte? Das Theater, an dem ein vortrefflich zusammengesetztes und geschultes Ensemble in der Kunst des Schauspiels eine gute Tradition zu pflegen berufen ist? Wie konnten seine Leiter da nur auf den seltsamen Gedanken kommen, das Prestige der Bühne mit einem Repertoire wahren zu wollen, das lediglich nach dem Grundsatze

des „le roi — le public — s'amuse“ aufgestellt war? Die Kunst mußte dabei zu kurz kommen und ist denn auch dabei zu kurz gekommen. Die Premierenabende der letzten Saison, die einen Hauch ihres Geistes verspüren ließen, waren recht, recht selten. Das Gros der aufgeführten Stücke gehörte zu jener Gattung ziemlich abgestandener Lustspiele und Schwänke, die man sich allenfalls einmal als Lückenbiller gefallen läßt, die aber doch unmöglich geeignet sind, die Saison zu „tragen“. Selbst deutschen Mittelgutes gab es unter den Novitäten nur wenig. Engel's „Ausflug ins Sittliche“, Brenner's „Asphaltblume“, Lotter Schmid's Schauspiel „Der Reibte“ sind nur mit einigen guten Willen darunter zu rechnen. Eine Retrospektivfahrt ins Französische endlich brachte gleichfalls nur wenig Ausbeute. Das Beste davon waren gute alte Stücke, wie Pailleron's „Maus“, Sardou's „Dora“ und Dumas' „Dönise“. An Werken von wirklich literarischer Bedeutung gab es in Erstausführungen nur vier: Max Dreyer's Schauspiel „Drei“, Max Halbe's „Jugend“, Wolzogen's „Hohe Schule“ und Gerhart Hauptmann's „Weber“. Wir erkennen es dankbar an, daß die Direktion diese älteren Stücke in den Spielplan des Thalia-Theaters aufgenommen hat. Halbe's „Jugend“ mit der wunderbaren Leistung der Centa Bró als Ammen und in muster-gültiger Besetzung hatte ja auch einen tüchtigen und nachhaltigen Erfolg. Und die gute Ausführung der „Weber“ hat sicherlich bei vielen von denen, die ein hartes Urtheil über die diesjährige Saison des Thalia-Theaters zu fällen bereit waren, für mildernde Umstände plädiert. Aber trotzdem: können uns diese wenigen guten Stücke für ein Repertoire von Mittelmäßigkeiten und Nieten entschädigen?

In anderen Jahren hat wenigstens die Leitung

des Stadt-Theaters alles Menschenmögliche, um an den verhältnismäßig wenigen Abenden, die dort die Oper frei ließ, der leichteren Kost der Thalia-Bühne ein vornehmes und interessantes Repertoire entgegenzuhalten. In dieser Saison war es aber auch dort nicht so gut wie früher damit bestellt. Eine dankenswerthe Neuentdeckung beider Theile des „Faust“, Wildenbruch's „Tochter des Erasmus“, Ibsen's „Wenn wir Toten erwachen“, d'Annunzio's „Gioconda“ und allenfalls die Wilbrandt-Aristophanische Komödie von der „Frauenherrschaft“ mußten neben einigen altfrizten Klassikern und modernen Stücken und drei oder vier mittelmäßigen Novitäten die Kosten des Repertoires bestreiten. Das ist selbst für den bescheidenen Raum, den das Schauspiel im Spielplan des Stadt-Theaters zugewiesen erhält, zu wenig.*

Thut man nun recht, den matten Charakter des Repertoires nur dem Mangel an Novitäten zuzuschreiben? Eines steht gewiß fest: die Direktion der alten Bühnen ist von den neuen Verhältnissen auf das schwerste bedrängt worden. Am härtesten mußte sie der geschiedte, wenn auch nicht sehr hübsche Trieb des Freiherrn v. Berger treffen, durch den sich dieser die neuen Werte der ersten deutschen Dramatiker und Dramenschreiber sicherte. Kein neuer Hauptmann, Sudermann, Harleben, Otto Ernst, Halbe, Dreyer und Hirschfeld, kein neuer Blumenthal, Kadel-

* Im Altonaer Stadt-Theater gab es außer den soeben erwähnten Stücken noch eine Reihe beachtenswerther Novitäten, von denen wir nur die folgenden hervorheben wollen: „Ephraim's Breite“ von Carl Hauptmann, „Das Brandmal“ von José Echegaray, „Farrhoff Dönvig“ von A. A. Rosenfeld, „Der Kammerjäger“ von Franz Weiskopf, „Der Fremde“ von Franz Dierschard und zwei Einakter von Anton Tschekow.

und ihre einzige Aussicht, sich den Lebensunterhalt zu verdienen, liegt darin, daß sie einen Zustand verlängern, der ihnen Gelegenheit zu Diebereien bietet. Es gibt nur eine wirksame Methode, mit diesen Banditen fertig zu werden, und zwar die, daß man formell bekannt macht, daß nach einem bestimmten Datum gegen jeden in Gesellschaft gemachten Gefangenen als Rebell verhandelt werden wird. Wenn man nicht unverzüglich etwas Derartiges thut, wird die Pacifizierung Südafrikas bis ins Unendliche hinausgeschoben werden.

Nicht zum ersten Male empfiehlt gerade der „Globe“ derartige drakonische Maßregeln. Er dürfte nicht mehr Erfolg haben als früher, so unangenehm Lord Kitchener auch Mißerfolge, wie der bei Bladfontein, sein mögen.

Die Ereignisse in China.

Als eine der Einnahmequellen, aus denen China die Mittel schöpfen könnte zur Bestreitung der Entschädigungsforderung der Mächte, wurde wiederholt die Salzsteuer genannt. Die chinesische Regierung selbst erklärte, zehn von den fünfzehn Millionen Taels, die sie jährlich abbezahlen wollte, aus dem Salzmonopol gewinnen zu können. Der „Staats Lloyd“ giebt in seiner soeben eingetroffenen Nummer vom 26. April einen Ueberblick über das System der heutigen Salzbesteuerung in China und über deren Höhe. Es wird da festgestellt, daß die Einnahmen aus der Salzsteuer sich insgesamt jährlich auf 11 1/2 Millionen Taels belaufen. Hierzu bemerkt der „Staats Lloyd“:

„Selbstverständlich sind die Abgaben, die das Volk zahlt, erheblich größer. Wenn es eine halbe Million Taels in die Kassen der Zentralregierung gehen, so fließt mindestens der dreifache Betrag in die Taschen der Beamten. Nehmen wir an, daß die tatsächlich vom Volk bezahlten Salzabgaben 45 Millionen Taels im Jahr betragen, so würden bei einer Gesamtbevölkerung von rund 100 Millionen in den 18 Provinzen auf den Kopf der Bevölkerung rund 45 Taels-Gent (etwa 1,35 M.) kommen. Ob diese Steuer eine erhebliche Erhöhung auszuhalten im Stande wäre, darf bezweifelt werden. Durch eine geordnete Verwaltung, wie sie für die Seezölle so erfolgreich eingeführt worden ist, würde aber ein wesentlich größerer Nettobetrag für die Regierungskasse zu erzielen sein. Jedenfalls bieten die Salzsteuern Chinas eine sichere Einnahmequelle, die bei der Ordnung der auswärtigen Schuld und der Regelung der Schadenersatzzahlung an die verbündeten Mächte nicht außer Acht gelassen werden sollte, und das um so weniger, als eine Kontrolle dieses Betriebes keine allzugroßen Schwierigkeiten bieten würde.“

Berlin, den 1. Juni. (Orig.-Telegr.)

Nach New Yorker Meldungen wird in diplomatischen Kreisen Bekundung der Ernennung des Generals Boyron zum Oberbefehlshaber der verbündeten Streitkräfte nach der Abreise Waldersee's erwartet.

Berlin, den 1. Juni. (Origin. = Telegramm.)

Das Rote Kreuz hat an freiwilligen Geldspenden für die Hilfeleistung in China 1 135 754 M. eingenommen, davon über 600 000 M. durch das deutsche Hilfskomitee für Ostasien. Veräußert wurden etwas über 800 000 M. Das Lazarett in Yangtsun, über dessen Leistungen sich Graf Waldersee in der anerkanntesten Weise ausgesprochen hat, ist jetzt aufgelöst worden. Das Personal ist auf der Rückfahrt begriffen. Die gesammelten Sanitätsanrichtungen, deren Rücktransport so kostspielig ist, bleiben in Peking zur Verfügung der deutschen Gesundheitsabteilung. Das Lazarettschiff „Savonia“ ist bekanntlich der Hamburg-Amerika Linie bereits zurückgegeben. Das Depot für Liebesgaben ist aufgelöst worden. Von 75 hinausgegangenen Pflegern sind noch 45 dringlich.

WTB Berlin, den 1. Juni. In der letzten Sitzung des Centralkomitees des deutschen Vereins vom Roten Kreuz verlas Kammerherr v. d. Knefbeck ein Schreiben des Grafen Waldersee an den Grafen Solms-Baruth, in dem er mitteilt, daß er das in Yangtsun errichtete Lazarett des Roten Kreuzes besichtigt habe und in hohem Maße durch den Besuch befriedigt gewesen sei.

WTB London, den 1. Juni. Eine Schanghai-Depesche des „Standard“ besagt: Aus der Provinz Ngau-schwei wird berichtet, daß in der ganzen Provinz sich eine starke Erregung bemerkbar macht, weniger aus politischen Gründen als infolge des Auftretens von Heuschreckenschwärmen, die die Ernte rasch vernichten.

burg, Philippi u. s. w. u. s. w. war in dieser Saison für die Herren Wittong und Bachur käuflich. Die Herren Dichter und Fabrikanten waren inzwischen Pensionäre der geschickteren und klüneren Firma geworden, die sie verpflichtete, nur ihr die neu erscheinenden Dramen zu überlassen. Dieser Kniff war sicherlich schlimm, sehr schlimm für die Leiter des Stadt- und Thalia-Theaters. Denn er raubte ihnen die pikante Würze jedes Repertoires: die Aktualität. Diese Würze ist aber doch schließlich nicht alles. Das feine Aroma der Stimmung, das echte Regiekunst dem bekanntesten Werke zu verleihen vermag, kann sie durchaus ersetzen. Daß aber diese Kunst an den alten Bühnen nicht ausgestorben ist, haben verschiedene vortreffliche Vorstellungen bewiesen. Warum sind also ihre verantwortlichen Leiter nicht auf dem Wege fortgeschritten, den sie mit dem „Kauf“ und mit Halbe's „Zugend“ betreten haben? Ich meine, sie hätten keine Mühe und keine Kosten scheuen sollen, einzelne Werke unserer deutschen Klassiker oder eines Shakespeares, Calderon u. s. w. u. s. w. in musterhaften Vorstellungen auf die Bühne zu bringen; einmal alles an Feinheiten herauszuholen, was in ihnen schlummert; einmal dem erstaunten Publikum zu zeigen, daß diese Werke auch auf „modern empfindende“ Menschen einen Reiz ausüben können, wie keine von all den Tragödien und Komödien jener Herrn Pensionäre. Und wollte man sich nicht an die bekannten Dramen jener Könige wagen: wie viele gute Werke harren nicht sonst noch in Hamburg der Erstausführung oder Neuauflage! Um sie zu gewinnen, hätte es nicht einmal anderer Mittel als literarischen Spitzsinn und frischbrödeligen Wagemuthes bedurft. Warum bringen es andere Bühnen fertig, aus den entlegensten Winkeln der Literaturgeschichte brauchbare Theaterstücke ans Licht

Politische Uebersicht.

Hamburg, den 1. Juni.

Zur Doppeltarifffrage

bemerken die „Berl. Pol. Nachr.“ gegenüber der „Korrespondenz des Handelsvertragsvereins“, diese sei mit ihren Informationen ein halbes Jahr hinter den Tatsachen zurückgeblieben. Es möge allerdings einmal einen Rohentwurf des Zolltarifs gegeben haben, der 31 Doppeltarife enthielt, derselbe gehöre aber längst der Geschichte an. Dagegen sei, wie beiläufig gesagt sein möge, sogar ein Tarifentwurf vorhanden, der auch nicht einen einzigen Doppeltarif enthält. Daß der Zentralverband deutscher Industrieller die Schaffung eines Minimaltarifs auch für industrielle Positionen ersehnt habe, sei völlig freie Erfindung. Gewiß sei der Zentralverband wie andere große wirtschaftliche Organisationen zur Begünstigung der schwebenden Tariffragen herangezogen worden und habe sein Urtheil darüber abgegeben. Aber er habe zur Frage eines Minimaltarifs überhaupt keinerlei Stellung genommen.

Im Wahlkreise Memel-Heidekrug

ist infolge des Todes des Abg. Smalaks eine Ersatzwahl zum Reichstag notwendig geworden, der man nach dem Verlauf der Wahl in Greifswald-Grimmen im liberalen Lager nicht ohne Hoffnung entgegensteht. In der That ist der Kampf um das Mandat im ersten Königsberger Wahlkreise keineswegs ausichtslos, denn der Kreis ist schon einmal von 1893—1898 freisinnig vertreten gewesen und zwar durch den Abg. Ander, der in der Stichwahl 8687 gegen 6042 Stimmen konservativ erhielt. Vorher war das Mandat allerdings ununterbrochen in konservativen Händen gewesen und zwar in denen des Grafen Moltke, woraus sich auch die ungewöhnliche Stabilität erklärt. Im Jahre 1898 trat die litthauische Kandidatur des Abg. Smalaks auf den Plan und es gelang ihr 3504 Stimmen auf sich zu vereinigen, während der konservative Kandidat 5557, der freisinnige nur 3226, der sozialdemokratische 3015 erhielt. So kamen die beiden ersteren in die Stichwahl, in der Freisinn und Sozialdemokratie dem Vorkämpfer zum Sieg verhelfen. Aus den genannten Zahlen geht hervor, daß es tatsächlich nur einer geschickten Taktik der Liberalen bedarf, um in den Besitz des Mandats zu kommen.

Die „Königsb. Hart. Ztg.“ schreibt über die Wahl:

„Die liberalen Vertrauensmänner für die Kreise Memel-Heidekrug haben beschlossen, für die für den verstorbenen Abgeordneten Smalaks notwendig werdende Ersatzwahl einer demnächst einzuberufenden allgemeinen liberalen Wählerversammlung Herrn Kaufmann Richard Schaak in Memel als Kandidaten vorzuschlagen. Herr Schaak hat sich bereit erklärt, die Kandidatur anzunehmen. Wir glauben, daß die Liberalen des Wahlkreises Memel-Heidekrug mit dieser Kandidatur einen glücklichen Griff gethan haben. Herr Schaak ist eine im Kreise selbst angesehene, allerorts bekannte und beliebte Persönlichkeit. Allenhalben erfreut er sich gleicher Achtung, sowohl als Politiker wie als Mensch und hervorragender Industrieller. Da der Wahlkampf sich naturgemäß in erster Linie um die Frage der Erneuerung der Handelsverträge drehen wird, halten wir es für selbstverständlich, daß sich um die Kandidatur Schaak unbestimmt um die sonstige politische Parteilassung alle diejenigen Wähler des Kreises Memel-Heidekrug scharen, die entschieden für die Erneuerung des Handelsvertrags mit Rußland eintreten, denn gerade von dieser Erneuerung hängt in erster Linie das wirtschaftliche Gedeihen des ganzen Reichstagswahlkreises ab. Wie der Ausgang der Wahl in Greifswald-Grimmen bewiesen hat, ist die Stimmung den Freunden der Handelsvertragspolitik durchaus günstig. Wenn unsere Freunde im Wahlkreise Memel-Heidekrug von vornherein ihre Schuldigkeit thun, so unterliegt es keinem Zweifel, daß Herr Schaak in die Stichwahl gelangt und in dieser aller Voraussicht nach auch gewählt wird. Also frisch an die Arbeit!“

Eduard Richard Schaak steht im 43. Lebensjahre und ist seit 1898 Direktor der Aktien-Gesellschaft „Vereinigte Eis- und Hohlwerke R. Schaak & Co.“ in Memel, Ruß und Sedenburg.

Ueber das Ableben des Grafen Wilhelm Bismarck

besagt ein den „Berl. N. Nachr.“ aus Barzin zugegangener Bericht, daß der nun Verewigte seit dem 23. Mai erkrankt war. Es zeigte sich Darmverstopfung verbunden mit starken Fieberanfällen und Symptomen von Bauchfellentzündung. Professor Schwemmer, der sich in Frankfurt a. M. befand, begab sich von dort direkt nach Barzin und es gelang ihm,

die Darmlähmung und die gleichzeitig aufgetretenen sehr schmerzhaften Gallenkoliken so erfolgreich zu bekämpfen, daß er am Mittwoch in der Morgenfrühe seinen Patienten im Barziner Park spazieren führen konnte. Graf Bismarck und der Arzt freuten sich des erreichten Erfolges und hielten die Kräfte für überwunden. Später legte der Patient sich auf Wunsch des Geheimraths Schwemmer wieder zu Bett und da die Besserung im Allgemeinen anhielt, so reiste Geheimrath Schwemmer unter Zustimmung des Grafen Bismarck am Mittwoch Abend wieder nach Berlin ab, in der Absicht, nach einigen Tagen noch einmal wieder zu kommen, um dann weitere Behandlungsmassregeln zu geben und einen anderen Aufenthalt in Erwägung zu ziehen, da das Barziner Schloß im Umbau begriffen ist und zur Zeit dort nur sehr beschränkte Wohnräume verfügbar sind. Der Tod trat völlig unerwartet am Donnerstag Morgen 4 1/2 Uhr infolge von Herzlähmung ein.

Die nationalliberale „Königsb. Allg. Ztg.“ schreibt über den verewigten Oberpräsidenten:

„Seit dem März 1895 stand Graf Wilhelm v. Bismarck an der Spitze unserer Provinz. Allerlei widrige Umstände, die nicht weiter zu erörtern sind, fügten es, daß sein Verhältnis zu weiteren Kreisen der Bevölkerung sich nicht ohne weiteres so gestaltete, wie für beide Theile wünschenswert sein mußte. Er war eine ganz auf sich selbst gestellte Persönlichkeit, ein Mann von gefestigter Weltanschauung und durchdrungen von den Grundsätzen, die ein Leben und Wirken in großer Umgebung in ihm gereift hatten. So wurde der Verewigte hier bald allgemein angesehen und hoch geehrt als das, was er war: als ein ganzer Mann, aufrichtig verehrt und geliebt von jedem, der ihm persönlich näher treten durfte. Für das Wohl der Provinz, die seiner Verwaltung unterstellt war, hat er treu und mannhaft gestrebt; überdies war er, ausgestattet mit einem quellenden Humor und einer ins Leben lachenden Jovialität, in ungewöhnlichem Maße ein Förderer edler Geselligkeit.“

Die freisinnige „Königsb. Hart. Ztg.“ sagt:

„In den sechs Jahren seiner hiesigen Thätigkeit hat der Verewigte insbesondere lebhaftes Interesse für unsere Albertina an den Tag gelegt, deren Kurator er im Nebenamte war und zu deren Ehrendoktor er am 18. Januar d. J. ernannt wurde. Mit den Dozenten der Universität unterhält er mannigfache, auch persönliche Beziehungen. Eifrig hat sich Graf Bismarck, wenn er auch organisatorisch nicht hervorgetreten ist, und wenn auch eine energivere Bestreuerung der Verbesserung unserer Verkehrsverhältnisse erwünscht gewesen wäre, um die Industrialisierung unserer Provinz bemüht.“

Anderer Mäcker berichten, daß Fürst Herbert Bismarck die erste Nachricht von dem Tode seines Vaters durch das Beileidstelegramm des Kaisers erhalten habe. Unmittelbar darauf kam die Todesnachricht aus Barzin.

Deutschlands Handelsbeziehungen zu China.

Nachdem nunmehr die endgültige Regelung der chinesischen Angelegenheit zu erwarten ist, dürfte es gerathen sein, daß man höheren Orts das Augenmerk in hervorragendem Maße darauf richtet, den Handelsbeziehungen des Deutschen Reiches zu China eine breitere und gesicherte Basis zu schaffen. Die Entwicklung der hierfür in Betracht kommenden Faktoren, so schreibt der „Berl. V.-Z.“, würde nicht allein für Deutschland, sondern ebenso für China selbst und seine Bewohner von größtem Werthe sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß China in weit höherem Grade als bisher dem Handel und Verkehr erschlossen wird; der Eisenbahnbau wird einen großen Aufschwung, der Güterverkehr einen gewaltigen Umfang gewinnen. Deutschland ist in erster Linie an der Aufschließung des chinesischen Reiches interessiert durch das Abkommen mit England, dessen wirtschaftlicher Charakter nicht zu unterschätzen ist. Unser Handel, unsere Schifffahrt und unsere Industrie werden außerordentlich davon profitieren; das Yangtsegebiet, das dem deutschen Unternehmungsgestir glänzende Aussichten eröffnet, umfaßt fast die Hälfte des ganzen Reiches mit etwa 200 Millionen Einwohnern und ist der entwicklungsfähigste und für die europäische Volkswirtschaft wichtigste Markt Chinas. Diese Umstände machen es vom handelspolitischen und wirtschaftlichen Standpunkte aus dringend geboten, daß das chinesische Reich zur praktischen Pflege dieser Beziehungen in allen größeren Handelsplätzen sich eine Konsularvertretung schafft; speziell käme für Berlin die Errichtung eines General-Konsulates in Betracht, das einer Persönlichkeit zu übertragen wäre, die in innigem Contact zu Industrie, Handel und Finanzwelt steht. Es dürfte an maßgebender Stelle mit Leichtigkeit gelingen, bei den jetzt schwebenden Verhandlungen diesem berechtigten Wunsche der in Betracht kommenden Kreise Geltung zu verschaffen, umso mehr, als die Erfüllung desselben beiden Nationen in vollem Maße zu Gute kommt und für sie erspriessliche Früchte tragen wird.

„Unberfahrenheit.“

Unter dieser Spitzmarke äußert sich die „Allg. Mar.-Corr.“ folgendermaßen:

Die nordamerikanische Zeitung, der „Evening Star“, schreibt: „Die Aufmerksamkeit der amerikani-

der Rampen zu ziehen! Warum hat es z. B. zur Zeit Direktor Sellings am Thalia-Theater nicht an solchen Experimenten gefehlt, die uns beweisen, daß sich der künstlerische Leiter der Bühne nicht scheute, einmal seine ureigenen Wege zu gehen! Was wir am Stadt- und Thalia-Theater in dieser Saison weniger denn je gespürt haben, war eben der heilige Eifer, künstlerisch wahrhaft Werthvolles und Eigenartiges zu bieten. Das Neue, das Aktuelle durfte fehlen — kein Einsichtiger würde der Direktion unter den obwaltenden Verhältnissen einen Vorwurf darüber gemacht haben. Was aber nicht in so geringem Maße vertreten sein durfte, das war das Gute, das Besondere.

Durch welche Aufführungen hat sich denn Baron Berger die hohe Achtung und Dankbarkeit der Hamburger Theaterfreunde erobert? Waren es in erster Linie die Vorstellungen jener ach so theuer erkauften Stücke der ihm verpflichteten Dramatiker? Oder waren es mindestens ebensosehr die Aufführungen der Werke unserer Klassiker und der Dramen Ibsen's, Björnson's, Maeterlinck's, Courteline's u. a.? Diese Stücke aber waren allen Bühnen zugänglich. Herr v. Berger hatte nur die Initiative, die Hand nach ihnen auszustrecken und alles daran zu setzen, sie würdig zu inszenieren. Darin setzen wir gerade die Bedeutung des neuen Theaterleiters, daß er sich nicht darauf beschränkte, mit Aktuellem zu wirken — in der Richtung hat er sich sogar manches entgegen lassen, wie die neuesten Werke Halbe's, Kulda's, Hirschfeld's u. s. f. —, sondern daß sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet war, Gutes zu bringen, mitunter sogar direkt entgegen dem Geschmack des großen Publikums.

Freilich Herr v. Berger durfte sich derartige „geschäftliche Extravaganzen“ wohl gestatten. Das Glück war ihm außergewöhnlich günstig. Die Hamburger

stärksten seinem Theater zu, nicht allein um der vortheilhaftesten Vorstellungen willen, sondern auch deshalb, weil es neu und weil es Mode war. Und ferner: Fortuna warf ihm gerade in dieser Saison einige Stücke in den Schooß, die eine ganz außergewöhnliche Zugkraft übten, ohne — wie es sonst die Regel zu sein pflegt — in die Kategorie der Fabrikware zu gehören. Hartleben's „Mosenmontag“ und vor allem die beiden Lustspiele unseres Landsmannes Otto Ernst ermöglichten es ihm, auf andere „Kassenmagneten“ zu verzichten und ganz nach Wunsch und Willen auszusuchen und einzurichten.

Trotz dieser überaus günstigen Lage und trotz des großen Personals, das Herr v. Berger zu Gebote stand, ist nicht alles von A bis Z an den Leistungen des Deutschen Schauspielhauses zu loben gewesen. Auch Baron Berger hat manchmal nicht umhin können, Wasser in seinen Wein zu thun. Wir wollen nur an Zaffo's „Zahnmacht“, an die Kadelburg'schen Einakter, an Felix Philippi's famose „Mission“ und vor allem an das miserable Weihnachtsstück erinnern — der Pensionärsstreich und die hohen Verbindungen zeigten eben auch ihre Schattenseiten. Ebenso waren die Vorstellungen im neuen Hause durchaus nicht immer glänzend. Nicht selten machte sich die Verschiedenartigkeit der Elemente im Zusammenpiel in aller Härte bemerkbar. Mitunter überraschte ein merkwürdiges Fehlgreifen in einer Hauptrolle. Ja, die ganze Inszenierung einzelner Stücke — denken wir nur an den „Frobekandidaten“ — ließ zu wünschen übrig.

Aber was bedeuten diese Mängel gegenüber dem Werke, das Baron Berger in diesem ersten Spieljahre geschaffen! Der Wiener Gelehrte hat damals, als er zu uns kam, viel versprochen: Er hatte den Ehrgeiz, das Deutsche Schauspielhaus zu einer der ersten Bühnen

schon Marinebehörden ist kürzlich auf die vortheilhafte Lage der Azoren als Kohlenstation gelenkt worden. Es erscheint notwendig, daß schleunigst Schritte gethan werden, um von der portugiesischen Regierung die erforderlichen Anrechte zur Anlage einer Kohlenstation auf diesen Inseln zu erwerben."

Es ist schon mehrfach in der deutschen Presse darauf aufmerksam gemacht worden, daß in den Vereinigten Staaten eifrig auf der Erwerbung neuer und dem Ausbau schon vorhandener Kohlenstationen gearbeitet würde. Die Galapagos Inseln, Liberia, die Insel Curacao, die Azoren und andere Stellen mehr, sind schon wiederholt als Objekte bezeichnet worden, auf die sich die amerikanische Begehrlichkeit erstreckt. Wenn man andererseits in der amerikanischen „gelben Presse“ alle die Segereien liest, die gerade in letzter Zeit gegen Deutschland angestrengt worden sind, weil der deutsche Kreuzer „Vincennes“ in der Nähe der venezolanischen Insel Margarita gelandet haben soll, angeblich um dort eine Kohlenstation vorzubereiten, und wenn man immer wieder unter Berufung auf die amtlich nie anerkannte, doch sehr ansehnliche Monroe-Doktrin ausposaunt, daß keine europäische Nation in amerikanischen Gewässern auch nur einen Fuß breit Landes erwerben dürfe, so muß man sich über die amerikanische Harmlosigkeit wundern, die so brücker Weise bei anderen tadeln, was sie für sich selbst ohne Weiteres in Anspruch nimmt.

In bekannter Bescheidenheit gestehen die Amerikaner sich selbst das Recht zu, überall auf der Welt, jetzt sogar auf den doch zu Europa gehörigen Azoren, Stützpunkte und Kohlenstationen zu erwerben, verlangen aber von allen anderen Mächten absolute Enthaltensamkeit in dieser Beziehung.

Die Monroe-Doktrin könnte auf Anerkennung doch wohl nur dann Anspruch machen, wenn sie nicht nur etwas verlangt und forderte, sondern auf der anderen Seite auch den Amerikanern Beschränkungen auf den eigenen Kontinent auferlegte. Einige verständige Leute in Amerika wollen sie auch so ausgelegt haben, aber die durch die Erwerbung Sonolulus, der Philippinen und Cubas listern gemordene Masse des Volkes verlangt noch weitere Ausdehnung der amerikanischen Macht und wittert in Deutschland, das ruhig und zielbewußt den Ausbau seiner Flotte vollendet, thörichter Weise beständig einen Rivalen, der ihm irgend welche Inseln, an deren Besitz das Reich keinerlei Interesse hat, streitig machen könnte.

Verleumdung des Kaisers in der amerikanischen Presse.

Man schreibt uns aus Berlin: Durch Zuschriften und Einsendungen aus Nordamerika werden wir von Amerikanern, die den Werth guter Beziehungen mit Deutschland zu würdigen wissen, in den letzten Monaten wiederholt auf Artikel in der New Yorker „Evening Post“ aufmerksam gemacht, die sich der niedrigsten Verleumdungen und Beschimpfungen des Deutschen Kaisers erziehen. Ihren Inhalt nach nur andeutungsweise hier wiederzugeben, ist ganz unmöglich; es genüge, ihn als eben so gemein wie verlogen zu bezeichnen. Unterfertigt waren diese Artikel regelmäßig mit der Chiffre W. v. S. Da dies die Anfangsbuchstaben des Berliner Vertreters der Associated Press sind, so hat dieser, Herr Wolfson Schierbrand, wie wir hören, an zuständiger Stelle die Erklärung abgegeben, daß er es entschieden in Abrede stellen müsse, mit jenen Schandartikeln irgendwie in Verbindung gebracht zu werden. Zwar habe er früher, als die „Evening Post“ noch Herr Karl Schurz nahe gestanden, für dieses Blatt von Zeit zu Zeit geschrieben. Daher möge auch durch Versehen der Redaktion oder der Sezerei seine Namenschiffre noch unter jenen Pamphleten stehen — jedenfalls aber ganz ohne sein Wissen und sehr gegen seinen Willen, da er mit der „Evening Post“ nicht das Mindeste mehr zu thun habe, abgesehen von einer Aufforderung an die Redaktion, die irreführende, auf ihn, Herrn W. v. Schierbrand, deutende Chiffre W. v. S. unter den bössartigen und ordinären Artikeln künftig fortzulassen. — Wir begreifen diesen Wunsch vollkommen.

Der Toast Kaiser Wilhelm's

zu Ehren der in Berlin weilenden französischen Offiziere und der französischen Armee wird von allen Pariser Blättern verzeichnet, aber vorerst noch von den wenigsten kommentirt.

Der „Gaulois“, der neuerdings das Leibblatt des Herzogs von Orleans geworden ist, faßt sein Urtheil in

nachstehendem Satz zusammen, dessen diplomatische Feinheiten wohl keinem Orleansisten entgehen werden: „Auf alle Fälle müssen wir, wenn man der Ansprache nicht mehr Bedeutung beimessen darf, als sie verdient, sie als ein sonderbares Zeichen der Zeit ansehen, das uns übrigens sehr steifisch läßt.“ Es wäre grausam, den Mitarbeiter des „Gaulois“ zu fragen, was er eigentlich sagen wollte. Ganz anders urtheilt der Abg. Alphonse Humbert im „Ceclair“: „Vor kaum zwei oder drei Tagen bewiesen wir auf das Unvorhergesehene und Suggestive in der Eile, mit der Deutschland seine Truppen aus China zurückzieht, und wir fügten hinzu, daß man sich diese Entschlieung der Berliner Regierung nur schwer anders erklären kann als durch den Wunsch einer Annäherung an Rußland, dessen Absichten in der Mandchurie diese neue Haltung vortrefflich dient. Es hat den Anschein, als fände unsere Ansicht eine Bestätigung von der höchsten Tragweite in der überschwänglichen Sprache (?), die der Kaiser Wilhelm II. auf dem Bankette des 2. Garde-Regiments nach der Truppenchau geführt hat, der General Bonnal und Oberleutnant Gallat bewohnten. Der kaiserliche Toast bezweckte, die Waffenbrüderschaft zu feiern, die auf chinesischem Boden zwischen dem deutschen, russischen und französischen Heere angeknüpft wurde. Man kann ohne Zweifel denken, daß der Anlaß gewissermaßen dieses Zeichen der Höflichkeit erheischte. Um dessen ganze Tragweite zu ermessen, muß man übrigens daran erinnern, daß General Bonnal auf den Wunsch des deutschen Reichsanzlers am 20. zu den Manövern geschickt wurde; daraus kann man den Schluß ziehen, daß der Kaiser selbst die Umstände herbeigeführt, die ihm gestatten sollten, die Sprache zu führen, die er geführt hat. Der Lou geht übrigens ersichtlich über den einfacher diplomatischen Höflichkeit hinaus. Man kann sich unmöglich darüber täuschen: jener Trinkspruch ist etwas mehr als eine gewöhnliche internationale Aufmerksamkeits-erklärung; er ist eine Kundgebung; er bezeichnet eine in den französisch-deutschen Beziehungen eingetretene Veränderung. Wir werden die Ereignisse abwarten, ehe wir ein Urtheil fällen, und beschränken uns für den Augenblick darauf, die Hoffnung auszusprechen, daß in den Abmachungen, die getroffen worden sein können, kein wesentliches Interesse unseres Landes geopfert worden ist.“

Wir glauben nicht an diese Abmachungen.

Die österreichische Wasserstraßenvorlage

ist gestern vom Abgeordnetenhaus angenommen worden. Die Arbeitsfähigkeit des Parlaments hat dabei die Probe glänzend bestanden und voraussichtlich wird auch das in nächster Woche zur Verhandlung kommende Budget-Provisorium ersten Schwierigkeiten nicht begegnen. Telegraphisch wird berichtet:

Wien, den 1. Juni. Die Abgeordneten nahmen in der gestrigen Abend Sitzung die restlichen Paragraphen der Regierungsvorlage, betr. den Bau der Kanäle und die Durchführung der Flußregulirungen an. (Lebhafte Beifall im ganzen Hause.) — Im Laufe der Debatte über die noch übrigen Paragraphen der Regierungsvorlage, betreffend den Bau der Kanäle und die Durchführung der Flußregulirungen, hob der Handelsminister hervor, daß in diesem für die österreichische Volkswirtschaft bedeutenden Momente auch dem Verlangen der Arbeiter nach Schutz bei den Arbeiten, sowie überhaupt den Interessen der Arbeiterschaft in hinreichender Weise Rechnung getragen werde. (Beifall.) Schluß der Sitzung 12 Uhr. Nächste Sitzung heute.

Die Spaltung der französischen Sozialisten.

Man schreibt uns aus Paris: Als eine Folge des Abzuges der Blanquisten vom Hyoner Kongreß stellt sich der Austritt der acht sozialistischen Abgeordneten Grouffier, Allard, Walter, Coullant, Vaillant, Dejeante, Ltang und Zbavaus aus der parlamentarischen Gruppe dar. Dieselben haben, wie gemeldet, eine eigene Gruppe unter dem Namen „Groupe socialiste révolutionnaire“ gebildet. Die Bemühungen der Dissidenten sind gegenwärtig darauf gerichtet, die Amerikaner von der ministeriellen Mehrheit der Sozialisten loszulösen, um die bedrohende Hebermacht der „Unabhängigen“ zu untergraben. Die Marxisten von der Schule Jules Guesde's triumphierten bereits über die Schluppe, die sie direkt Jaurs, Viviani und Briand beigebracht zu haben glauben; allein je näher die Wahlen heranrücken, desto gebieterischer wird auch an sie die Pflicht herangetreten, offen Farbe zu bekennen, und da könnten wohl Dinge ans Tageslicht gefördert werden, neben denen die Propaganda gewisser Sozialisten im 11. Pariser Arrondissement für May Régis und gegen Allemane nur Kinderpiel wäre. Jules Guesde, der sich über den Verlust seines Abgeordnetenmandats noch immer nicht getrübt hat und dessen Partei überhaupt nur über zwei Mandate in der Kammer verfügt, thäte sehr gut daran, sich nicht allzu herausfordernd zu zeigen, da seine Intimität mit Herrn Edwards, dem millionenreichen Amateur-Sozialisten zum mindesten ebenso verdächtig ist, wie der

Antisemitismus seines Zingors Zebes, der erwiesenermaßen nur mit Hilfe der Merikalen zum Abgeordneten von Grenoble gewählt worden ist.

Bahnbauten in Japan.

Mit dem Ausbau der etwa 145 km messenden Strecke zwischen Hiroshima, am gleichnamigen Golf im südwestlichen Ausläufer der Insel Nippon, und Schimonoseki, an der äußersten Südwestspitze nördlich der Van der Capellen-Straße, ist die japanische Nord-Süd-Bahn nunmehr fertiggestellt worden. Vor beinahe zwanzig Jahren wurde der Bau in Angriff genommen und bis 1894 so gefördert, daß die Truppen des Mikado von der Hauptstadt Tokio bis Hiroshima auf dem Schienenwege befördert werden konnten, um von dort auf dem Seewege ihren Bestimmungsorten, Korea und China, zugeführt zu werden. Außerdem war damals die Bahn zwischen Schimonoseki und Nagasaki, sowie die nördliche Strecke bis zur Tugurustrge bereits im Betriebe. Die Fertigstellung des fehlenden Stückes, Hiroshima—Schimonoseki, wurde theils durch die langen Kriegsunruhen verzögert, theils durch das gebirgige Gelände in den Provinzen Suwo und Nagato, das eine große Anzahl Tunnelbauten nothwendig machte, erschwert. Mit der Vollendung dieses Theiles ist die in ihrer Gesamtlänge 2250 km messende Verbindung zwischen dem äußersten Norden und der bekannten Hafenstadt Nagasaki hergestellt, ein Werk, das sowohl für den Handelsverkehr wie in strategischer Hinsicht von außerordentlicher Bedeutung ist. Die Eisenbahnverbindung zwischen dem äußersten Südwesten und Jofokama, die nur einmal, bei der Ueberfahrt von Kiu Siu nach Nippon, durch eine anderthalbstündige Fahrt auf der Dampfahre unterbrochen wird, beansprucht drei Tage weniger Zeit als die bisherige Verbindung auf dem Seewege. Andererseits gewährt die Fertigstellung der Bahn die Möglichkeit, Truppenmassen auf dem Landwege, schneller und gefahrloser als zu Schiffe, befördern und je nach den Bedürfnissen, im Norden oder Süden des ausgedehnten Reiches verwenden zu können, eine Thatsache, die für die Veurtheilung der politischen Verhältnisse des östlichen Asiens nicht unerheblich ins Gewicht fallen dürfte.

Militärisches.

v. Graevenig, Igl. württ. Major im Igl. württ. Kriegsministerium, kommandirt nach Preußen, zur Vertretung des Igl. württ. Oberstleutnants und Flügeladjutanten v. Schaefer, ist dem Militärkabinett des Kaisers zur Dienstleistung überwiesen.

Dominik, Oberleutnant im Inf.-Regt. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburg.) Nr. 64, scheidet mit dem 18. Juni aus dem Heere aus und wird mit dem 19. Juni d. J. unter gleichzeitiger Kommandirung zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt  la suite der Schutztruppe für Kamerun ausgestellt.

Zu der Thatsache, daß ein Theil der neuen Gewehre in der bairischen Gewehrfabrik zu Amberg hergestellt werden soll, schreibt die „Spand. Korr.“: Mit der Ueberweisung einer größeren Lieferung des Gewehrs Modell 98 an die Amberger Waffenfabrik hat die Militärverwaltung dem Bundesstaat Bayern ein Entgegenkommen bewiesen. Bei dem langsame Tempo, in dem das Gewehr hergestellt wird, vermochten die drei preussischen Gewehrfabriken mit der gleichfalls zur Lieferung herangezogenen Mauser'schen Fabrik in Oberndorf den Bedarf auch bei kleinem Betriebe zu decken. Zur Herstellung einer neuen Waffe bedarf es in der Fabrik jedesmal sehr kostspieliger maschineller Neueinrichtungen. Wenn jetzt die Ausgaben hierfür aufgewendet werden, um auch in Amberg neue Gewehre herstellen zu können, so wird ein besonderer Wunsch der bayerischen Staatsregierung oder Militärverwaltung erfüllt.

Literarisches.

Das soeben erschienene Juni-Heft von **Velhagen & Klasing's Monatsheften** bringt einige außerordentlich interessante Beiträge: der bekannte Goethe-Forscher, Prof. Alexander Tille, ist durch einen Artikel über „Goethe und die deutschen Wälder zu seinem Faust“ vertreten, Fritz Viernhard durch eine stimmungsvolle „Vogelwanderung“, W. Meyer-Foerster durch eine Plauderei über das berühmte Volksliedgestrt Harzburg; all diese Artikel sind reich illustriert. Voller Humor ist eine Schilderung Berliner Bohmelenens, wie es sich vor dreißig Jahren in dem damals neu gegründeten Restaurant des kürzlich verstorbenen Rudolf Dreffel abspielte — der Verfasser nennt sich nicht, bezeichnet sich aber launig als einen „Mittelschuldigen“. Das Heft enthält außerdem die Fortsetzung des spannenden Mngener Romans „Die vier Glocken des Herrn von Berna“ von A. v. Altdorff, den Schluß der Novelle „Schweigen“ von F. Ottmer und, in der Anlage, der Roman-Bibliothek, den spannend einsetzenden Beginn eines neuen historischen Romans von E. Muelkenbach, „Brumaire“. Wie immer, ist auch dies Heft glänzend ausgestattet.

Deutschlands zu erheben. Nun, heute müssen wir zugehen, es war nicht zu viel, was er gesagt. Ihm ist in der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens in der That Außerordentliches gelungen. Er hat nicht nur ein vortreffliches Personal vereinigt — neben einigen hervorragenden Knnstern eine große Zahl gut verwendbarer Talente mittleren Werthes —, sondern er hat es auch verstanden, mit Hilfe seiner feinsinnigen Regisseure, der Herren Sachmann und Montor, die einzelnen oft recht widerstrebbenden Kräfte schon jetzt zu einem ziemlich homogenen Ensemble zusammenzuschweißen. Er hat sich als ein Meister bewiesen, die rechten Leute auf den rechten Platz zu stellen. Er hat hervorragenden Knnstern, wie der Frau Ellenreich und Herrn Mhil, gern die Hand geboten, wenn ihr Genie sie trieb, sich in einem neuen Rollensatz zu versuchen. Und er hat schließlich ein Repertoire aufzustellen gewußt, wie es Hamburg in dieser Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit und vor allem mit diesem echt künstlerischen Gepräge wohl seit langem nicht, vielleicht noch niemals an einer und derselben Bühne gesehen hat. Noch fehlten einige große Namen darin. Weder Shakespeare, noch Lessing, noch Kleist sind zu Worte gekommen. Aber welche außerordentliche Flle sonst! Goethe's „Geschwister“, „Liane des Verliebten“, „Clavigo“ und „Abhängigkeit“, Schiller's „Kabale und Liebe“ und „Wallenstein“, Hebbel's „Maria Magdalena“, Otto Ludwig's „Maccaber“, Grillparzer's „Esther“ und „Sappho“, Ibsen's „Gespenster“ und „Rosmersholm“, Björnson's „Ueber unsere Kraft“, und ferner Werke von all den obengenannten Dichtern. Etwa 50 Stücke werden es sein, die an der neuen Bühne herausgebracht wurden. Und sicherlich war kaum ein Viertel davon so beschaffen, daß es höheren literarischen Ansprüchen nichts zu bieten vermochte: für ein großes Theater, das sich nicht an ein

Elite-Publikum wenden kann, sondern dem Geschmack der Gesamtheit Rechnung tragen muß, sicherlich ein beachtenswerth geringer Prozentsatz.

Was wir Herrn v. Berger nicht allzusehr als Verdienst anrechnen, ist die luxuriöse Ausstattung, die er selbst minderwerthigen Stücken zu Theil werden ließ. Der Herr Direktor braucht zunächst auf keine halberfahrenen Requiritten Rücksicht zu nehmen und ist zudem ein viel zu guter Menschenkenner, um solch hübsche Neuwerklichkeiten, die in den Augen des Publikums einen hohen Werth haben, zu mißachten.

Wichtiger ist es, daß er nichts unterließ, um seine Stücke stlgerecht zu inszenieren. Wir können nicht warm und herzlich genug die unendlichen Anstrengungen loben, die es der Bhnenleiter und seine Regisseure sich kosten ließen, um künstlerisch abgerundete Vorstellungen zu erzielen. Welche Unsumme von Arbeit bei einem so jungen Ensemble und bei dem sich langsam einarbeitenden Hilfspersonal nöthig war, um dieses Ziel zu erreichen, läßt sich kaum ermessen. Der Erfolg ist ja nun auch nicht ausgeblieben. Aufführungen, wie z. B. des ersten Theils von „Ueber unsere Kraft“ dürften wohl dreist als unübertrefflich bezeichnet werden.

Doch wir wollen nicht mit einem Hymnus auf Herrn v. Berger schließen. Mit dem, was er in dieser Saison geschaffen, ist noch nicht alles erreicht, was im Hamburgischen Theaterleben zu erreichen ist. Baron Berger wird sicher am besten wissen, daß auch an seiner Bühne noch vieles zu bessern ist, daß es vor allem noch unausgeglichter Aufmerksamkeit und Arbeit bedarf, um ein harmonisches Zusammenspiel seines Ensembles zu erreichen. Noch liegen auch im Repertoire große, vielleicht die allergrößten Aufgaben vor ihm. Und schließlich wird er in Zukunft zu beweisen haben, daß er im Spielplan auch ganz und gar eigene Wege auf-

zufahren weiß und einzuschlagen magt, daß er sich nicht allein darauf beschränkt, mit geschickter Hand nachzubilden, was an anderer Stelle schon früher erfolgreich probirt war.

Ebenso Bedeutsames erwarten wir aber von der Leitung der anderen großen Hamburger Bühnen. Sicherlich wird die Zeit nicht mehr lange auf sich warten lassen, da sich wieder mancher von den Autoren, die jetzt im Deutschen Schauspielhaus Proben ihrer Geduld abzugeben haben, in den alten vertrauten Theatern einfndet. Sollten sie aber zunächst noch ausbleiben, so wird sich gewiß der Blick der Direktion schrfen für ältere Werke der deutschen Litteratur und für die dramatischen Arbeiten des Auslandes, die der Aufführung werth sind. Herr Flashar hat ja schon in dieser Saison, wenn auch in letzter Stunde, mit den „Webern“ den Beweis erbracht, daß der Wille, selbst schwierigsten Aufgaben sich zu unterziehen, wenn es die Erreichung eines großen Zieles gilt, nicht fehlt. Und, wie wir hören, hat sich Herr Direktor Wittong für die nächste Saison schon eine größere Anzahl französischer Novitäten gesichert. Das ist doch immerhin etwas, worauf wir unsere Hoffnungen auf ein Besserwerden gründen können.

So wollen wir denn froh der Zeit entgegenblicken, da sich der künstlerische Wettstreit zwischen den Gegnern in noch intensiverer Weise fortsetzt, ein Wettstreit, der die Kräfte der Einzelnen zu höchster Anspannung treibt, der den Dichtern Deutschlands — längst bewährten und jung sich entfaltenden Talenten — einen Tummelplatz bereitet und der uns Hamburgern künstlerische Genüsse in einer so reichen Fülle bietet, daß wir keine Ursache mehr haben, andere Großstädte um die ibrigen zu beneiden.

Die Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk vor dem Kriegsgericht.

(Nachdruck verboten.)
(3. Tag der Verhandlung.)

Fr. Gumbinnen, den 31. Mai.

Dem Vernehmen nach ist in der nichtöffentlichen Sitzung gestern Nachmittag die Witwe des Ermordeten, Frau Rittmeister v. Krosigk sehr eingehend vernommen worden. Der Vater des Angeklagten, Dragoner-Wachtmeister Marten, hat in derselben Sitzung die Abgabe seines Zeugnisses verweigert. Voraussetzungsweise findet der Schluß der Verhandlung am Sonnabend statt. Die Waidboyers finden wahrscheinlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung wird zunächst Geheimer Stummbuch als Zeuge vernommen. Derselbe bezeugt: Als ich Marten sagte: „Der Rittmeister ist erschossen worden“, sagte mich Marten beim Arm und sagte lachend: „Sie sind wohl verrückt!“ Eine besondere Erregung habe ich damals an Marten nicht wahrgenommen, aber als die Schwadron die Leiche besichtigte, war Marten sehr erregt. — Zeuge Unteroffizier Griegat, der auch verdächtig war, sagt aus: Ich war bis nach Schluß in der Handwerkerstraße. — Zeuge Dragoner Weber: Ich bin am 21. Januar, nachmittags gegen 4 1/2 Uhr dem Unteroffizier Marten auf dem Korridor begegnet. Da es finster war, konnte ich sein Gesicht nicht sehen. Ich habe ihn aber an seiner Stimme erkannt. Marten hat mich durchs Fenster gefragt, ob meine Abtheilung schon reite. Ich sagte: „In Befehl, Herr Unteroffizier.“ — Präsident Kriegsgerichtsrath Schulz: Nun Marten, was sagen Sie dazu? Es ist doch sehr auffällig, daß Sie kurz vor dem Schuß in der Nähe der Stelle waren, wo der Karabiner gefunden wurde. — Angeklagter Marten: Der Zeuge muß sich irren. Das bin ich nicht gewesen. Ich würde es sonst sagen. — Präsident: Weber, überlegen Sie genau, ob vielleicht ein Irrthum möglich ist? — Zeuge Weber: Nein. — Der Zeuge Dragoner Bartulein bestätigt vollständig die Aussage des Vorzeugen. Er habe Marten, der ihn ebenfalls fragte, ob seine Abtheilung schon reite, an der Stimme erkannt. — Präsident: Marten das ist der zweite Zeuge, der Sie bestimmt erkannt hat. — Angeklagter Marten: Ich kann nur wiederholen versichern, daß das ein Irrthum sein muß. — Präsident: Weber, können Sie vor Gott und Ihrem Gewissen beschwören, daß ein Irrthum nicht möglich ist? Bedenken Sie, daß Ihr Zeugniß sehr schwer ins Gewicht fällt. — Zeuge Weber: Jeder Irrthum ist ausgeschlossen. Ich kann es vor Gott und meinem Gewissen beschwören. — Angeklagter Marten: Ich kann auch vor Gott und meinem Gewissen beschwören, daß ich es nicht gewesen bin. — Präsident: Bartulein, können Sie auch vor Gott und Ihrem Gewissen beschwören, daß das kein Irrthum war? — Zeuge Bartulein: Jawohl. — Die beiden Zeugen werden hierauf vereidigt.

Die folgenden Zeugen Dragoner Germann und Kremer sagen übereinstimmend aus: Als der Rittmeister erschossen wurde, sei Unteroffizier Griegat in der Handwerkerstraße gewesen. — Weitere Zeugen bezeugen: Unteroffizier Domning habe die Nachricht von der Ermordung des Rittmeisters in den Rekrutenfall gebracht. Marten sei bald darauf erregt in den Stall gekommen. Als er gefragt wurde, ob er schon wisse, was vorgefallen sei, verneinte er. Als ihm das Geschehene darauf mitgeteilt wurde, bemerkte er: „Das kann nicht wahr sein. Das ist unmöglich.“

Der Präsident Kriegsgerichtsrath Schulz befiehlt alsdann sämtlichen Unteroffizieren der vierten Schwadron einzutreten, um festzustellen, daß alle, mit Ausnahme des Angeklagten Hidel und des Unteroffiziers Eisenberg, blonde Schnurrbärte haben. Letztere haben schwarze Schnurrbärte. Hierauf wird befohlen, daß sich alle Unteroffiziere so aufstellen, wie Oberleutnant von Hoffmann das am Nachmittag des 21. Januar nach dem Morde angeordnet hatte. Die Dienstfreien stellen sich gesondert auf. Mehrere Zeugen bezeugen alsdann, daß Rittmeister von Krosigk angeordnet hatte, daß die Lampen in den Ställen stets geordnet und stets gefüllt sein müßten. Die Zeugen bezeugen ferner, daß der als Quartiermeister fungierende Angeklagte Hidel für die Instandhaltung der Lampen verantwortlich sei. Ob auch für das rechtzeitige Anzünden, wissen die Zeugen nicht. Der Präsident fragt hierauf: ob Gewicht auf die Erörterung des Verhältnisses des Rittmeisters v. Krosigk zu den Angeklagten Marten und Hidel gelegt würde. Verteidiger Rechtsanwalt Burchard-Jüsterburg: Ich lege Gewicht darauf festzustellen, daß außer dem 19. Januar, wo Rittmeister v. Krosigk Marten getadelt hat, das Verhältnis ein gutes war. — Der Gerichtshof beschließt, während der Erörterung dieses Falles die Öffentlichkeit auszuschließen.

Es wurde alsdann eine Mittagspause bis 3 1/4 Uhr gemacht.

Während der nichtöffentlichen Sitzung fand nochmals eine Besichtigung der Ställe statt.

Der Gerichtshof beschließt ferner: den Dragoner Stobed, der bekanntlich verdächtig ist, vorläufig nicht zu vereidigen. — Der Zeuge Sergeant Krieg bezeugt: Am 22. Januar habe Stobed erzählt, er habe zwei Leute vor dem Guckloch stehen sehen. Damals war Stobed noch nicht verdächtig. — Präsident Kriegsgerichtsrath Schulz: Stobed, Sie wurden am 22. Januar von dem Kriegsgerichtsrath Lüdike vernommen. Weshalb haben Sie das nicht angegeben? — Zeuge Stobed: Ich wurde danach nicht gefragt. Ich wurde nur gefragt, wo ich zur Zeit gewesen sei. — Präsident: Sie wurden gesondert vernommen? — Zeuge Stobed: Nein, die ganze Schwadron wurde zusammen vernommen. — Der Verteidiger, Rechtsanwalt Horn beantragt, den Oberleutnant v. Hoffmann darüber zu vernehmen, daß, obwohl er an demselben Abend mit erhobener Stimme aufforderte, alle Wahrnehmungen sofort anzugeben, Stobed sich nicht gemeldet habe. — Zeuge Oberleutnant von Hoffmann: Ich kann mich nicht mehr erinnern. — Zeuge Wizewachmeister Schulz: Der Herr Oberleutnant hat an demselben Abend gesagt: „Jeder muß bemüht sein, zur Entdeckung des Mörders beizutragen.“ Am folgenden Tage hat der Herr Oberleutnant wieder die Schwadron aufgefordert, jede Wahrnehmung, auch die unscheinbarste, anzugeben, die die Entdeckung des Mörders fördern könnte. — Mehrere Dragoner bezeugen: Stobed habe am 22. Januar vormittags erzählt: Er habe einen Mann, anscheinend einen Unteroffizier, vor dem Guckloch stehen sehen. — Der Verteidiger Rechtsanwalt Horn beantragt hierauf: den Kriegsgerichtsrath Lüdike und den Militärgerichtsschreiber Hoffmann darüber zu vernehmen, ob Stobed's Wahrnehmungen erst zu Protokoll gegeben wurden, als er bereits verdächtig war. Ferner beantragt der Verteidiger, den Rittmeister Evers darüber zu vernehmen, daß Stobed schon am Nordabend, den 21. Januar, verdächtig war. Der Staatsanwalt Kriegsgerichtsrath Lüdike beantragt sodann, den Regimentstommandeur Oberleutnant v. Winterfeld und Oberleutnant v. Hoffmann darüber zu vernehmen, daß noch andere Personen, wie der Unteroffizier Griegat, verdächtig waren. Der Gerichtshof beschließt: den Anträgen des Staatsanwalts stattzugeben, die Vernehmung des Kriegsgerichtsraths Lüdike und des Gerichtsschreibers Hoffmann dagegen abzulehnen, da bereits erwiesen sei, daß Stobed seine Wahrnehmungen erzählt habe, ehe er vernommen worden sei. Deshalb habe der Gerichtshof auch kein Bedenken, Stobed zu vereidigen. — Verteidiger Rechtsanwalt Horn: Ich protestire

gegen die Vereidigung Stobed's. — Präsident: Der Gerichtshof wird später darüber Beschluß fassen. — Ausdorn tritt wieder eine Pause bis 4 1/4 Uhr ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird zunächst Rittmeister Evers als Zeuge vernommen. Derselbe bezeugt: Ich habe gleich am Abend des Mordtages dem Kriegsgerichtsrath Lüdike Stobed und Griegat als verdächtig bezeichnet. Stobed kam mir sehr verdächtig vor, weil er sehr blaß aussah. — Unteroffizier Griegat erklärt auf Verlangen: Es war mir bekannt, daß ich verdächtig war, da ich vernommen wurde. — Zeuge Oberleutnant v. Winterfeld: Ich habe gleich an demselben Abend alle Leute gefragt, wo sie gewesen seien. Stobed kam mir verdächtig vor, da er konfuse Antworten gab. Ich habe die Leute aufgefordert, alle Wahrnehmungen, die sie gemacht, sofort anzugeben. Ob Stobed sich gemeldet hat, kann ich mich nicht mehr erinnern. Am folgenden Tage wurden Fußspuren festgestellt, die von der Reithahn zur Wallstiftbahn führten. — Zeuge Rittmeister v. Tressow: Ich habe am Nordabend die vierte Schwadron zur Leiche geführt. Die Offiziere hatte ich beauftragt, darauf zu achten, ob sich einer von den Leuten durch den Gesichtsausdruck verdächtig mache. Beim Anblick der Leiche wurden Stobed, Griegat und andere auffallen blaß. Als der Oberleutnant Stobed fragte, wo er in der kritischen Zeit gewesen sei, gab dieser wirre Antworten. Oberleutnant v. Winterfeld theilte dies dem Kriegsgerichtsrath Lüdike mit. Stobed wurde deshalb am folgenden Tage vernommen. Fußspuren ließen sich an demselben Abend nicht feststellen. Der Oberleutnant forderte auf, alle Wahrnehmungen anzugeben, es ist aber niemand hervorgetreten. — Zeuge Leutnant Lorenz: Beim Anblick der Leiche wurden mehrere Leute blaß. Einige wurden deshalb hervorgerufen. — Zeuge Wachtmeister Rupperich: Der Herr Oberleutnant hat am Nordabend angesichts der Leiche aufgefordert, wer irgend etwas Verdächtiges wisse, solle sofort hervortreten, es hat sich aber keiner gemeldet. — Zwei Unteroffiziere bezeugen daselbe. — Präsident: Stobed, Sie wurden am Nordabend mit der vierten Schwadron zur Leiche geführt nach der Reithahn. Der Oberleutnant hatte aufgefordert, jeder, der etwas Verdächtiges wahrgenommen habe, solle vortreten. Weshalb haben Sie sich da nicht gemeldet? — Stobed: Ich erinnere mich nicht mehr. — Präsident: Das ist doch ein so wichtiger Vorgang, daß er Ihrem Gedächtniß nicht entwichen sein kann; — Stobed: Ich weiß es wirklich nicht. — Präsident: Und trotzdem halten Sie Ihre Aussage aufrecht, daß Sie, wie Sie am folgenden Morgen in der Stubenkammer erzählten, zwei Leute mit Schirmmützen am Guckloch gesehen zu haben? — Zeuge Stobed: Das weiß ich ganz genau. — Präsident: Und Sie haben keinen Erklärungsgrund dafür, weshalb Sie sich nicht auf die Aufforderung des Oberleutnants gemeldet haben? — Zeuge Stobed: Das weiß ich nicht mehr.

Verteidiger Rechtsanwalt Horn: Ich stelle anheim dem Zeugen Stobed noch einmal ins Gewissen zu reden, ob er nicht doch die Wahrheit bekennen wolle. Er hat sich durch sein Verhalten doch stark verdächtig gemacht. Am Nordabend fordert der Oberleutnant angesichts der Leiche vor versammelter Schwadron auf, jeder, der etwas Verdächtiges wahrgenommen, solle hervortreten. Stobed hat sich nicht gemeldet. Am folgenden Morgen hat er dann jedoch seinen Stubenkollegen erzählt, er habe zwei Leute mit Schirmmützen an dem Guckloch gesehen. Der Verdacht ist nicht von der Hand zu weisen, ob sich Stobed nicht des Nachts ausgedacht hat, was er machen solle, um den Verdacht von sich abzulenken. Ich beantrage daher, Stobed nicht zu vereidigen. Auf Stobed's Angaben ist die ganze Anklage aufgebaut. Wenn erstere nicht revidirt werden, dann führt das ganze Anlagegebäude zusammen. Es ist dann nicht bewiesen, daß der Unteroffizier der Mörder ist. Stobed hat zweifellos bei Abgabe des Schusses vor der Reithahn den Mörder gesehen. Wenn er dies nicht sofort trotz Aufforderung gemeldet hat, dann ist er schwer verdächtig. Ich beantrage also: ihn nicht zu vereidigen. — Staatsanwalt: Ich widerspreche dem Antrage. Stobed macht einen vollständig glaubwürdigen Eindruck. Seine Angaben haben sich alle bewahrheitet. Wenn er den Verdacht von sich abwälzen wollte, wäre es besser für ihn gewesen, wenn er gesagt hätte: Ich habe einen Mann gesehen. — Nach kurzer Berathung des Gerichtshofes fragt der Präsident den Zeugen Stobed: Haben Sie gleich gesagt, daß der Rittmeister erschossen worden war? — Zeuge Stobed: Das habe ich erst in der Reithahn erfahren. — Präsident: Wußten Sie, woher der Schuß gekommen war? — Stobed: Nein. — Präsident: Ist das nicht mitgeteilt worden? — Stobed: Nein. — Wizewachmeister Schulz und mehrere Unteroffiziere bezeugen, es sei nicht mitgeteilt worden, woher der Schuß gekommen sei, d. h. aus welcher Richtung. — Hierauf erklärt der Präsident: Der Gerichtshof hat beschlossen, den Zeugen Stobed vorläufig nicht zu vereidigen. (Zu Stobed): Es soll Ihnen noch Zeit gegeben werden, sich die Bedeutung Ihrer Aussagen klar zu machen und zu überlegen, ob Sie sich das nicht bloß einreden oder sich nur reinwaschen wollen. Nach längerer Verhandlung wird die Sitzung auf Sonnabend Vormittag vertagt.

Tages-Neuigkeiten.

Hamburg, den 1. Juni.

— **Postalisches.** Nach Hawaii und Porto Rico sind vom 1. Juni ab Postpakete ohne Werthangabe und ohne Nachnahme bis 5 kg unter denselben Bedingungen zulässig wie nach den Vereinigten Staaten von Amerika; sie unterliegen also bis zum Gewichte von 1 kg einer Gebühr von 1 M. 60 ϕ , bei einem Gewichte von über 1 bis 5 kg einer Gebühr von 2 M. 40 ϕ .

— **Öffentliche Ausschreibungen:** Lieferung Schmiedeeisener Rohre für die Stadtwasserleitung, sowie Herstellung eines Pöbels mit Beobachtungshäuschen für die Signalstation zu Cuxhaven; Termin für Angebote: 24. Juni. Lieferung von Farben, Ölen, Pasten, Wärfen, Wisch und Petroleum für die Materiallager der Sektion für Strom- und Hafenbau, Lieferung und Aufstellung von Turbinen und Turbinen für die Turbinen der Volksschule an der Angerstraße, Ausführung der Dachbeder- und Klempnerarbeiten zum Bau einer Impfanstalt nebst Stallgebäude an der Brenner- und Bülowstraße; Termin: 17. Juni.

— **Neue Ärzte.** Nach vorgelegter Approbation sind die Herren Dres. med. et chir. Adolf Bly und Henry Smidt in die Matrikel der hiesigen Ärzte aufgenommen worden.

— **Aufhebung eines öffentlichen Fußweges in Alsterdorf.** Auf Grund Beschlusses der Gemeindeversammlung zu Alsterdorf ist die Öffentlichkeit des auf den Parzellen Nr. 25 und 26 an der Alsterdörferstraße resp. am Lohpöppelwege vorhandenen Fußweges (Nichtweg) daselbst aufgehoben worden. Das unbefugte Betreten der Grundstücke wird bestraft.

— **Sührung.** Der Beleuchtungs-Inspektor des Hamburger Stadt-Theaters Herr J. Schmelz feiert heute, Sonnabend, den 1. Juni, den Tag, an dem er vor 25 Jahren seinen Posten antrat. Der Vorstand der Stadt-Theater-Gesellschaft ließ durch sein Mitglied Herrn Dr. jur. Peteren dem verdienten Mann einen Portugieser, und zwar einen solchen mit dem Wille des alten, 1842 gepregten Rathhauses überreichen. Das Sammt-Stück trägt die Inschrift: „Herrn Beleuchtungs-Inspektor C. J. Schmelz in Anerkennung seiner 25jährigen Thätigkeit. Hamburg, den 1. Juni 1901. Die Stadt-Theater-Gesellschaft.“ — Heute Abend findet be-

kanntlich im Conventgarten das Jubiläums-Konzert des Genannten unter Beteiligung von Künstlern ersten Ranges statt. Hoffentlich gestaltet sich der Besuch derart, daß auch hierdurch dem wackeren Manne, der in seinem Fach so anerkannt Tüchtiges leistet, eine Jubiläumsgabe bereitet wird.

— **Entrichtung der Stempelabgabe für Wettanweise.** Die Deputation für indirekte Steuern und Abgaben veröffentlicht im Amtsblatte eine hierauf bezügliche Bekanntmachung. Nachstehend sei das Wesentlichste hieraus hervorgehoben. 1) Gewerbsmäßige Vermittler von Wetten bei öffentlich veranstalteten Rennen oder ähnlichen öffentlichen Veranstaltungen sind verpflichtet, binnen zwei Wochen nach Eröffnung ihres Geschäftsbetriebes dem Stempelkontor hievon Anzeige zu machen. Sie unterliegen den vorgesehenen Stempelpflichten. Die Anzeigepflicht besteht in gleicher Weise, mögen die Wetten für inländische oder ausländische Wettunternehmungen vermittelt werden. Beschäftigt ein Vermittler andere Personen, welche für ihn Wettanträge annehmen, so hat er deren Namen dem Stempelkontor anzuzeigen. 2) Wer gewerbsmäßig Wetten bei ausländischen Wettunternehmungen der in Ziffer 1 bezeichneten Art vermittelt, ist verpflichtet, entweder die vom Auslande eingeführten Ausweise zu verteuern oder selbst verteuerte Ausweise über die Wettanträge auszustellen. 3) Jeder der in Ziffer 1 bezeichneten Vermittler hat über jede von ihm angenommene Wette sei sie steuerpflichtig oder nicht zwei gleichlautende Ausweise auszustellen von denen der eine dem Wettenden auszuhändigen ist, während der andere in dem Besitz des Vermittlers verbleibt. Jeder Ausweis muß enthalten: Tag der Ausstellung, Namen, Ort und Tag des Rennens, Namen des Pferdes oder der Pferde, Art und Betrag der Wette, Namen des Vermittlers. Handelt es sich um andere Veranstaltungen als Pferderennen, so sind anstatt der Namen der Pferde entsprechende Angaben zu machen, die erkennen lassen, was Gegenstand der Wette gewesen ist. Die Ausweise sind mit fortlaufenden Nummern zu versehen und zwar die beiden Exemplare jedes Ausweises mit gleicher Nummer; die Nummerfolge beginnt und schließt mit dem Kalenderjahre. Der Vermittler hat auf dem in seinem Besitz verbleibenden Ausweis zu vermerken, an welche Person oder Anstalt die Wette weiter gegeben ist, und sämtliche Ausweise zeitlich geordnet drei Jahre lang aufzubewahren. 4) Jeder Vermittler hat über seine Einnahme und Ausgabe aus dem Vermittlungsgeschäft ein besonderes Buch zu führen. Die Bekanntmachung enthält eingehende Vorschriften hierüber. 5) Die Vermittler haben die vom Auslande eingeführten Ausweise, bevor sie an die Wettenden auszuhändigen werden, spätestens aber binnen drei Tagen nach dem Tage der Einföhrung, dem Stempelkontor anzumelden und davon die Stempelabgabe zu entrichten; sind solche Ausweise nicht eingeführt, so haben die Vermittler die von ihnen selbst ausgestellten Ausweise, bevor sie diese an die Wettenden auszuhändigen, dem Stempelkontor einzureichen. 6) Den Vermittlern ist auch gestattet, die Abgabe durch Entwertung von Stempelmarken zu entrichten. Auch hierüber sind ins einzelne gehende Vorschriften erlassen. Ist die Höhe der Abgabe bei Eingehung der Wette noch nicht zu bestimmen, wie bei den sogenannten Anhängungs- oder Schiebewetten, so hat die Versteuerung hinsichtlich der geleisteten Zahlungen sofort und in Ansehung der im Gewinnfalle später ausgeführten Wetten nachträglich, und zwar alsbald nach Bekanntwerden der Rennergebnisse, spätestens aber binnen drei Tagen nach dem Rennen zu erfolgen. 7) Falls ein Rennen, für das eine Wette abgeschlossen ist, nicht zu Stande kommt, oder das Pferd, auf das sich die Wette bezieht, an dem Rennen nicht theilgenommen hat, wird die Abgabe erstattet. Die Erstattung ist schriftlich bei der Deputation für indirekte Steuern und Abgaben zu beantragen. Es ist dabei der Nachweis, daß die Wette hinsichtlich der Verbringung der Rennergebnisse zu führen. 8) Den mit der Stempelpflicht beauftragten Beamten haben die Vermittler die in ihrem Besitz befindlichen Stempelausweise sowie sämtliche den Wettbetrieb betreffenden Bücher, Beläge und sonstige Schriftstücke auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen, ihnen auch jede erforderliche Auskunft zu erteilen und ihre Geschäftsräume zur Verfügung zu stellen. 9) Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen wird, sofern keine härtere Strafe verwirkt wird, gemäß § 44 des Reichsstempelgesetzes mit einer Ordnungsstrafe bis zu 150 M bestraft.

— **Zur Lohnbewegung der Bauarbeiter.** In einer gestern Abend bei Tütze abgehaltenen Versammlung erstattete die Lohnkommission Bericht über den Stand der Bewegung. Die Anwesenden erklärten ihr volles Einverständnis mit den getroffenen Maßnahmen und beschloßen, den Kampf in derselben Weise fortzuführen. Es freuten auf Anordnung der Leitung jetzt 162 Mann. Weiterhin wurde die Unterstützungsfrage erörtert und nach vielem Hin- und Herreden beschlossen, die Unterstützung der Angehörigen aller Kategorien, auch den streikenden Erdbauern (Zahlstelle 2, Hamburg) zuzukommen zu lassen, einerlei ob neue oder ältere Mitglieder der Organisation. — Mehrere Arbeitgeber sollen mit ihren Leuten in Unterhandlung getreten sein.

— **L. Savarie.** Der um 7 1/2 Uhr heute Morgen im hiesigen Hafen eingetroffene dänische Dampfer „Louisiana“ mußte beim Passiren des Elbbocks seine Fahrt stoppen und seine Maschine rückwärts arbeiten lassen, da die Wiermaark „Theodor“, die im Tau mehrerer Schleppdampfer von der Blohm & Voß'schen Werft nach dem oberen Hafen gebracht wurde, das Fahrwasser zum Theil verperrte. Durch das Rückwärtsarbeiten der Maschine schwoite die „Louisiana“ quer. Nur dadurch, daß der Anker des Schiffes fallen gelassen wurde, gelang es, größeres Unglück zu vermeiden. Trotzdem konnte aber doch nicht verhindert werden, daß die „Louisiana“ in die Joppallfaden, die das Terrain der Werft von Blohm & Voß umgeben, hineinfiel und die Ballfäden durchbrach. Die „Louisiana“ ist ohne Schaden davon gekommen.

— **Der Wasserstand der Unterelbe** betrug heute Morgen 4 1/4 Uhr bei Fluthöhe + 5,11 m (7 Fuß 10 Zoll über Alt-Null). Es herrschen umlaufende Winde.

Vorlesungswesen der Oberschulbehörde.

Montag, den 3. Juni.

— **Mathematik.** Professor Dr. Schubert: Differentialrechnung. (Sechste Reihe eines achtfemstündigen Zyklus mathematischer Vorlesungen).

Bon 7 1/2—9 1/2 Uhr abends im Hörsaal B (Johanneum). Einlastkarten nicht erforderlich.

— **Botanik.** Dr. Klebahn: Die niedere Pflanzenwelt des Süßwassers. (Fortsetzung.)

Bon 5 1/2—6 1/2 Uhr abends im Hörsaal des Botanischen Gartens.

Einlastkarten nicht erforderlich.

Aus den Nachbargebieten.

— **Cuxhaven, den 31. Mai.** Gestern Abend fand in Anwesenheit des Herrn Amtsverwalters Dr. Kaemmerer, der am Tage vor Pfingsten von seinem Urlaube zurückgekehrt ist, eine Versammlung der Cuxhavener Gemeindevorstellung statt. Der erste Punkt, der zur Berathung gelangte, betraf das neue Mülkfabrik-Statut, das in der von der Landherrenschaft redigirten Fassung bezüglich Ueberfüh-

und Strafbestimmung zum Beschluß erhoben wurde. Zugleich wurde beschlossen, daß als weitere Kommission der Gemeindevertretung die Müllabfuhr-Kommission in Thätigkeit zu treten habe und deshalb der Landherr zu erfuchen sei, die durch sie und die bereits früher gewählte Badekommission notwendig gewordene Ergänzung des Ortsstatuts zu genehmigen. Bezüglich der sehr dringenden Straßenspülungs-Angelegenheit nahm die Versammlung Kenntnis von einem Antwortschreiben des Landherrn auf das an ihn gerichtete dringende Gesuch und sprach den Wunsch aus, daß die Angelegenheit baldmöglichst in einer für die Gemeinde günstigen Weise erledigt werde. Betreffs der Versicherung der Gemeindevertreter und der Gemeinde-Angestellten berechnete der anwesende Inspektor Stierberg des Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart, nachdem er sich zunächst über die Versicherungs- und Leistungsbedingungen seiner Gesellschaft des Weiteren geäußert hatte, daß wohl eine Prämie von 600—700 M. zu bezahlen sein werde. Der Vorstand wurde ermächtigt, sich noch mit anderen Gesellschaften in Verbindung zu setzen. Herr Dieck beantragte sodann mit Rücksicht auf den im Jahre 1902 ablaufenden Kontrakt und mit Rücksicht darauf, daß die Badeanstalt der Gemeinde sich nach Westen nicht ausdehnen könne, schon jetzt an die Finanz-Deputation das Ersuchen zu richten, den Platz zwischen der Gemeinde-Badeanstalt und der Militär-Badeanstalt zu reservieren, welchem Antrage gemäß beschlossen wurde. Der Vorstand wurde sodann ermächtigt, die Ausschreibung für die Bademeister-Stelle zu veranlassen und die Badekommission, sich betreffs Verlegung der Volksbadeanstalt von dem recht entfernt liegenden Osterhöfen nach dem öffentlichen Hafenkopfe mit Herrn Wasserbau-Inspektor Lenz in Verbindung zu setzen. Einer Beschwerde der Herren von der Sey und Hünnberg wegen Errichtung der beschlossenen Bedürfnisanstalt in der Nähe des von der Heßschen Hauses wurde mit Rücksicht auf die bereits früher in dieser Angelegenheit gefaßten Beschlüsse nicht näher getreten.

Zum Krach der Kropfer Anstalten. Der betr. Artikel in unserer Mittwoch-Abendausgabe hat, wie sich jetzt herausstellt, irrtümlich die Quellenangabe erhalten: „Lüb. G.-M.“, anstatt „Kiel. Btg.“. Die mit Bezug hierauf von uns in der Donnerstag-Abendausgabe infolge einer Reklamation der „Kiel. Btg.“ gebrachte Notiz, daß der „Lüb. G.-M.“ den Artikel der „Kiel. Btg.“ einfach ohne Quellenangabe abgedruckt habe, enthält somit einen Vorwurf, der der Begründung entbehrt.

Vremen, den 31. Mai. Hier ist der Senior der Bremischen Ärzte, Dr. Peyer, langjähriger Vorsitzender des Bremischen Gesundheitsrats, im Alter von 82 Jahren gestorben.

Hannover, den 31. Mai. Die Verleihung der goldenen Amtskette an den Stadtdirektor hat jetzt im Gefolge gehabt, daß das aus sechs Mitgliedern der städtischen Kollegien, aus einem Heraldiker, einem Goldschmied und einem Kunstfachverständigen bestehende Preisgericht zur Beurteilung der sieben eingegangenen Entwürfe zusammengetreten ist. Das Ergebnis der fast dreistündigen Beratung war, daß drei Entwürfe, und zwar die der hiesigen Zwieler-Lahmeyer und Sohn, Busch und C. Camphausen auf die engere Wahl gesetzt wurden, nachdem Stadtbauinspektor Rowald die den Entwürfen beigefügten Berichte verlesen und erläutert und ferner Professor Döppler-Berlin als Heraldiker und Professor Haupt-Hannover als Kunstfachverständiger ihre Ansichten über den heraldischen und künstlerischen Wert des Kleinsods dargelegt hatten. Die endgültige Entscheidung, wer von den dreien die Kette ausführen soll, steht dem Magistrat zu. Nach erfolgter Entscheidung werden die Entwürfe öffentlich ausgestellt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

J. S. Stadt-Theater. Zu der letzten Vorstellung in dieser Saison hatten sich gestern, trotz der wahrhaft tropischen Temperatur, ziemlich viel Besucher eingefunden. Es war nicht die Oper „Mignon“ selbst, die diese Anziehungskraft ausübte, sondern das letzte Auftreten dreier Künstler, die sich einer großen Beliebtheit erfreuen durften und Jahre lang eine hervorragende Stellung an unserem Opern-Institut eingenommen haben. Wir betrachten es nicht als unsere Aufgabe, einen mehr oder minder mit persönlichen Ausfällen gespickten Bericht über die Ereignisse des gestrigen Abends zu erstatten; es wäre dies auch durchaus nicht nach unserem Geschmack, wir besitzen auch nicht die nötige Schulung dazu. Wir haben uns aber der Ovationen gefreut, die namentlich Frau Förster-Lauterer von ihren Freunden und Verehrern zu Theil wurden. Wir haben oft Gelegenheit gehabt, unserer von der Anderer abweichenden Ansicht über manche Leistungen dieser in ihrer Art vorzüglichsten Künstlerin einen offenen und ehrlichen Ausdruck zu geben, aber wir haben auch stets auf die positiven Eigenschaften der Sängerin und Darstellerin hingewiesen. Wenn wir dabei nicht immer in die Tonart Anderer einstimmen konnten, so entsprach dies unserer künstlerischen Ueberzeugung, die wir für unsere Person ebenso in Anspruch nehmen, wie Andere für sich. Frau Förster-Lauterer gehörte unstreitig zu jenen Mitgliedern unserer Oper, die sich der größten Beliebtheit und Sympathien erfreuen durften. Ebenso geschätzt war sie von ihren Kollegen. Von der Direktion nicht weniger, denn die scheidende Künstlerin besaß einen eisernen Fleiß, sie ergriff jede ihr gestellte Aufgabe mit Lust und Liebe; jede Rolle wußte sie in ihrer Art charakteristisch auszugestalten, sie vermochte sich in die verschiedensten Stimmungen und Situationen hinein zu empfinden. Am besten lagen ihr jene graziosen Spielpartien, wo sich der liebenswürdige Schalk in ihr voll entfalten konnte. Ihr Temperament und ihre geistige Beweglichkeit halfen in größeren dramatischen Rollen über manche Unebenheiten oft flüchtig hinweg, aber ihr ernstes Streben und künstlerisches Wollen waren niemals zu verkennen. Und diese Eigenschaften machten Frau Förster-Lauterer auch Jenen sympathisch, die manchen ihrer Leistungen mit kritischem Urtheil gegenüber standen.

Einen ausgezeichneten und hochgebildeten Künstler verkörpert in Herrn Wilmar. Wer erinnert sich nicht noch seiner hervorragenden Leistungen in den ersten Jahren seines Hierseins: seines Tonio, Columbus, Falstaff, oder seiner Rollen in den Opern eines Mozart, Weber und Wagner; es sei nur an Beckmesser erinnert, der dem von Friedrichs nichts nachgab. Bald mußte der vorzügliche Sänger und Darsteller sich leider mehr und mehr von größeren Aufgaben zurückziehen, bis er dann vor mehreren Jahren die Stelle eines ersten Opern-Regisseurs übernahm. Auch in dieser neuen Stellung erprobte er sich nach allen Seiten hin als feinsinniger Künstler, der selbst den größten Aufgaben gewachsen gewesen wäre, hätte er die Gelegenheit dazu gehabt und würden ihm die Mittel zu Gebote gestanden haben. Mit Bedauern sehen ihn seine Kollegen, deren Vertrauen er in

seltenem Maße besaß, scheiden, und wie sehr das Publikum Herrn Wilmar, der sich in Hamburg als dramatischer Lehrer und Gesangslehrer niederlassen wird, zu schätzen wußte, bewiesfen die warmen Ovationen, die auch ihm gestern zu Theil wurden. Es waren herzliche Worte, die er an das Publikum richtete und bei diesem einen begeisterten Widerhall fanden.

Herr Wilmar durfte sich mit Frau Förster-Lauterer in die Ehren des Abends theilen, von denen freilich Legterer der Löwenanteil zuziel. Die Bühne glied einem wahren Blumenparquet, und an kostbaren Geschenken fehlte es der Künstlerin auch nicht, die immer von neuem dankte und Rosen auf Rosen in das Parquet warf, wo namentlich die Damen gegenseitige Weisfragen veranstalteten, um in den Besitz der Kinder des Frühlings zu kommen und sie als Andenken mit nach Hause zu nehmen. Wenn wir uns nun auch über diese Ehrung freuen, so müssen wir immerhin unser Bedauern und unsere Verwunderung darüber aussprechen, daß eine Pollini-Bianchi, die zu den größten Gesangskünstlerinnen, zu den ersten Vertreterinnen des bel canto unserer Zeit gehörte, so lang- und kluglos von unserer Bühne scheiden mußte. Zwei Vorbeurtheile waren, wenn wir richtig gesehen haben, für Frau Pollini-Bianchi bestimmt. Wir können es daher wohl begreifen, daß sie sich von den Ovationen fern hielt, die ihr doch nicht galten, einer Sängerin nicht galten, die eine Künstlerin im wahrsten Sinne des Wortes war. Die Geschichte der Kunst wird sie aber auf ihren Blättern verzeichnen und ihren Namen festhalten, während Blumen verwelken und verdorren. Nach einer 25jährigen, an Ruhm und Ehren reichen Vergangenheit, tritt Frau Pollini-Bianchi nunmehr in den Ruhestand; sie begiebt sich, wie wir hören, auf ihre Villa bei Salzburg, wo sie sich dem Gesangunterricht widmen und gelegentlich Gastspiele unternehmen wird. Frau Förster-Lauterer soll nach Warschau engagirt sein.

Nach Schluß der Vorstellung wurden den drei scheidenden Künstlern von Herrn Direktor Wittong nach einer Ansprache kostbare Albums überreicht, die die Photographien sämtlicher Mitglieder des Theaters enthalten.

G. Thalia-Theater. Zum 1. Male: „Um jeden Preis“. Lustspiel in 4 Akten von G. v. Stofmans und E. Weiskenturn. — Am letzten Abend der Saison noch schnell eine Noth-Feuertaufe. Nun, das war nicht gerade ein Anblick für Götter. Man witterte — witterte Ferienluft. Die saftigen Mädchen Künstler spielten — mit einigen Ausnahmen — ihre Rollen herunter, so gut es eben der — Souffleur vermochte. Der Herr Regisseur hatte es am Vorabend der Freiheit wohl auch nicht mehr übers Herz gebracht, den reisefreudigen Damen und Herren mit alzu herben Ermahnungen ins Gewissen zu reden. So ging's denn halt mit dem Spiel, wie's eben ging. Es war wahrhaftig nicht glänzend. Aber besser als das Stück war es noch tausend Mal. Nun, seien wir milde! Nur nicht noch über den letzten Abend eine Philippika! Schnell die Fabel erzählt und damit Punktum!

General v. Randow hat ein junges Frauchen genommen, die sich in ihrer Ehe sträglich langweilt. Da der Herr Gemahl nun auch noch befehlt, ihren Hauptcourmacher, den Grafen Dietrich Euen, zu meiden, so beschließt sie, sich gegen den Tyrannen aufzulehnen oder wenigstens ihre eigenen Wege zu gehen. Sie läßt an dem Wallabend den Grafen zu sich bescheiden, trinkt mit ihm Sekt, fordet ihn auf, ihr Lehrmeister in der Liebe zu sein und bietet ihm schließlich eine süße Belohnung für das hübsche Letzt-à-Lete an, das er ihr gewährt. — Eine gemüthvolle Dame, nicht wahr?

Leider kommt es nicht zum Aus. Die Intrigantin mit der radschwarzen Seele schleicht vorbei, lächelt boshaft und benachrichtigt den Gatten. Schon hört man die Schritte des Generals, da naht ein Engel von Himmelslähn: Viola von Weeren: „Graf Euen, meine Freundin ist verloren. Retten Sie sie! Retten Sie sie um jeden Preis!“

Graf Euen thut's. Er erklärt dem General, er habe mit der Gattin Sr. Excellenz nur soeben auf das Wohl seiner Braut, der Frau Viola v. Weeren, angestoßen. Tableau! Die überraschte und verwirrte Viola macht gute Miene zum bösen Spiel. Sie geht eine Scheinverlobung mit dem bösen Grafen ein, in der Absicht, diesen für seine Keckheit zu strafen, d. h. ihn ernstlich verlobt zu machen und ihm dann den Lauspaß zu geben. Natürlich kommt's nicht dazu. Sie liebt ihn ja längst und er liebt sie. Wir klugen Zuschauer haben's ja immer gewußt. Sie kriegen sich denn auch zum Schluß, nachdem ein ehrsüchtiger Onkel Adam von einer kleinen Eva eingekauft ist und Graf Euen sein Vermögen verloren, aber dafür ein reiches Majorat auf der Straße gefunden hat.

Noch mehr über das Stückchen? Um keinen Preis! Die Autoren — man raunt sich zu, eine hochgeborene Dame sei die Verfasserin — hatten die Freude, es einmal unter Weifall aufgeführt zu sehen. Wir wollen ihnen diese Freude nicht durch ein hochnotpeinliches Blut- und Halsgericht vergällen. Zudem sind ja jetzt schon die Thore des Theaters geschlossen. Wenn sie sich wieder öffnen, wird man das Lustspiel lange vergessen haben. Drum heute nichts anderes mehr als ein herzliches und aufrichtiges: „Friede seiner Mäße!“

C. K. Ein Sinfaker-Theater. Ein origineller Versuch in der Pariser Theaterwelt, der in nächsten Winter gemacht werden soll, wird im „Matin“ angekündigt. Es soll ein Theater für Sinfaker eröffnet werden. Die Unterhandlungen mit den Besitzern des Theaters, das für dieses Unternehmen in Aussicht genommen ist, nähern sich ihrem Abschluß. Das Sinfaker-Theater wird wahrscheinlich zwei Direktoren haben; der eine von ihnen wird ein sehr populärer und sympathischer Komponist sein. Die Eröffnungsvorstellung wird sich aus vier Sinfakern zusammensetzen: einem Vaudeville, einem Drama, einem Lustspiel und einer Operette, die von beliebigen Autoren verfaßt sind. Für die zweite Vorstellung soll ein Wettbewerf für vier Sinfaker verschiedener Art veranstaltet werden. Im Dezember wird ausnahmsweise eine Jahresrevue in zwei Akten und vier Bildern gegeben, deren Titel „La Revue de tout le monde“ sein wird. Alle Szenen dieser Revue werden von den bekanntesten Autoren geschrieben sein. Der Preis für ein Dreier-Parquet wird fünf Francs für die ganze Vorstellung, vier Francs um 10 Uhr und drei Francs um 11 Uhr betragen. Das Theater soll am 1. oder 3. Oktober eröffnet werden.

Familien-Nachrichten.

Unter dieser Rubrik finden alle an die Expedition d. Bl. eingehenden und in liegenden Blättern sowie denjenigen in der Umgebung bekannt gegebenen Familien-Nachrichten einen getreuen Aufnahme.

Verlobte.

Herr: Richard Buch m. Frä. Frieda Matzsch.
Oscar Anz m. Frä. Grace Parhill, Tschifu-Shanghai.
Göfar Rosenbaum m. Frä. Selma Mayer, Paris-Hamburg.
Robert Lucht m. Frä. Emma Karstens, Marine-Altona.
Julius Schulten m. Frä. Ida Rieder, Curslack-Neuengamme.

Verheirathet.

Herr: Wilhelm Müg mit Käthchen Müg, geb. Becker.
Ernst Düvel mit Frieda Düvel, geb. Richter.
Armin Kaufchenbach mit Hanna Kaufchenbach, geb. Klingemanu.

Geboren.

Ein Sohn:
Hrn. Theodor Sauerlich und Frau.
Hrn. Dr. Hinrichsen und Frau, geb. Seboldt.
Hrn. Hugo D. de la Camp und Frau Clara, geb. Ntke.
Hrn. Conrad Busch und Frau, geb. Heymann.
Hrn. Adolf Penschow und Frau, geb. Krohn.

Eine Tochter:

Hrn. Louis Cortijo und Frau Elisabeth, geb. Buch.
Hrn. Otto Peterfen und Frau, geb. Tisch.
Hrn. James Heilbrunn und Frau Alice, geb. Hesselein.
Hrn. Dr. Benno Sachse und Frau Mary, geb. Ugenbach, Leipzig.
Hrn. Carl Sandberg und Frau, geb. Langhoff, Borås (Schweden).

Gestorben:

Hr. Ernst Odekop.
Frä. Elisabeth Lubau, 52 J.
Hr. Wilhelm Maschwy aus Birmingham, 71 J.
Frä. Emilie Wolland, 66 J.
Hr. Otto Heintz, Wilmsen, 69 J.
Frä. Antoinette Stoldy, 51 J.
Frä. Marianne Spiro, geb. Seelig, 61 J.
Hr. Heinrich Lenz, 79 J.
Hr. Johann Defer, 57 J., Altona.
Hr. Georg Schrader, 34 J., Altona.
Frä. Anna Bauer, geb. Zinnenroth, 38 J., Altona.
Hr. Christian Heinrich Theodor Bartels, 57 J., Altona.
Hr. J. D. W. Koss, 45 J., Altona.

Telegramme des Hamburgischen Correspondenten.

Wochens. telegraphische oder telephonische Verbreitung nicht gestattet.

o Berlin, den 1. Juni. (Orig. - Telegr.)

Der „Natlib. Corr.“ zufolge arbeitet die württembergische Regierung auf die von der Volkzertreibung gegebene Anregung hin einen Gesetzentwurf betr. die Einführung einer einheitlichen Reichspostmarke aus, der der Kammer so bald als möglich vorgelegt werden wird.

Der rumänische Justizminister Stoicescu beabsichtigt wegen der Differenzen mit dem Ministerpräsidenten Sturdza über den Erbschaftssteuer, der sich um die Hinterlassenschaft des Griechen Collan dreht und an dem der griechische und österreichische Konsul theiligt sind, zu demissioniren.

WTB Yokohama, den 31. Mai. Meldung des Reuter'schen Bureaus: Der Kaiser berief, nach einer Besprechung mit Marquis Ito, Biscount Katuru aufs neue. Es wird angenommen, daß dieser nunmehr die Kabinettsbildung in Angriff nehme.

Nach den eingegangenen Nachrichten bestätigt sich die Nachricht von christenfeindlichen Unruhen auf der koreanischen Insel Quelpart, nicht aber von der Ermordung eines französischen Priesters. Die koreanische Regierung entsendet Truppen nach dem Orte der Ruhestörungen.

WTB Kapstadt, den 31. Mai. Meldung des Reuter'schen Bureaus: In den mittleren Bezirken der Kapkolonie wurde eine Petition in Umlauf gesetzt, in der um Amtsenthebung der gegenwärtigen verantwortlichen Regierung gebeten wird, damit die Ordnung der Dinge in Südafrika der Reichsregierung überlassen ist. Eine beträchtliche Anzahl Holländer unterzeichnete die Petition.

WTB Coruna, den 1. Juni. Die Angestellten des Zollamtes sind ausständig, sie widerstehen sich den ertheilten Anordnungen und warfen die Gendarmen, die die Ruhe wiederherzustellen suchten, mit Steinen. Die Gendarmen feuerten. Einige Ausständig wurden getödtet mehrere verletzt.

Madrid, den 1. Juni. (Orig. - Telegr.) Gestern Abend erneuerten sich in Coruna erste Zusammenstöße zwischen den Streikenden und der Gendarmerie, die, angegriffen, von der Schußwaffe Gebrauch machte. Es gab drei Tote, dreizehn schwer und viele leicht Verwundete. Infolge der Panik sind alle Häden und Fabriken geschlossen. Die Hafenarbeit ruht; es herrscht kein Wagenverkehr. Der Kriegszustand ist erklärt.

WTB Madrid, den 1. Juni. Eine amtliche Depesche besagt, daß die ausständigenden Zollbeamten in Coruna durch Gendarmen auseinandergetrieben wurden. Ein Ausständig wurde getödtet, 10 verundet. Die Ruhe ist jetzt wiederhergestellt, jedoch durchziehen noch Abtheilungen der Gendarmerie die Stadt.

(Vorsatz der Telegramme siehe Beilage).

Neueste Nachrichten.

Aus Bromberg. Die hiesige Handelskammer nahm eine Resolution an, die Mitglieder der Thorer, Graudenger und Bromberger Handelskammern dem Minister überreichen werden, des Inhalts, es sollten wegen des drohenden landwirthschaftlichen Nothstandes Ausnahmetarife für Getreide und Futtermittel eingeführt werden. Ferner petitioniren die Kammern um Ausdehnung der bereits genehmigten Ausnahmetarife für Stren- und Futtermittel auf alle Empfänger (auch die Händler).

Aus Wien. Die Meldung der „Frankf. Btg.“, das Befinden des Erbgroßherzogs von Baden, der an Gelenkrheumatismus erkrankt ist, habe sich in Abzuga ungünstig gestaltet, weshalb das Großherzogspaar von Luxemburg, die Schwiegereltern des Erkrankten, dort zurückbleiben werde, wird als ganz unbegründet bezeichnet. Das Großherzogspaar von Luxemburg und der Erbgroßherzog von Baden nebst Gemahlin werden, wie schon früher bestimmt, nächster Tage von Abzuga abreisen.

Weiterbericht v. 1. Juni, 8 Uhr Vm.

Table with columns: Name der Beobachtungsstation, Barometerstand auf 0° und Meeresspiegel reduziert, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temperatur in Celsius. Includes locations like Stornoway, Berlin, Hamburg, etc.

Uebersicht der Witterung.

Wetterlage wenig verändert. Deutschland warm, Nordwesten meist trübe, vielfach Gewitter, Osten und Süden heiter; vielfach Regen.

Warmes, vielfach heiteres Wetter wahrscheinlich, vielfach Gewitter. Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Saale und Unstrut.

Table showing water levels for Saale and Unstrut rivers at various stations like Strausfurt, Trotha, Calbe, etc.

Wasserstand der Mulde.

Table showing water levels in the Mulde region at stations like Dessau, Muldebr., etc.

Wasserstand der Moldau und Elbe.

Table showing water levels for the Moldau and Elbe rivers at stations like Budweis, Prag, Pardubitz, etc.

Wasserstand der Oder bei Breslau.

Table showing water levels for the Oder river at Breslau.

Ueberseeische Wechselnotirungen.

Exchange rates for various locations including Bombay, Calcutta, Buenos Aires, Rio de Janeiro, Valparaiso, etc.

Telegr. Waaren-Berichte.

Berlin, den 1. Juni. Frühmarkt. Locopreise nur für den Detail-Verkehr.

Table of commodity prices in Berlin for June 1st, including wheat, rye, barley, and other goods.

Berlin, den 1. Juni (Original-Telegr.)

Butter- und Schmalz-Notirungen. 1. Juni 29. Mai. Includes prices for butter, lard, and other commodities.

Chicago, den 31. Mai. Mess Pork, Speck short clear midd., etc.

Weizen durchweg anziehend auf Abnahme der Verschiffungen aus Argentinien, Angaben über einen minder günstigen Stand der Ernte, Deckungen und Käufe für Rechnung des Auslands.

Schluss fest und 5/8 bis 1/8 c höher. Mais befestigte sich im Verlaufe auf Abnahme der Verschiffungen aus Argentinien, Deckungen, Angaben über einen minder günstigen Stand der Ernte und im Einklang mit den Weizenmärkten.

Schluss stetig und unverändert, Juli 1/2 c höher. (Von Kronheimer & Co. Mitgeteilt v. Georg Guilhauman.)

Havre, den 1. Juni. Kaffee, Santos good average. 10 U., 12 U., etc.

Liverpool, den 1. Juni. Weizen, Eröffnung 2. Depesche Gestern. Tendency: ruhig, ruhig, stetig.

Mais, Juli, September, etc. Tendency: ruhig, ruhig, stetig.

London, den 1. Juni. Produce Clearing House. Nördlicher Frühjahrs-Weizen Eröffnung Gestern. Tendency: ruhig, ruhig, stetig.

Magdeburg, den 1. Juni, 11 Uhr 54 Min. Kornzucker excl. v. 88 % Rendm. 10.50 a 10.70, Nachprodukte excl. v. 75 % Rendm. 7.50 a 8.10.

New York, den 31. Mai. (Original-Telegramm.) Kaffee, Officieller Eröffnungs-Bericht der New Yorker Börse: Stetig, 10 Points niedriger.

Table of commodity prices in New York for June 1st, including wheat, rye, and other goods.

New York, den 31. Mai. Dem 'Cincinnati Price Current' zufolge hat sich der Stand des Winterweizens nicht wesentlich geändert. An einzelnen Ortschaften von Illinois, Missouri, Kansas und Nebraska haben sich Getreidewanzen gezeigt, ebenso herrscht in Missouri und Kansas grosse Dürre.

New York, den 31. Mai. Weizen eröffnete fest und blieb steigend während des ganzen Börsenverlaufs auf Abnahme der Verschiffungen aus Argentinien, Deckungen, Angaben über einen minder günstigen Stand der Ernte sowie im Einklang mit Chicago und entsprechend der Festigkeit des Weizenmarktes. Schluss stetig und 5/8 c höher.

New York, den 31. Mai. Rother Winter-Weizen loco, etc. Tendency: behauptet.

New York, den 31. Mai.

Table of cotton prices in New York for May and June, including various grades and contracts.

Wochenbericht. Zufahren der Woche, Export während derselben Zeit nach Grossbritannien, etc.

Tages-Import in allen Unionshäfen, Tages-Export nach Grossbritannien, etc.

Baumwolle in New York, Petroleum, rohes, Zucker, Kaffee, Kupfer, Zinn, Eisen, etc.

Prag, den 1. Juni, 11 Uhr - Min. (Orig.-Tel.) Rohzucker ruhig, Juni 24.70, neue Ernte 23.35 G.

Pest, den 1. Juni. Weizen, Roggen, Mais u. Kohlraps ruhig, Hafer fest. Wetter: Heiss.

Rio, 31. Mai. (Vom Commercial Telegram Bureau.) Kaffee, Zufuhr, etc.

Santos, 31. Mai. (Vom Commercial Telegram Bureau.) Kaffee, Zufuhr, etc.

Telegraphische Berichte für die Baumwoll-Börse in Hamburg.

Dieses Telegramm ist Eigentum der Börse und ist et Nachdruck derselben ohne Genehmigung der Börse untersagt.

Liverpool, den 1. Juni. Visible supply total 2 658 000 Ballen, davon 2 145 000 Ballen Amerikaner.

New York, den 31. Mai. Notirungen für Middling American.

Table of cotton prices in New York for May and June, including various grades and contracts.

Abrechnungskurse der Waaren-Liquidations-Kasse für good average Santos. 1. Juni 10 Uhr - Min.

Abrechnungskurse der Waaren-Liquidations-Kasse für Rüben-Rohzucker. 1. Juni, 10 Uhr - Min.

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen.

Nur für good average Santos.

Table with columns for month (Juni, Juli, August, etc.), price (Brief, Gold, Bezahlt), and date (1. Juni, 1. Juli, etc.).

Hamburger Zucker-Termin-Notierungen.

Table with columns for month (Juni, Juli, August, etc.), price (Brief, Gold, Bezahlt), and date (1. Juni, 1. Juli, etc.).

Hamburger Baumwoll-Termin-Notierungen.

Table with columns for month (Juni, Juli, August, etc.), price (Brief, Gold, Bezahlt), and date (1. Juni, 1. Juli, etc.).

Zucker.

Magdeburg, den 31. Mai. Preise für greifbaren Rohzucker.

Table listing various sugar products and their prices, including Krystallzucker, Brodraffinade, and Brodmelis.

Bei Abnahme bis zu 100 Zentnern. Brutto-Ztr. Börsen-Terminpreise abzüglich Steuervergütung.

Table showing liquidation prices for sugar products as of May 31st.

Telegr. Fonds-Berichte.

Table with columns for 'Ultimo-Kurse', '1. Juni', and '31.' listing various financial instruments and their values.

London, 1. Juni 12 Uhr 6 Min.

Table listing London market data including Consols, De Beers-Aktion, Rio Tinto, etc.

Madrid, den 30. Mai. Wechsel auf Paris 37.57 1/2.

Paris, den 1. Juni. 12 Uhr 25 Min.

Table listing Paris market data including Rente 3%, Ital. Rente, Russen 3%, etc.

St. Petersburg, den 1. Juni.

Table listing St. Petersburg market data including Wechs. a. Lond., Präm.-Anl., etc.

Antlicher Kursbericht.

Herausgegeben vom Börsenverband. Abteilung für Wertpapiere, Wechsel, Geld und Edelmetalle.

Sonnabend, den 1. Juni, Notierungen von 12-1/2 Uhr.

Table listing various bonds and securities with columns for name, price, and interest rate.

Deutsche Staats-Anleihen.

Table listing German government bonds from various states like Altona, Bergedorfer, etc.

Deutsche Kreis- und Kommunal-Anleihen.

Table listing German regional and municipal bonds from cities like Hannover, Schlesw.-Holst., etc.

Nordische Staats- und Kommunal-Anleihen.

Table listing Northern European bonds from countries like Aarhus, Bergen, Christiania, etc.

Sonstige ausländ. Staats- und Kommunal-Anleihen.

Table listing other foreign bonds from Argentina, Brazil, etc.

Wien, den 1. Juni, 10 Uhr 50 Min.

Table listing Vienna market data including Credit, Franzosen, Lombarden, etc.

Wien, den 1. Juni, 10 Uhr 50 Min.

Table listing Vienna market data including Oest. Papierrente, Kronenrent., etc.

Carl Schülke-Theater.

Morgen u. folgende Tage: Ein Himmelhof. Große Aufführungs-poffe von Jean Aron u. Alfred Schönfeld.

Table listing various international bonds and securities with columns for name, price, and interest rate.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Table listing mortgage bonds from various regions like A. Landschaffl., Landw. Cred.-Ver., etc.

Ausländische.

Table listing foreign mortgage bonds from Argentina, Brazil, etc.

Table with columns for 'Zinsterm versch.', 'Zins', and 'W. u. S. d. B.'. Lists various financial instruments and their terms.

Industrielle Hypothek- u. Vorrechts-Anl.

Table listing industrial mortgage and preference securities, including 'Barmb. Brauerei', 'Bavaria-Brauerei', etc.

Mälzereien.

Table listing malting operations, including 'Mälzerei A.-G.', 'Malzfabrik Hamburg'.

Verschiedene.

Table listing various companies and their financial details, including 'Asb.-u. Gummiw.', 'Baltische Mühlen-Ges.', etc.

Vorrechts-Anleihen.

Deutsche.

Table listing German preference securities, including 'Lübeck-Büch. Eis.-u. Ldb.-St. gar.', 'Lübeck-Küliner Eisenbahn'.

Ausländische.

Table listing foreign preference securities, including 'Anatolische Eisenbahn', 'Galizische Carl-Ludwigsbahn'.

Hamburger Fondsbörse.

2 Uhr nachmittags. Hamburg, den 1. Juni.

Nach dem Kurseinbruch, der sich gestern am Schluss der Börse vollzog, zeigte der Markt heute gleich bei Eröffnung ein etwas beruhigteres Aussehen. Die Tagespekulation war zu Deckungen geneigt, auch kamen vereinzelt Kaufaufträge an den Markt und nebenbei stimulierten bessere Berichte von New York und der Wiener Börse.

Table with columns for 'Zinsterm.', 'Zins', and 'W. u. S. d. B.'. Lists various financial instruments.

Schuld-Verschreibungen.

Table listing debt assignments, including 'Allg. Dtsch. Kleinb.', 'Allg. Dtsch. Kleinb. rückerl.', etc.

Loos-Papiere.

Table listing lottery papers, including 'Badsche Prämien-Anleihe', 'Bayrische', etc.

Verkehrs-Aktien.

Table listing transportation stocks, including 'Allg. Dtsch. Kleinbahn', 'Canada-Pac.-Eisenb.-A.', etc.

Schiffahrts-Aktien.

Table listing shipping stocks, including 'Alster-Aktion-Gesellschaft', 'China-Küstenfahrts-Ges.', etc.

Verschiedene.

Table listing various other stocks, including 'Hamb.-Alt. Centralbahn', 'Hamb.-Süd. Centralbahn', etc.

Industrie-Aktien.

Table listing industrial stocks, including 'Actien-Bierbr. in Hamb.', 'Barmbecker Brauerei', etc.

Mälzereien.

Table listing malting stocks, including 'Malzfabrik Hamburg', 'Mälzerei-Actien-Ges.'.

Bergwerks-Werthe.

Table listing mining values, including 'Act.-Ges. f. Montan-Ind.', 'Bergw.-A.G. Consolidat.', etc.

Verschiedene.

Table listing various other stocks, including 'Allg. Electricitäts-Ges.', 'Alsen'sch. Portl.-Cem.-F.', etc.

Kolonial-Gesellschaften.

Table listing colonial companies, including 'Ges. Süd-Kamerun'.

Bank-Diskonto.

Table listing bank discount rates for various locations: London, Paris, Belgium, Stockholm, Christiania, Petersburg.

Berechnung für ausländische Effekten.

1 Pfund Sterling = 20.40 M., 1 Franc, Lira, Peseta, etc. Conversion rates for various currencies.

Stichtage für die Ultimo-Liquidation.

Table listing due dates for liquidation: Juni, Juli, August, Oktober/Dezember, Januar/März.

2 Uhr - Min. Fest.

Table listing fixed rates at 2 PM: Creditaktien, etc.

Magdeburg, den 31. Mai.

Table listing Magdeburg market prices: Rohruoker-Terminpreise, Nachm. 1 1/2 Uhr, etc.

Hamburger Handelsblatt

Expedition 'Hamburger Handelsblatt' (Hinterwall 76). Details about the publication and its content.

Coupon notiren) auf die wenig befriedigenden Auslassungen in der Generalversammlung, und auch amerikanische Werthe konnten ihre Preise nicht vollauf behaupten.

Von Renten setzten Chinesen ihre Steigerung in schärferem Tempo fort, auch Spanier und Italiener waren beliebt, deutsche Anleihen unverändert. Der Berliner Privatskonditor notirte auch heute 3 1/2 %.

9

Telegramme des Hamburgischen Correspondenten.

Wachdruck, telegraphische oder telephonische Verbreitung nicht gestattet.

Die Ereignisse in China.

WTB Berlin, den 1. Juni. Die 2. Division des Ersten Geschwaders ist heute von Wusung nach Singapore gegangen.

WTB Frankfurt a. M., den 1. Juni. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus New York, die Bundesregierung könne sich nicht an der Garantie der China-Anleihe beteiligen, da die Verfassung dem entgegenstehe.

Königin Wilhelmina in Potsdam.

WTB Potsdam, den 1. Juni. Heute Vormittag fand vor dem Stadtschloß die Parade der Potsdamer Garnison statt. Die kaiserlichen Prinzen waren beim ersten Garderegiment zu Fuß eingetreten.

Nach der Parade fand bei den Majestäten im Musiksaal des Stadtschlosses zu Potsdam Frühstückstafel statt, woran die hohen Gäste mit Gefolge, die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, die fremden Offiziere, sowie die selbständigen Kommandeure, die heute in Parade standen, theilnahmen.

Der Kaiser verlieh der Königin von Holland den Lützen-Orden mit der Jahreszahl 1813/14, dem Prinzen Heinrich der Niederlande den Schwarzen Adler-Orden, den dieser bei der heutigen Parade bereits trug.

o Berlin, den 1. Juni. (Orig. = Telegr.)

Die Abreise der Königin von Holland erfolgt heute Nachmittag 5 Uhr von der Station Wildpark aus. Am Charlottenburger Bahnhof wird die Königin von einem Komitee von Holländern begrüßt werden.

WTB Wildparkstation, den 1. Juni. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat mittags die Rückreise nach Schwerin angetreten.

o Berlin, den 1. Juni. (Orig. = Telegr.)

Der Kaiserbesuch auf der Hohenlyburg in Westfalen aus Anlaß der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal's daselbst ist nach den jetzt getroffenen Bestimmungen auf Freitag, den 16. August, festgesetzt worden.

Der Ausschuß des Reichsgesundheitsamts für Ernährungswesen ist heute im kaiserlichen Gesundheitsamt zur Berathung der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über den Verkehr mit Wein, weinhaltenen und weinähnlichen Getränken vom 24. Mai 1901 zusammengetreten.

Die Leiche des Grafen Wilhelm Bismarck ist im Billardzimmer des Warginer Schlosses aufgebahrt worden. Ne zwei Beamte der Heereschaft halten abwechselnd bei dem Sarge Wache.

Der Schöpfer des Bismarck-Denkmal's Prof. Reinhold Beggs vollendet am 5. Juli das 70. Lebensjahr. Dem Vernehmen nach wird dieser Tag als ein Festtag der Künstlerschaft begangen werden.

Der Berliner Magistrat hat heute 20 000 M. bewilligt zur Herstellung des Projektes für eine Unterpflasterbahn, die als Nord-Südbahn einen großen Theil der Stadt durchqueren soll.

Die Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft fand heute Vormittag in Weimar statt. Der Großherzog wohnte der Festversammlung bei, die sehr zahlreich besucht war.

Die Erzherzogin Elisabeth Marie, die Entelin der Kaiserin von Oesterreich, übernahm das Protektorat des Vereins zur Gründung eines Heims für katholische Lehrerinnen. Dieser Verein ist, wie der katholische Schulverein, dessen Protektor bekanntlich der Erzherzog Franz Ferdinand ist, ausgesprochen kirchlich.

WTB Berlin, den 1. Juni. Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ vernimmt, regte der Reichskanzler und Ministerpräsident Graf Bülow anlässlich der ungünstigen Nachrichten, die in letzter Zeit über den Saatensstand und die Ernteaussichten in weiten Gebieten der Monarchie eingingen, im Staatsministerium an, alsbald innerhalb der einzelnen Ressorts alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, um angesichts der drohenden Mangelnot nach Möglichkeit staatliche Fürsorge eintreten zu lassen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche und das Gesetz zur Abänderung des Gesetzes betr. das Flaggenrecht der Kauffahrtschiffe, beide vom 29. Mai.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem russischen Staatsminister Engelhardt in Gera wurde der Rote Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern, dem Staatsministern v. Demwiz in Neustrelitz, Bilsch in Oldenburg, v. Starck in Rudolstadt der Kronenorden 1. Klasse verliehen.

Die Abendblätter melden: Der Reichskanzler ließ dem Bundesrathe, nachdem die bezüglichen internationalen Verhandlungen jetzt abgeschlossen sind, den Entwurf eines internationalen Vogelschutz-Abkommens mit dem Vortrage des Beitritts Deutschlands zugehen.

WTB Wien, den 1. Juni. Abgeordnetenhaus. Nach Verlesung des Einlaufs wurde die Investitionsvorlage in dritter Lesung angenommen, ebenso die Wasserstraßenvorlage, diese auf Antrag von Lemisch in namentlicher Abstimmung mit 198 gegen 46 Stimmen. Die Annahme wurde mit lebhaftem anhaltendem Beifall begrüßt.

WTB London, den 1. Juni. Bei der Nachwahl zum Unterhaus wurde im Wahlkreis Saffron-Walden Blase (liberal) mit 3994 Stimmen gewählt. Der Wahlkreis wurde auch bisher liberal vertreten; die liberale Mehrheit hat sich um 600 Stimmen vergrößert.

WTB Rom, den 1. Juni. Die Königin wurde heute früh von einer Prinzessin glücklich entbunden. Mutter und Tochter befinden sich sehr wohl.

Die neugeborene Prinzessin hat die Namen Jolanda Margherita erhalten.

Aus Anlaß der Geburt der Prinzessin weihen von den öffentlichen und sehr vielen privaten Gebäuden Fahnen. Die Glocke auf dem Kapitol läutete, von den Forts wurden Salven abgegeben, vor dem Quirinal hat sich eine feierlich gestimmte Menge angesammelt.

WTB Berlin, den 1. Juni. Die Strafkammer des Landgerichts II. verurtheilte den Jurist Dr. Sello wegen Veruntreuung des Staatsanwalts Braut zum Zweifeltat mit tödlichen Waffen zu 1 Monat und den Kartellträger Major a. D. Wagener zu 4 Tagen Gefängnisstrafe.

Cuxhaven, den 1. Juni. (Orig. = Telegr.) Das brasilianische Panzerschiff „Floriano“, von Havre nach Kiel bestimmt, ist, nachdem es hier einen Salut abgegeben hatte, um 12 1/2 Uhr aufgedampft.

WTB Magdeburg, den 1. Juni. Wasserstand 1,17 m.

WTB Kiel, den 1. Juni. Die zweite interne Wettfahrt des kaiserlichen Yachtclubs für Yachten der Klassen Sa bis 6h (acht Segelungen und darunter), sowie für Kriegsschiffsboote fand heute Mittag im Kieler Hafen statt. Gemeldet waren 29 Boote, darunter die frühere Nacht des Kaisers „Samoa“.

WTB Dresden, den 1. Juni. In der geistigen Versammlung des Vereins deutscher Chemiker sprachen u. a. Geh. Rath Prof. Dr. Hempel-Dresden über die Colorimetrie der Gase, Prof. Dr. Hans Bilschowsky-Brand über die Vertheilung und Abwehr von Rauchgasen und Prof. Dr. Kunz Krause-Dresden über das Vorkommen von freiem Cyan im Leuchtgas. Mittags wurde ein Ausflug nach Meissen unternommen, wo eine Besichtigung der Porzellan-Manufaktur, der Albrechtsburg und des Domes stattfand. Nach einem gemeinschaftlichen Abendbrot auf der Geipelburg erfolgte die Rückfahrt nach Dresden.

WTB München, den 1. Juni. Die achte internationale Kunstausstellung wurde heute Vormittag durch den Prinz-Regenten im Gegenwart aller Prinzen und Prinzessinnen, des diplomatischen Korps, der Staatsminister, der Generalität u. s. w. im Glaspalast feierlich eröffnet. Professor Habermann betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß die Münchner Künstlerwelt dem Prinz-Regenten besonders viel verdanke, da unter seiner Regierung Münchens Kunst stets volle Freiheit genossen habe.

WTB Madrid, den 1. Juni. Zwei Anarchisten, von denen einer ein Italiener ist, wurden verhaftet. — In Corunna ist der Belagerungszustand proklamiert.

WTB Konstantinopel, den 1. Juni. Im Beirut stürzte ein großes, von zahlreichen Personen bewohntes Gebäude ein. Viele Menschen wurden getödtet; zwei Familien sind vollständig zu Grunde gegangen.

WTB Wien, den 1. Juni. Gewinnziehung der österreichischen 1864er Loose: 300 000 Kr. fester auf Serie 3531 Nr. 99. 40 000 Kr. auf Ser. 476 Nr. 13; 20 000 Kr. auf Ser. 3478 Nr. 71; je 10 000 Kr. auf Ser. 2158 Nr. 88, Ser. 3545 Nr. 67; je 4 000 Kr. auf Ser. 297 Nr. 88, Ser. 2751 Nr. 65; je 2 000 Kr. auf Ser. 682 Nr. 7, Ser. 694 Nr. 8, Ser. 3150 Nr. 82. Gezoogene Serien: 19 90 121 292 297 476 682 694 735 782 837 983 1028 1116 1510 1710 2092 2158 2257 2371 2530 2619 2641 2663 2751 2784 2869 2953 3112 3150 3203 3263 3444 3451 3456 3473 3522 3531 3545 3614 3754 3861 3947 3964 3987.

WTB Bern, den 1. Juni. Laut Vertrag betr. den Rückkauf der Nordostbahn wird die gesammte Bahnunternehmung einschließlich der Gemeinschaftsbahnen, der Dampfboote

des Boden- und Zürcher Sees in Aktiven und Passiven an den Bund abgetreten. Der Bund bezahlt als Kaufpreis 82 Millionen Franken, wovon 80 Millionen in 3 1/2%igen Bundesobligationen zu 1000 al pari mit Zinscoupons ab 1. Januar 1901, 2 Millionen baar Valuta ab 1. Januar 1901, verzinlich bis zur Auszahlung mit 3 1/2%. Ueberdies wird der Aktivsaldo des Jahres 1900 mit 488 247 627 fr der Gesellschaft zu freier Verfügung überlassen. Die allgemeinen Bestimmungen des Vertrages lauten analog denen des Vertrages mit der Zentralbahn vom 5. November 1900. Für den Fall der Ratifikation des Vertrages wird die Nordostbahn vom 1. Januar 1901 ab für Rechnung des Bundes betrieben. Die Verwaltung verbleibt bis Ende 1901 bei den Organen der Nordostbahn; nur tritt vom Zeitpunkt des Eigenthums-Überganges an die Stelle des Verwaltungsraths die Generaldirektion der Bundesbahnen. Der Vertrag wird hinfallig, wenn die Ratifikationen durch den Bundesrath und die Bundesversammlung einerseits und durch den Verwaltungsrath und die Generalversammlung der Nordostbahn andererseits nicht bis spätestens zum 15. Dezember 1901 beigebracht sind.

Das Verwaltungskomitee der Jura-Simplon-Bahn beantragt die Vertheilung einer Superdividende von 1 1/2% an die Aktionäre. Demgemäss erhalten die Inhaber der Prioritätsaktien 6%, der Stammaktien 5 1/2% und die Genussscheine 3%. Ausserdem sollen aus dem Reinerwerb für 1900 1 1/2 Millionen Francs in den Fonds für die Amortisation der Heimfallsrechte gelegt werden, die vollständig getilgt werden sollen. Hinsichtlich der Rückkaufunterhandlungen sind das Verwaltungskomitee und die Direktion nicht für die Initiative.

Buchungen der Waaren-Liquidations-Casse.

Table with columns for months (Januar, Februar, März, April, Mai, Juni) and items (Kaffee, Rübenzucker) with corresponding amounts.

Aus dem Reichsgericht.

Graf Pückler auf Klein-Tschirne hat, wie schon kurz erwähnt, gestern wieder einmal das Reichsgericht beschäftigt. Zweimal hat ihn das Landgericht I in Berlin von der Anklage, durch seine Reden die christliche Bevölkerungsklasse zu Gewaltthätigkeiten gegen die jüdische angereizt zu haben, freigesprochen und zweimal ist die Revision des Staatsanwalts gegen jene Urtheile vom Reichsgericht verworfen worden. Auf diese für ihn günstigen Thatsachen berief sich der Graf in den öffentlichen Reden, die er am 24. Juli und 5. September v. J. in Versammlungen der deutsch-sozialen Reformpartei in Berlin hielt und in denen er wieder so hübsche Redewendungen gebrauchte, wie in früheren Reden. Er wünscht nach wie vor, daß die germanischen Staatsbürger ihre jüdischen Nachbarn „hauen“, sie mit „Knüppeln bearbeiten“ und „den Kerls die Bierseidel an den Kopf werfen“. Nach der Ansicht der Staatsanwaltschaft hat er sich auch durch diese beiden Reden der Anreizung zu Gewaltthätigkeiten schuldig gemacht. Das Landgericht I zu Berlin hat aber am 19. Februar den Grafen abermals freigesprochen. Die beiden Polizeibeamten, die die Reden mit angehört hatten, bestritten nämlich, daß nach ihrem Erachten die von dem Angeklagten gebrauchten Ausdrücke offenbar nur bildlich zu verstehen seien. Die Hörer, welche ausschließlich den gebildeten Klassen angehörten, hätten sie auch nur mit Heiterkeit aufgenommen. Das Gericht begründete dann das freisprechende Urtheil damit, daß bei derart über jedes Maß und Ziel hinausgehenden Ausdrücken für jeden verständigen Menschen die Möglichkeit, daß der Angeklagte ernst genommen werden könne, ausgeschlossen sei. — Die vom Staatsanwalt gegen das freisprechende Urtheil eingelegte Revision wurde in der heutigen Verhandlung vor dem Reichsgerichte vom Reichsanwalte für begründet erklärt. Zu Unrecht, so führte er aus, sei der objektive Thatbestand vom Landgerichte verneint worden. Es müsse geprüft werden, ob die aufreizenden Ausrudergungen irgendwelche Wirkung auf die Zuhörer auszuüben vermögen. Allerdings als erster Linie der normal veranlagte Mensch als Hörer ins Auge zu fassen und zu prüfen sein, ob die Rede geeignet sei, den Frieden eines solchen normal veranlagten Menschen zu gefährden; weiter sei zu prüfen, ob angesichts des konkreten Publikums diese normale Wirkung erzielt worden ist. Es könne sich hier ereignen, daß mit Rücksicht auf ein gewisses Publikum die sonst eintretende normale Wirkung nicht entsteht und daß das Publikum so kühl denkend und verständig ist, daß eine unter anderen Verhältnissen aufreizend wirkende Ausrudergung diese Wirkung, d. h. die Beförderung, daß eine Störung des öffentlichen Friedens eintritt, nicht hervorruft. Der Fehler des landgerichtlichen Urtheils besteht darin, daß der verständig denkende Mensch als Hörer angenommen wird. Verständig e Menschen und Publikum sind keine sich deckenden Begriffe. Zu erwägen ist auch, daß nicht die Hörer allein in Betracht kommen, sondern die Leser der Reden über die Reden. Daß alle Zeitungsleser den Streifen der gebildeten und verständigen Menschen angehören, kann auch nicht ohne weiteres angenommen werden. Mit der Möglichkeit, daß die Presse über seine Reden berichtet werde, mußte der Angeklagte rechnen. Endlich ist auch noch zu prüfen, welche Wirkung die Reden des Grafen auf die jüdische Bevölkerungsklasse ausüben könnten. — Im vollen Einklange mit diesen Ausführungen erklärte das Reichsgericht auf Aufhebung des Urtheils und verwies die Sache zur anderweitigen Verhandlung an das Landgericht II.

Literarisches.

Einen vorzüglichen Wandschmuck bildet die soeben im Verlage der Gesellschaft für vorzüglichste Kunst in Wien erschienene große Photographie: „Die Mufen“ nach Arthur Fitzinger, dem auch als Dichter bekannten Maler. Das Original ist ein Wandgemälde im Konzertsaal zu Bremen. Reum schöne Frauengesalten, durch Attribute und Gebärden charakterisirt, schweben im Reigen dahin. Der Künstler hat es mit Glück verstanden, in trübe Allegorie zu verfallen, und ist bei seiner Wählung des oft behandelten Themas lediglich nach rein materiellen Prinzipien verfahren. Hier thut dieses, dort jenes Attribut, dieses dunkle, dort jenes helle Gewand die nöthige lineare oder coloristische Wirkung.

Die Heimbeförderung der deutschen Truppen aus China.

Die hamburgische Rheederei ist bei der Heimbeförderung der deutschen Truppen aus China vorläufig mit 8 Schiffen, der „Bremer Lloyd“ mit 5 Schiffen und der „Oesterreichische Lloyd“ mit einem Schiff betheiligt. Von den hamburgischen Schiffen gehören sechs: „Alesia“, „Andalusia“, „Arcadia“, „Batavia“, „Palatia“ und „Silvia“, der Hamburg-Amerika Linie, eins, die „Tucuman“, der Hamburg-Südamerikanische, und eins, die „Pisa“, der Firma Rob. M. S. Loman & Co.

Zuerst ist die Ankunft der „Andalusia“ hier zu erwarten, die Anfang 1901 schon ihre zweite Heerfahrt nach China mit einem Abfertigungstransport gemacht hat und die jetzt mit 800 Mann abgelöster Marine-Mannschaften von Singtau in Bort Said angelangt ist. Sie soll am 14. Juni in Wilhelmshaven eintreffen.

Unterwegs ist ferner bereits mit dem ersten Rücktransport (24 Offiziere, 15 Unteroffiziere und zwischen 600 und 750 Mann) die „Arcadia“, die von Taku abgegangen ist. In Ostafrika liegt zur Verfügung des Oberkommandos die „Palatia“, die f. Zt. 1910 Offiziere und Mannschaften hinausgebracht hat und mit ungefähr gleicher Zahl zurückkehren dürfte. Die „Alesia“, die gleichfalls zur Verfügung des Oberkommandos in Taku weilt, ist mit einem Pferde-Transport der Hamburg-Amerika Linie von San Francisco dorthin gekommen. Wie die Zeitungen berichten, ist sie für einen event. Transport von Pferden nach Deutschland in Aussicht genommen; die Zahl dürfte etwa 400 bis 500 sein. Da sie sich bei den ersten Pferde-Transporten außerordentlich bewährt hat, bietet sie für das Gelingen des Experiments, einen großen Pferde-Transport durch die Tropen zu führen, die besten Chancen.

Von Hamburg aus geht zu Anfang nächster Woche die „Batavia“ nach Nagasaki und Taku ab. Sie soll am 25. Juli in China sein, am 4. August von dort abfahren und etwa am 27. September wieder in Hamburg oder Bremerhaven sein. Die „Batavia“, die von allen deutschen Truppenschiffen den größten Umfang und den größten Transport hatte, die dann 2300 Russen von Ostasien nach Odessa zu deren größter Befriedigung zurückbeförderte, soll 108 Offiziere, 48 Unteroffiziere und 2130 Mann zurückbringen. — Ende nächster Woche geht ferner die „Silvia“ von Hamburg hinaus, ein ganz neuer Dampfer, der etwa am 5. August über Japan in Taku eintrifft und von dort 32 Offiziere, 24 Portepcefähriche und Unteroffiziere und 1030 Mann abzuholen bestimmt ist. Sie wird gegen den 1. Oktober zurück-erwartet.

Außer diesen 6 Truppenschiffen der Hamburg-Amerika Linie steht der Reichspostdampfer „Hamburg“ sofort zur Verfügung, der in Ostasien weilt, Anfang dieses Monats die Rückreise antritt und bis zu 600 Mann Truppen außer seinen Passagieren befördern könnte. Der Reichspostdampfer „Kiautschou“ der gleichen Linie wird gegen Ende dieses Monats ebenfalls in China zur Rückreise bereit sein und erforderlichenfalls für etwa 800 Mann Platz zur Verfügung stellen können.

Der „Norddeutsche Lloyd“ in Bremen stellt die Dampfer „Dresden“, „Gera“, „Krefeld“, „Neckar“ und „Straßburg“, von denen die beiden ersten in etwa vierzehn Tagen aus Deutschland abgehen, während die „Straßburg“ sich schon auf der Ausreise nach Japan in den indischen Gewässern befindet. Die in den chinesischen Meeren liegenden Reichspostdampfer „Gera“ und „Krefeld“ werden ebenfalls zum Rücktransport benutzt, und zwar dürfte Graf Waldersee mit der „Gera“ die Heimreise antreten.

Der Oesterreichische Lloyd stellt den „Erzherzog Franz Ferdinand“ für einen deutschen Truppentransport. Im ganzen werden bis Ende September etwa 18—19 000 Mann wieder in Deutschland eingetroffen sein.

Oesterreichische Südbahn.

(Schluß.)

Dem Berichte unseres Morgenblattes über die General-Versammlung der Oesterreichischen Südbahn haben wir das folgende noch nachzutragen. Aus der Rede des Vorsitzenden, Präsidenten Freiherrn v. Chlumetz, wollen wir zunächst noch den nachfolgenden Passus ausführlich wiedergeben:

„Ich komme nunmehr noch auf zwei Punkte zu sprechen, nämlich die Frage der Reserve und die Frage der Verlosung. Der Verwaltungsrath hat sich mit diesen Fragen wiederholt eingehend beschäftigt, und ich bin daher in der Lage, im Namen des Verwaltungsrathes Ihnen nachstehende Erklärung abzugeben, wobei ich jedoch gezwungen bin, ein wenig auf das Entziehen dieser Reserve einen kurzen Rückblick zu werfen, damit die Herren Aktionäre an der Nothwendigkeit einer solchen Vorkehrung nicht zweifeln können. Einer Aufklärung oder Neubegründung der Reserve für den Prioritäten-Dienst kann die Verwaltung derzeit nicht zustimmen, doch ist sie bereit, unter gewissen Voraussetzungen bei der nächsten General-Versammlung eine Reduktion zu beantragen. (Viel!) In Betreff der von einer Aktionärgruppe verlangten Aufklärung, eventuell Reduktion der Reserve zur Sicherung des Dienstes der dreiprozentigen Obligationen habe ich die Ehre, namens der Verwaltung folgendes zu erklären: Zunächst muß ich das Wesen dieser Reserve erläutern. Die aus 16 Obligationsserien bestehende dreiprozentige Gesellschafts-Anleihe, wovon die ersten zwei Serien bis 1943, die nächsten acht bis 1954 und die übrigen sechs bis zum Ablaufe der Konzeptionsdauer planmäßig zu tilgen sind, hatten dementsprechend auch verschiedene in den einzelnen Perioden gleichbleibende Annuitäten. Als nun nach dem Eintritte der Einkommensverpflichtung der Südbahn in Oesterreich in Veräuflichung der Cotegebühren in Paris und der italienischen Steuer ein Abkommen mit dem Prioritäten-Kurator getroffen wurde, wonach per Annon ein Abzug von einem Franc, das ist pro Jahr ein Abzug von zwei Francs per Obligation, gemacht wurde, ergab sich die Konsequenz, daß die hierdurch für die Gesellschaft erreichte Entlastung alljährlich in dem Maße geringer wird, als die Amortisation der dreiprozentigen Obligationen vorschreitet und demnach dieser Abzug von zwei Francs nur mehr von einer von Jahr zu Jahr geringeren Anzahl von im Umlaufe befindlichen Obligationen gemacht werden kann. Um nun die Ungleichmäßigkeit dieser Jahresbelastung zu beseitigen und nicht die der Gesellschaft verbleibende Last in der Zukunft zu groß werden zu lassen, wurde von der Verwaltung ein von der General-Versammlung genehmigter Plan aufgestellt, wonach vom Jahre 1896 bis inklusive 1918 Rücklässe in einen Reservefonds zu hinterlegen sind, welche Rücklässe in den Jahren 1896 bis inklusive 1905 1 103 259 Francs betragen und von da ab planmäßig sinken sollen, bis endlich die weitere Dotierung dieser Reserve vom Jahre 1919 ab gänzlich entfällt. Bei diesem Plane war gedacht, daß der bis dahin angeammelte Betrag, auf Zinseszins angelegt, successive in den späteren Jahren aufgezehrt werden soll, um den Restbetrag der fünfzig Jahre zu bedecken und dadurch eine gleichmäßige Jahresbelastung der Gesellschaft aus dem Titel der dreiprozentigen Obligationen herbeizuführen. Aus dem Gesagten geht hervor, daß eine derartige Reserve, um nicht in der Zukunft einer allzu großen Belastung aus dem Titel der nur mehr in geringerem Maße überwälzbaren Steuern und Cotegebühren und daher empfindlichen Schwermereien gegen-zustehen, bei den gegenwärtig bestehenden Verhältnissen beibehalten werden muß; dagegen ist nicht zu leugnen, daß, wenn man die Belastung dieser Reserve auf eine größere Anzahl von Jahren als die bisher ins Auge gefaßten 23 Jahre aufstreckt und die späteren Jahre mehr belastet, als dies nach dem bisherigen Plane geschieht, eine Verringerung der Jahresbeträge in der nächsten Zukunft eintreten könnte, ohne daß die Sicherheit des auf Grund dieses Rückfalls angestrebten Zweckes gefährdet wird. Dies umso mehr, als

diese Reserve mit dem ursprünglich in Aussicht genommenen Betrage von jährlich 1 103 259 Francs bis inklusive 1900, also durch fünf Jahre, bereits dotiert ist. Die Verwaltung hat sich bereits mit dieser Frage befaßt, und sind verschiedene Modalitäten zur Lösung derselben in Anregung gebracht worden. Diese Vorschläge werden einer eingehenden Prüfung unterzogen, welche sich selbstverständlich sowohl auf die Grundlage des Reserve-Dotierungsplanes als auf sonstige mit der Aenderung desselben in Beziehung stehende Verhältnisse beziehen muß. Falls das Ergebnis dieser Prüfung die Zulässigkeit einer derartigen Modifikation des gegenwärtigen Reserve-Dotierungsplanes ergeben wird, ohne — ich wiederhole es nachdrücklich — den durch die Reserve-Dotierung angezielten Zweck der Sicherung des Prioritäten-Dienstes in den späteren Jahren zu gefährden, so habe ich folgendes zu bemerken: Die General-Versammlung vom 26. Mai 1898 hat eine Statuten-Aenderung beschlossen, wonach der Verwaltung das Recht eingeräumt wird, ins- solange die Hälfte des Aktien-Kapitals nicht getilgt ist und ins- solange die Aktien unter Paris zu erhalten sind, die Amortisation statt im Wege der Verlosung im Wege des freihändigen Anlaufes durchzuführen. Es würde demnach der Erfüllung des von Dr. Heymann namens einer Gruppe von Aktionären ausgesprochenen Wunsches kein statuten-mäßiges Hinderniß entgegen. Aber die Verhältnisse, welche diese Statuten-Aenderung veranlaßten und dazu führten, daß die Verwaltung von der ihr eingeräumten Fakultät des freihändigen Anlaufes im vollen Umfange Gebrauch machte, bestehen nach wie vor. Auch sprechen die bisher gemachten Wahrnehmungen dafür, daß die überwiegende Mehrzahl der Aktionäre im In- und Auslande die Vertheilung der durch den Rückkauf der zu tilgenden Aktien erzielten Ersparnisse auf alle Aktien einer mäßigen Dividenden-Dotierung durch Verlosung herbeizuführen Gewinn-Chance vorzieht, welche letztere nur einem sehr kleinen Kreise von Aktionären zu gute kommt. Sollte jedoch die Verwaltung die Ueber-zugung gewinnen, daß die Aktionäre in ihrer unbegrenzten Mehrheit den größeren Verlosungsgewinn einiger weniger der gleichmäßig höheren Dividenden-Vertheilung unter alle Aktionäre vorzieht, so würde sie, da es sich hier um keinerlei Prinzipienfrage handelt, kein Bedenken tragen, der General-Versammlung vorzuschlagen, die von Dr. Heymann dies-bezüglich gemachte Anregung zu acceptiren. Der Gedanke, den Aktionär Luellmalz angeregt hat, nämlich den ganzen der Aktienentgelt gewinnenden Betrag zum Rückkaufe von Aktien zu verwenden, ist lange bevor der Herr Aktionär seine Anregung gegeben hat, im Schooße der Verwaltung eingehend aufgetaucht und studirt worden und wird noch studirt. Sollte das Studium für die Zulässigkeit einer solchen Maßregel, ohne die Dividenden-Vertheilung zu stören, ein günstiges sein, dann kann ich versichern, daß die Verwaltung, die sich mit dieser Frage eingehend beschäftigt, gewiß keinen Anstand nehmen wird, die Ermäch-tigung, welche ihr der § 48 der Statuten verleiht, in diesem Sinne auszuführen. Ich schließe meine Ausführungen mit der wiederholten Bitte, die Lage der Gesellschaft nicht mit Leidenschaft, nicht mit dem Innuit, den der geringe Kurs und die geringe Dividende begreiflicherweise bei vielen Aktionären nach sich zieht, zu beurtheilen, und die Ueber-zugung zu haben, daß der Verwaltung nichts mehr am Herzen liegt, als die finanzielle Lage der Gesellschaft zu verbessern und die Gesellschaft aus ihrer heutigen schwierigen Lage allmählich in eine bessere Situation zu führen, ich sage aber, und ich habe es absichtlich betont, allmählich, Gewaltschritte, Rechtsbrüche, die erwarten Sie von der gegenwärtigen Verwaltung nicht. Wollen Sie dieselben haben, dann bitte ich, wählen Sie uns nicht wieder, drücken Sie uns Ihr Mißtrauen aus. Persönlich werde ich das nicht sehr schwer empfinden.“

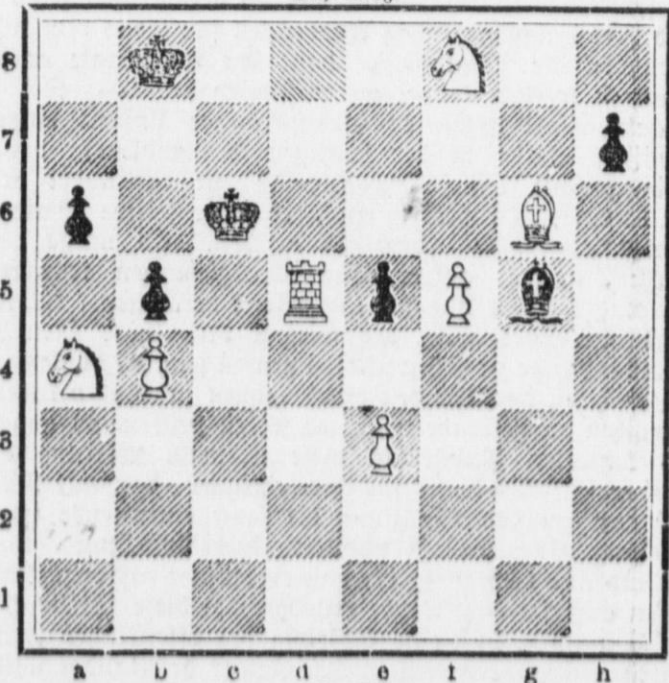
Schachzeitung No. 22.

Hamburg, den 1. Juni 1901.

Bearbeitet von M. Bier.

Problem No. 45.

Von Herrn Carl Eggert in Hamburg. Schwarz.



Weiß zieht an und setzt in vier Zügen matt.
Stellung:
Weiß: Kb8, Td5, Sa4, f8, Lg6, Bb4, e3, f5.
Schwarz: Ke6, Lg5, Ba6, b5, e5, h7.

Auflösung des Problems Nr. 40.

Motto: „Schneeflocken“.

- 1) Db3-b6 a7×b6
- 2) Sd6-e8 Te7×d7
- 3) Ld8-e6 matt
- 2) beliebig
- 3) Td7-d5 matt
- 1) Ke5-d4
- 2) Db6-b2† Kd4-e3
- 3) Sd6 setzt matt
- 1) Ke5-f6
- 2) Sd6-e8† Kf6×g5
- 3) Td7-d5 matt
- 2) Kf6-e5
- 3) Db6-d6 matt
- 1) Te7×d7
- 2) Db6-b2† Ke5×d6
- 3) Db2-f6 matt
- 2) Lf2-d4
- 3) Sd6-c4 matt
- 1) Te7, Th7 beliebig
- 2) Sd6-c4 matt
- 1) Lf2×g3
- 2) Sd6-c4† Ke5-f4
- 3) Db6-f6 matt

Richtig gelöst von: W. R., Winterhude, R. G., Hamburg, Karl Hüttmann, Altona, A. P., L. B., Berlin, H. Reimers, Eppendorf.

Auflösung des Problems Nr. 41 von Fr. Schröder in Hamburg.

- 1) Dd4-a1! Ld1×e2
- 2) Sd4×e2 beliebig
- 3) Se2-e3 matt e6-e5
- 1) e6-e5
- 2) Sd4-f5 beliebig
- 3) Sf5-e3 matt e4-e3
- 1) e4-e3
- 2) Sd4×f3 beliebig
- 3) Sf3-h2 matt f3-f2
- 1) f3-f2
- 2) Se2-e3† Kf1×e1
- 3) Da1-e3 matt h4-h3
- 1) h4-h3
- 2) Sd4×e2 Kf1×e2
- 3) Da1×a6 matt Ld1×e2
- 2) Ld1×e2
- 3) Se2-e3 matt f3-e2
- 2) f3-e2
- 3) Da1-f6 matt beliebig
- 2) beliebig
- 3) Se2-g3 matt

Richtig gelöst von: W. R., Winterhude, R. G., Hamburg, Karl Hüttmann, Altona, H. Reimers, Eppendorf.

Partie Nr. 49.

gespielt im Manhattan-Schachklub als 8. Partie.

G. Laster.	S. Lipschütz.	G. Laster.	S. Lipschütz.
Weiß	Schwarz	Weiß	Schwarz
1. e2-e4	c7-c5	25. Dd2×g2	Se7-e6
2. Sg1-f3	Sb8-c6	26. h2-h4	Kg7-h8
3. Sb1-c3	e7-e6	27. Tf1-f3	Ta8-b8
4. d2-d4	c5×d4	28. Te1-c2	Db6-c6
5. Sf3×d4	Sg8-f7	29. Te2-e2	Tb8-b7
6. a2-a3†	Lf8-e6	30. Sd1-f2	Tf8-b8
7. Sd4×e6	b7×e6	31. Sf2-d3	Tb7-b3
8. e4-e5	Sf6-d5	32. Dg2-g3†	Dc6-a6
9. Se3-e4†	Dd8-c7	33. Te2-c2	Da6-b7
10. f2-f4	f7-f6†	34. Te2-e2†	Dd7-e7
11. Se4-f2†	De7-b6	35. Kg1-f1	De7-g7
12. Dd1-f3	a7-a5	36. Te2-g2	Dg7-h6
13. e2-c4	Sd5-c7	37. Tg2-f2	Dh6-h5
14. g2-g4†	Lc8-b7!	38. Tf2-g2	Kh8-g8
15. g4×f5	e6×f5	39. Kf1-e1	Kg8-f7
16. Df3-d3	Lc7-c5	40. Ke1-d2	Tb3×d3†
17. Sf2-d1	0-0†	41. Tf3×d3†	Se6×f4
18. Lf1-h3	g7-g6	42. e5-e6†	Kf7-f6†
19. Le1-e3	Lc5×e3	43. Kd2-c2	Sf4×g2
20. Dd3×e3	c6-c5	44. Dg3×b8	Dh5-e2†
21. 0-0	d7-d5†	45. Ke2-c1	De2×d3
22. Lh3-g2!	d5-d4	46. Dh8-d8†	Kf6×e6
23. De3-d2	a5-a4	47. Dd8-d8†	Ke6-f6
24. Ta1-e1	Lb7×g2	48. Dd5-d6†	remis.

An dieser Stelle ist der Zug empfehlenswerther als nach Sd, b5, Lb4.
1) a. von Lipke gegen Schiffers in Wien gespielt.
2) Nun drohte e2-c4.
3) Auf Sg3 rochirt Schwarz und der Springer hat keine Zukunft.

Ein überreiter Angriff, den Schwarz leicht widerlegen kann.

Nun hat Schwarz eine vorzügliche Stellung.

Stärker scheint uns Dc6 zu sein, worauf Weiß schon Kf2 spielen muß, da nach Sf2 keine Figuren gefesselt sind. Der schwarze S kommt über e5 nach d4.

Es drohte Td3 nebst Sf4.

Um Dc1 zu verhindern.

Diese Antwort auf das geistreiche Qualitätsopfer des Nachziehenden ist besser als Kd3, auf welchen Zug Tb3†, Ke2, Sf4† nebst Tb2 folgen würde.

Durch diesen Zug gelingt es Weiß mit remis davon zu kommen.

Wir konnten nicht finden, weshalb Schwarz diesen Bauern nicht genommen hat.

Wir glauben, daß Schwarz durch Se1†, Kd2, Sd3 gewinnen konnte, da er sich dann den Schachs entziehen kann. — Wir empfehlen diese Stellung dem Studium unserer Leser.

Partie No. 50.

Gespielt in Brackrade am 27. Mai 1901.

Schottische Partie.

S. Schilling.	J. Dimer.	S. Schilling.	J. Dimer.
Weiß.	Schwarz.	Weiß.	Schwarz.
1. e2-e4	e7-e5	20. Te1-d1	Dd6-e6
2. Sg1-f3	Sb8-c6	21. De2×e6	Se5×e6†
3. d2-d4	e5×d4	22. Td1×d8	Tf8×d8
4. Sf3×d4	Sg8-f6	23. Sf3-e5†	Lg7×e5
5. Sd4×e6	b7×e6	24. f4×e5	Se6-d4
6. e4-e5†	Dd8-e7†	25. Le2-a4	Sd4-fb†
7. Dd1-e2	Sf6-d5	26. Kg1-g2	Sf3×e5
8. g2-g3	g7-g6!	27. Le1-g5!	f7-f6!
9. Lf1-g2	Lf8-g7	28. Lg5-f4†	g6-g5†
10. f2-f4	0-0	29. Lf4×e5	f6×e5
11. Sb1-d2	a7-a5	30. La4×e6	Td8-d2†
12. e2-c4	Sd5-b4	31. Kg2-g1	Td2×b2
13. Le2-e4	d7-d5	32. Le6-d5†	Kg8-g7
14. e5×d6	De7×d6	33. Ta1-f1!†	e7-c6
15. a2-a3	Sb4-a6	34. Ld5×e6	Lg4-e6†
16. 0-0	Sa6-c5	35. Le6-d5	Le6×d5
17. Le4-c2	Lc8-h3	36. e4×d5	Tb2-d2
18. Tf1-e1	Ta8-d8†	37. Tf1-f5	Td2×d5
19. Sd2-f3	Lh3-g4		remis.

Anmerkungen.

- 1) Es handelt sich in der Partie darum, den Werth dieses selten angewandten Zuges festzustellen.
- 2) Wohl das Beste. Falls Se4, so Ld3, Se5, 0-0 und wenn nun Schwarz auf d3 tauscht, folgt Dd3 und der schwarze Königsflügel kommt früher zur Entwicklung.
- 3) Auf Te8 opferte Weiß natürlich die Dame für 2 Thürme mit befriedigendem Spiel.
- 4) Nicht Le6 wegen Le3.
- 5) Weiß hat nichts Besseres als den Bauern zu geben.
- 6) Auf Lf6 folgt Matt in 4 Zügen.
- 7) Schwarz hielt das nun folgende Endspiel für gewonnen. Nach Se4, Lb3, Le6 sind ungl. Läufer.
- 8) Dieser Zug gleicht das Spiel wieder aus.
- 9) Le2 wäre mit Tf6 beantwortet worden.

(J. D.)

Regiments die glücklichsten Jahre meines Lebens zugebracht habe.

Eine besondere Freude ist es mir, hier öffentlich vor Ihnen, meine verehrten Herren, aussprechen zu können, daß Hamburgs Söhne ausgezeichnete Soldaten von hohem Ehrgefühl, hervorragender Intelligenz, von dem Bestreben geleitet, das Beste zu leisten. Und wenn auch hier und da mal ein wohlthätiger Druß nothwendig war, so habe ich doch bei der großen Mehrzahl immer das Verständniß dafür gefunden, daß Ordnung und unbedingter Gehorsam die Grundpfeiler sind der Disziplin für die Armee, die berufen ist, das feste Bollwerk für das Deutsche Vaterland zu sein. Aus diesem Grunde wurde mir der Abschied von meinem lieben Regiment so schwer.

Aber auch als Mensch habe ich in Hamburg so glückliche Jahre verlebt. Gewiß ist es nicht leicht für einen Soldaten, sich in die hiesigen Verhältnisse hineinzufinden. Es treten einem vollkommen neue Eindrücke entgegen, aber gerade dies hat mich gereizt, interessiert und meinen Gesichtskreis erweitert. Wenn man das frisch pulsirende Leben am Hafen, die rege emsige Thätigkeit an der Börse und in der Geschäftsgegend mit anfieht, wenn man weiß, mit welchem eifrigen Fleiß, verbunden mit Unternehmungsgelbst, Thatkraft und Intelligenz, hier gearbeitet wird, dann bekommt man Respekt vor Hamburg und seinen Bewohnern, insbesondere vor seiner Kaufmannschaft.

Wenn ich außerdem noch hier viele werthe Freunde gewonnen habe und zurücklasse, so ist dies ein Glück mehr an der Kette, die mich an Hamburg fesselt, und ich scheide mit schmerzlichen Herzen von hier, aber als guter Hamburger.

Wenn Euer Magnificenz mich gütiglich versichert haben, daß mir hier in Hamburg ein freundliches Andenken bewahrt bleiben wird, so kann ich versprechen, daß mein Herz bis an mein Lebensende für Hamburg schlagen wird.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohlergehen der ehrwürdigen, freien und hanseatischen Hamburg, des hohen Senats und der Bürgerchaft.

Tages-Neuigkeiten.

Hamburg, den 1. Juni.

Herr Kapellmeister Mohrbutter, der beliebteste Dirigent der Kapelle des 31. Infanterie-Regiments (Graf Bose) in Altona, der nach langjähriger, künstlerisch überaus erfolgreicher Thätigkeit in den Ruhestand tritt, veranstaltet heute (Sonnabend) Abend von 8 Uhr ab in der Alsterlust ein großes Abschiedskonzert. Es bedarf nur des Hinweises darauf, um die große Zahl dankbarer Verehrer, denen der verdiente Mann seit Jahren die vielseitigsten musikalischen Genüsse vermittelt hat, zum Besuch dieses Konzertabends zu veranlassen. Viel zu hoch schon an sich der Aufenthalt in der Alsterlust mit ihren großen Plattformen, Veranden und Galerien an warmen Abenden einen großen Genuß, zumal wenn, wie heute, der Vollmond aus der weiten Alsterfläche in zauberlichen Reflexen spielt. Wenn der Himmel, wie vor auszusehen ist, sich gegen Abend ganz aufklärt, dürfte ein schöneres Vergnügen nicht wohl denkbar sein, als in der Alsterlust ein gutes Konzert zu genießen, wie es stets von Herrn Mohrbutter und seiner trefflichen Schaar geboten wird.

Geschäfts-Jubiläum. Die hiesige Aetuaranzmakler-Firma Justus Thorning feiert heute ihr 50-jähriges Bestehen. Der jetzige Inhaber, Herr Theodor Thorning, Sohn des Begründers, ist seit 26 Jahren in der Firma thätig. Die Firma hat sich von den kleinsten Anfängen zu der jetzigen Blüthe entwickelt.

Hamburg-Amerikan. Schnell-Dampfer „Deutschland“, Kommodore Albers, am 30. Mai via Southampton und Cherbourg von Hamburg nach New York abgegangen, hat am 31. Mai 5 Uhr nachm. die Reise von Cherbourg fortgesetzt. — „Fürst Bismarck“, Kapit. Warens, am 24. Mai via Southampton und Cherbourg von Hamburg abgegangen, traf am 31. Mai um 12 Uhr mittags wohlbehalten in New York ein.

Erholungsreisen. Die erfreulicherweise nicht ganz kleine Überzahl unseres Volks, die über genügende freie Zeit und das erforderliche „Kleingeld“ verfügt, hat begonnen, auf Reisen zu gehen. Nach näheren und ferneren Zielen tragen die Eisenbahnen und Schiffe die Reiseflüchtigen. Auch gestern wieder entführte ein Hamburger Dampfer, die „Vera“ der Deutschen Levante-Linie unter den lustigen Klängen ihrer Schiffskapelle eine stattliche Reisegesellschaft. Die von dieser Reederei eingerichteten Mittelmeer- und Orientfahrten erfreuen sich immer größerer Beliebtheit, und alle seit Februar in See gegangenen Dampfer waren schon Wochen vor Abgang bis zum letzten Platz besetzt. Eine Vergnügungsfahrt nach Nissabon, Gibraltar, Algier, Tunis, Malta, Athen, Smyrna, Konstantinopel in 20 Tagen bei erstaunlich billigen Preisen (Hamburg-Konstantinopel 275 M.) ist auch zu verlockend. Eine neue reizende Reiseunternehmung hat die Deutsche Levante-Linie für ihre Passagiere geschaffen, indem sie vom bekannten Orientaler Max Rabes in Berlin äußerst gelungene Künstler-Ansichtspostkarten herstellen ließ, die von der hiesigen Verlagsanstalt und Druckerei A. G. (vorm. J. F. Richter) in Dreifarben-Druck sehr gute Reproduktion erfahren haben.

Commerz's Kunstsalon (Wilhelm Suhr) Hermannstraße Nr. 46/48. Die Ausstellung von Gemälden der Schule von Fontainebleau erfreut sich mit Recht eines bedeutenden Interesses und großen Zuspruchs. Sämmtliche Bilder können nur noch bis Ende dieser Woche ausgestellt bleiben.

Der Verein Deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine Hamburg hat, wie wir hören, in seiner am Donnerstag abgehaltenen Versammlung den früheren ersten Vorsitzenden Herrn Richard, der bisher noch Vereinsmitglied war, aus dem Verein ausgeschlossen. Der Navigationslehrer Herr Busch ist bereits in voriger Versammlung von der Mitgliedschaft ausgeschlossen worden.

Neue Gesellschaft zur Vertheilung von Lebensbedürfnissen in Hamburg von 1856. Im großen „Theatersaal“ bei Käthe fand gestern Abend die ordentliche Generalversammlung unter dem Präsidium von Emil Peters statt. Der Geschäfts- und Kassenbericht vom ersten Quartal d. J. wurde bekannt gegeben. Neue Antheilscheine wurden 702 gelöst, die Zahl der laufenden Mitglieder ist dadurch auf 15 630 gestiegen. Die gesammelten Einnahmen betragen 897 171 M. 19 S. Ein Reingewinn von 45 874 M. 85 S ist gebucht worden. Der Vorsitzende gab bekannt, daß am 24. Mai die 21. Verkaufsstelle in der Brennerstraße 25, St. Georg, eröffnet sei; die Eröffnung weiterer Verkaufsstellen soll in nächster Zeit folgen. Es sei vorgekommen, fuhr der Vorsitzende fort, daß Mitglieder in einer Verkaufsstelle überverteilt wurden, indem der Verkäufer höhere Verkaufspreise als die angefahren für die Waaren notirte. Der betreffende Verkäufer ist seines Amtes enthoben und den Käufers, soweit zu ermitteln, das zu viel gezahlte Geld wieder zurückgestellt worden. Um solche Vorkommnisse für die Zukunft zu vermeiden, weist die Verwaltung wiederholt darauf hin, daß monatlich sogenannte „Preislisten“ erscheinen. Würden alle Käufer den Preislisten studieren, dann wäre es überhaupt nicht möglich, von den Magazin-Verwaltern überverteilt zu werden. Ein gestellter Antrag, den unreellen Verkäufer der Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung zu überweisen, wurde lebhaft bekämpft und schließlich verworfen. Gustav Lehne erinnerte daran, daß vor längerer Zeit eine Kommission eingesetzt sei, um die Frage zu ventilieren, ob es für die „Neue Gesellschaft“ von Vortheil sei, die Eigenproduktion von Waaren (Brot, Wurst und Fleischwaaren etc.)

selbst in die Hand zu nehmen. Es wurde beschlossen, diese Frage in der nächsten ordentlichen Generalversammlung erledigen zu lassen. Schluß der Versammlung 9 Uhr 50 Minuten.

f. Probefahrt. Der auf der Schiffswerfte und Maschinenfabrik (vorm. Janssen & Schmilinsky) A. G., Steinwälder für die Bugfirma Peterfen & Alpers, G. m. b. H., neuerbaute Bugst- und Bergungsdampfer „Wilhelmine“ soll morgen seine offizielle Probefahrt ausführen. Die „Wilhelmine“ ist befanntlich ein Schwester Schiff des auf selbiger Werft für die genannte Firma neuerbauten Bugst- und Bergungsdampfers „Caroline“.

Was alles gestohlen wird. In letzter Nacht wurde bereits wiederholt, zuletzt mit 3 Jahren Gefängniß vorbestrafter Arbeiter auf frischer That ertappt, als er am Neuenwall einen Schaukasten erbrechen wollte. In seinem Besitz fand sich ein Firmenschild mit der Bezeichnung „A. Meyer, Sattler und Tapezier“, über dessen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte.

Eine Kollision fand gestern Nachmittag auf der Mundsburgerbrücke zwischen einem am Wandsbiederstieg wohnenden Fahrradhändler und einem Schlachtermeister aus der Altonaerstraße statt, die beide hoch zu Staube gingen. Beide Radler wurden nur leicht verletzt, die Räder dagegen leider fast unbrauchbar gemacht.

Blühlicher Tod. Ein in der Greifswalderstraße wohnender Barbier wurde gestern Nachmittag auf der Straße von einem Schlagflusse erkrast und starb auf der Stelle.

Unfälle. Ein Matrose fiel gestern Nachmittag in den Raum eines Luftstrickers und erlitt dabei eine Erschütterung der Wirbelsäule. Er mußte ins Hafentrankenhaus geschafft werden. — Ein Arbeiter, der gestern Nachmittag bei der St. Pauli Landungsbrücke gegen einen Straßenbahnwagen anließ, verletzte sich im Gesicht und mußte per Droschke in seine Wohnung transportirt werden.

Ein falsches Hünmarkstück (Silber) vom Jahre 1876 mit dem Bildniß Ludwig's III., Großherzogs von Hessen, wurde gestern von einem Privatier eingenommen und der Polizeibehörde eingeliefert.

Geschwindigkeit ist keine Hexerei, sagte sich wahrscheinlich ein Gauner, der gestern einen Wirth an der Verbindungsbahn heimlich suchte. Er trank dort einen „Lütt um Lütt“, legte ein Zwanzigmarkstück auf die Theke und raffte dieses zusammen mit dem Wechselgeld an sich. Bevor der Wirth sich von seinem Scherz erholt hatte, war der Langfinger längst auf und davon.

Verhaftet wurde ein Hausknecht, der seinem in der Böckmannstraße Nr. 22 wohnenden Logiswirth unter Anwendung von Nachschlüsseln 75 M., seinem Schwager in der Nevalerstraße 4 M. entwendete. — Ebenso gerieth ein anderer Hausknecht in Haft, der seinem Logiswirth, einem Bäckermeister, 70 M. stahl. Von dem Gelde hatte er bei seiner Verhaftung nur noch 1 M. 65 S. bei sich.

Ein Fahrrad „Frankenthal“ wurde gestern in der Alsterdorferstraße Nr. 169, wo sein Eigentümer es auf wenige Augenblicke ohne Aufsicht auf der Straße hatte stehen lassen, entwendet.

Bei dem Gewitter in letzter Nacht ist ein am Rothbaum lunditionirendes Dienstmädchen verunglückt. Es wollte, um das Eindringen des schweren Regens zu verhindern, ein offenes Oberfenster in der Wohnung der Herrschaft schließen und stieg dabei auf die Fensterbank. In dem Augenblick, wo sie das Fenster schließen wollte, fuhr ein starker Witz herab, das Mädchen wich unwillkürlich erschreckt zurück, stürzte rückwärts auf den Fußboden und zog sich schwere Verletzungen im Rücken zu.

Aus Altona.

Der Flußlinienplan für den Höhenausgleich auf der Strecke zwischen Friedensallee und Moltkestraße, der die ortspolizeiliche Zustimmung bereits erhalten hat, und 14 Tage lang im Stadtbauamt zu jedermanns Einsicht ausliegt, weist eine Straßenbreite von 30 m auf (zwei Fahrbahnen à 7 m, Promenade 8 m, zwei Trottoirs à 4 m). Außerdem sind auf jeder Seite 12 m Vorgärten vorgesehen. Bei einer Realisirung des Planes haben abzutreten D. Zimmermann 7490 qm, J. J. D. Henningsmeier 63 qm, R. G. Lohstedt 1253 qm, J. J. D. & J. Z. M. Wodris 1887 qm, J. P. J. C. Langhans und Miteigentümer 2550 qm, J. J. D. Henningsmeier 750 qm.

Eine ungewöhnliche Arbeit wird gegenwärtig im Statistischen Bureau ausgeführt, und zwar die Feststellung der Bevölkerungszahl jeder einzelnen Straße, als Grundlage für die Eintheilung der Wahlbezirke für die Landtagswahlen.

Selbstmord. In den Bahrenfelder Tannen ist die Leiche eines Unbekannten erhängt gefunden worden. Die Leiche ist durch Stadtleichenmann Schäfer in das städtische Leichenhaus gebracht worden.

Wegen Unterschlagung gerieth ein Reisender in Haft, der goldene Uhren, die ihm in Kommission gegeben waren, verpfändet und den Erlös für sich verwendet hat.

Diebstahl. Auf Veranlassung eines Arbeiters wurde ein junges Mädchen in Haft genommen, das von dem Arbeiter beschuldigt wird, ihm 10 M. entwendet zu haben.

Unfall- und Selbstmord-Statistik. Im Monat Mai gelangten 79 Betriehs-Unfälle zur Anzeige, von denen einer tödtlich verlief. Vier Selbstmorde sind für den gleichen Zeitraum zur Anzeige gebracht worden. In allen Fällen handelte es sich um Männer.

Aut abgelaufen. Heute Vormittag kurz vor 9 1/2 Uhr ereignete sich in der Gr. Bergstraße, der Schillerstraße gegenüber, ein Unfall, der ohne die Gefährdung des betr. Motorführers leicht die ernstesten Folgen hätte haben können. Eine ältere Frau, die vor wenigen Minuten mit der Bahn eingetroffen war, lief, offenbar unbekannt mit der ihr drohenden Gefahr, über den Fahrdamm, während ein Wagen der Centralbahn die Straße hinabkam. Trotz Läutens und Rufens durch den Motorführer, der gleichzeitig energisch die Bremse anzog, setzte die Frau ihren Weg fort. Sie wurde durch den Wagen fortgeschleudert. Im Fallen kam sie so unglücklich zu liegen, daß Augenzeugen glaubten, ihr seien beide Beine abgefahren. Da der Wagen jedoch unmittelbar vor der Frau hielt, trug sie, abgesehen von einer Wunde im Gesicht, keinen Schaden davon.

Wandsbek, den 1. Juni.

Der Pfingstmarkt wird morgen und übermorgen hier abgehalten. Am Sonntag ist für alle Zweige des Handelsgewerbes außer der bisher zugelassenen noch eine weitere Beschäftigungszeit von 2—6 Uhr nachmittags gestattet. Auf dem Marktplatz darf an beiden Markttagen mit Blumen, Wachswaaren, geringwertigen Gebrauchsgegenständen u. s. w. bis Mitternacht gehandelt werden. — Seit gestern ist man mit der Errichtung von Buden, Schaukeln, Karussells u. s. w. eifrig beschäftigt.

Selbstmord verübte ein Husar, indem er sich in der Kaserne an der Schilleranlage erhängte. — Ein Arbeiter, der in der Marienanlage die gleiche Absicht ausführen wollte, konnte von Spaziergängern noch rechtzeitig abgesehen und gerettet werden.

Aus den Nachbargebieten.

Oldesloe, den 31. Mai. Bei der heutigen Wahl eines Stadtverordneten an Stelle des wegen Domizilveränderung aus der Stadtvertretung ausgeschiedenen Dr. P. Krueger machten von 533 stimmberechtigten Bürgern nur 201 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Gewählt wurde der Augenarzt Rud. Zahow mit 142 Stimmen. Der Gegenkandidat Kaufmann H. Hirsch erhielt 59 Stimmen. Da Stadtverordneter Wollenweber seinen Posten als Stadtverordneter niedergelegt hat und ein anderes Mitglied des

Stadtverordnetenkollegiums demnächst ebenfalls ausscheiden wird, so stehen für die nächste Zeit wiederum zwei Stadtverordnetenwahlen bevor.

Als Leiche aufgefunden wurde heute früh in einem Gewässer unweit der Stadt die Gattin eines hier allseitig sehr beliebten Beamten. Die Bedauernswerthe litt seit zwei Jahren an hochgradiger Nervosität, die in letzter Zeit in Gemüthskrankheit ausartete.

Die Unvorsichtigkeit, beim Feueranfachen sich des Petroleum zu bedienen, hat hier heute Morgen einen entsetzlichen Unglücksfall zur Folge gehabt. Die Frau des hiesigen Wäschereibesizers Müller goß in glimmendes Feuer Petroleum. Die zurückschlagenden Flammen setzten die Kleider der Frau in Brand und richteten die Bedauernswerthe, die laut schreiend zur Thür hinausstürzte, schrecklich zu. Der sofort herbeigerufene Arzt hofft, das Augenlicht retten zu können; die Lippen sind gänzlich verkohlt.

Der allen Besuchern des Oldesloer Kurparks wohlbekannte Pavillon in der Nähe des Salzteiches ist gestern Abend durch Feuer zerstört worden. Man vermutet Brandstiftung.

Einshorn, den 31. Mai. Die königliche Regierung wird zum 1. Oktober 1902 die zweiklassige Präparandenanstalt in Vornstedt in eine dreiklassige umwandeln und fordert von der Stadt Vornstedt einen Neubau. Als Muster für den Neubau ist die kürzlich in Lunden eröffnete Anstalt bezeichnet und nachdem die Herren Stadtverordneten Wähling und Glismann aus Vornstedt im Auftrage der Stadt den Bau in Lunden in Augenschein genommen und in einer gestrigen dringenden Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums Bericht von den Delegirten erstattet, kam man einstimmig zu dem Resultat, daß als Bauplatz nur die Kelling'sche Koppel, die auch von dem Regierungsvertreter Herrn Schürath Löwer als geeignet bezeichnet, in Frage kommen kann. Auf der Kelling'schen Koppel soll außerdem ein neues Schulgebäude aufgeführt werden.

Schleswig, den 31. Mai. In Belbert war ein Gastwirth angeklagt worden, sich gegen eine Verordnung über die Erhebung von Lustbarkeitssteuern vergangen zu haben. Er besaß einen Musik-Automaten, den die Gäste nicht selten durch den Einwurf von Geldstücken in Bewegung setzten. Das Schöffengericht und die Strafkammer sprachen den Angeklagten frei, weil eine öffentliche Lustbarkeit nicht anzunehmen sei. Die Staatsanwaltschaft suchte diese Entscheidung beim Kammergericht an, das die Vorentscheidung aufhob und die Sache zur anderweiten Entscheidung an das Landgericht zurückverwies, indem es ausführte, die Benutzung von Musik-Automaten in öffentlichen Gast- und Schankwirthschaften sei als eine öffentliche Lustbarkeit anzusehen. Der Gastwirth sei auch als Veranstalter der Lustbarkeit zu betrachten, wenn er den Musik-Automaten zur beliebigen Benutzung der Gäste aufstelle. So lange der Wirth keine Steuer entrichtet habe, müsse er den Automaten sperren.

Rostock, den 31. Mai. Das zur Vorbereitung und Leitung der Feierlichkeiten für den Einzug des Großherzogs, der hier am Mittwoch, den 19. Juni, stattfindet, aus den Kreisen E. C. Roths und der Bürgervertretung gebildete Komitee hat seine Dispositionen bereits eingeleitet. Es ist im Anschluß an den feierlichen Empfang auf dem Centralbahnhofe die Bildung eines Spaliers von Körperchaften, Vereinen, Gewerkschaften und Verbindungen hiesiger Stadt vom Bahnhofe ab in Aussicht genommen. Dies Spalier wird sich nach Rostock der fürstlichen Equipagen zu einem Festzuge auflösen. Die Aufforderung zu einer Beteiligung an dieser Spalierbildung etc. ist bereits ergangen. Mit dem feierlichen Einzuge des Großherzogs, dessen Aufenthalt sich auf den Tag des Einzuges beschränkt, wird zugleich mittags die Enthüllungsfest der hier errichteten Landes-Denkmal für den hochseligen Großherzog Friedrich Franz III. verbunden werden. An dieser Feier auf dem Denkmalsplatze in den Anlagen vor dem Steintor (beim Ständehause) werden die Sängerschaften der hiesigen Bundes-Männergesangsvereine durch Chorgesang (mit Orchesterbegleitung) unter Leitung des Herrn Musikdirektors H. Schulz sich beteiligen. Zum Vortrag sind in Aussicht genommen der Beethoven'sche Chor „Die Himmel rühmen“ und der Hallenchor aus dem „Messias“ von Händel. — In die Reihe der feierlichen Veranstaltungen soll sich auch ein Festkonzert im Stadttheater einfügen; hier wird neben den Orchesterfakten der hiesigen Stadt- und Theaterkapelle eine Festtante, ein Werk unseres hiesigen Musikdirektors H. Schulz, durch einen größeren Sängerkreis zum Vortrag gebracht werden.

Briefkasten.

Unter dieser Rubrik finden an die Redaktion gerichtete Einwendungen und Anfragen, soweit thunlich, eine möglichst prompte Erledigung.

Zwei Bettende, Harburg. Im gegenwärtigen Berliner Jargon lautet das Wort „Bulle“ und wird regelmäßig so geschrieben. Dagegen schrieb man das schon im 18. Jahrhundert vorwiegend in jüdischen Kreisen gebräuchliche Wort damals Bulle (s. B. der Dichter Gänther) „Branntweinbulle“. Die Ableitung von Bouteille aber ist mehr als zweifelhaft.

Anita. 1) Der Deutsche Kaiser unterzeichnet nicht mit der römischen Eins, sondern mit dem Buchstaben J (Wilhelm J. R., Imperator Rex, Kaiser und König). 2) Das wird noch in Erwägung gezogen werden.

J. S. Die Kunsthalle in Hamburg wurde in den Jahren 1863—68 nach den Plänen von Schirrmacher und v. d. Hude erbaut. Die Kosten des ursprünglichen Gebäudes haben 735 000 M., diejenigen der Erweiterung einschließlich des fürstlichen Kassadenschnitts 420 000 M. betragen. Die Kosten der inneren Einrichtungen lassen sich so genau nicht schätzen; sie werden, wenn man von den Gemälden und Skulpturen absteht, nicht sehr hoch gewesen sein.

H. G. 1861. Für gewöhnlich schreibt man „die Rosinante“. Richtiger wäre eigentlich der Rosinante; das ergibt sich aus verschiedenen, was Cervantes von diesem berühmten Rosse des Don Quixote erzählt.

Laise. Das von Ihnen genannte Werk von Georg Fehren. v. Ompteda ist im Verlage von F. Fontane in Berlin erschienen.

X. 792. Die Eisberge bestehen aus Süßwasseris; sie werden als Ausläufer der Gletscher in das Meer durch den Auftrieb des Wassers abgedrückt; das ist das sog. Kalben der Gletscher.

H. D. in C. Pihungtschang ist geboren am 14. Februar 1821.



KUNST-SÄLE Louis Bock & Sohn, gr. Bleichen 84. — Jahreskarte M. 3. —

Theater, Kunst und Wissenschaft.

J. S. Stadt-Theater. Dem statistischen Rückblick auf die Saison 1900/1901 entnehmen wir folgendes: An Opern-Robitäten wurden 8, neuinstudirt 12 Opern aufgeführt. Die höchste Zahl von Aufführungen erlebte Richard Wagner's „Lohengrin“. Es waren 15. Ihm folgten „Lohengrin“ mit

14, die „Zauberflöte“ und „Cavalleria“ mit je 9, die „Meisterfinger“ und „Troubadour“ und „Carmen“ mit je 8 Auführungen. Sehr erfreulich ist die Thatsache, daß die „Götterdämmerung“, die an den meisten Bühnen kaum einmal in der Saison erscheint, sechs mal auf dem Repertoire stand. Eben so oft wurden „Walküre“ und „Siegfried“ wie der „Freischütz“ gegeben. Dem Verdi'schen „Troubadour“ folgen „Aida“ mit sechs, „Otello“ mit fünf Auführungen. Auffallend ist der Rückgang der „Meisterfinger“ Opern. Die „Hugenotten“ und der „Propheet“ sind nur dreimal, die „Africana“ zweimal aufgeführt, Mozart's „Don Juan“ und „Figaro“ freilich auch nicht öfter. Das Ueberwiegen der Wagner'schen Opern ist insofern zu beklagen, als namentlich die klassische Spieloper schwer darunter litt. Ein Mozart nimmt z. B. nur eine unbedeutende Stelle in unserem Repertoire ein und Albert Lortzing geht es nicht besser. Während die Aufführungen der Wagner'schen Werke die Ziffer 70 erreichen, ist ein Mozart 16, Lortzing 11, ein Beethoven 5, ein Marschner 1, sage einmal verzeichnet. Das sind, offen gestanden, ungesunde und sehr unerfreuliche Zustände. Das sagen wir auf die Gefahr hin, von den Wagner-Fanatikern in Grund und Boden verdammt zu werden. Die Direktion möchte wir aber ersuchen, diesen unnatürlichen Verhältnissen ihr Augenmerk und namentlich der klassischen wie der Spieloper eine größere Fürsorge zuzuwenden.

P. K. Varifer Theater. Man schreibt uns aus Paris: Ein recht interessantes Werk, das nur zu lange Dialoge und Klatschorgeln enthält, um auf der Bühne einen durchschlagenden Erfolg erlangen zu können, führte das Athénée Theater am Donnerstag als letzte Novität der Saison zum ersten Male auf. Es führt den Titel „Pour le monde“ und hat den bereits durch mehrere ernste Streben, wenn auch nicht immer dramatische Geschicklichkeit verrathende Werke bekannt gewordenen Schriftsteller Henri Xyon zum Verfasser. Der junge Herzog Jacques de Tresmes unterhält intime Beziehungen mit der reichen, schönen Wittive Rose Charvet. Beide lieben sich heiß und aufrichtig und haben keinen glänzenderen Wunsch, als sich fürs Leben durch Standesamt und Priester aneinander fetten zu lassen. Aber der alte stolze Vater Jacques widersteht sich hartnäckig dieser Mißheirat. Nach dem Tode oder vielmehr Selbstmorde des alten Aristokraten stellt sich heraus, daß er nicht nur ruiniert war, sondern sich auch finanziell als Aufsichtsrath einer Aktiengesellschaft compromittirt hatte. Jacques nimmt die Bezahlungen sämtlicher Verpflichtungen auf sich, denen er aber nur durch eine reiche Heirat nachkommen kann. Rose will natürlich seine Mutter werden, er weigert sich aber, dieses Opfer, das sie beide für die „Welt“ unmöglich machen würde, anzunehmen. Er heirathet vielmehr — o Ironie der mondänen Logik! — eine andere reiche junge Dame, die er nicht liebt, und söhnt sich dann mit Rose wieder aus, die zustimmt, auch weiter seine Geliebte zu bleiben. Der Verfasser treibt seine These über die konventionelle Gesellschaftslüge damit etwas zu weit, weiß aber seine Schlüsse, die von Jubelstürzen Schärfe sind, vorzüglich zu begründen und annehmbar zu gestalten.

Kleine Chronik.

Königin Wilhelmina in Berlin. Königin Wilhelmina empfing gestern Nachmittag im Schlosse eine Deputation des holländischen Vereins „Nederland en Oranje“. Bei dieser Gelegenheit richtete der Vorsitzende des Vereins, Professor Dubois, an die Königin folgende Ansprache: „Gnädige Frau! Wiederum genießen wir innerhalb eines kurzen Zeitraums die hohe Ehre, Ihrer Majestät als Protectorin des Vereins „Nederland en Oranje“ in Berlin unsere ehrerbietige Huldigung darbringen zu dürfen. Trozdem wir dieser Zeitraum reich an Geschehnissen von großer Wichtigkeit für Ihrer Majestät durchdringliches Haus sowie für Niederland, Gefährnisse, die inmitten der hier weilenden Landesleute sofort den stärksten Widerhall fanden, denn Niederlands Freude und Leid ist auch unsere Freude und unser Leid. Ganz Holland ist davon durchdrungen, daß niemand niederländischer denken und fühlen kann als Ihre Majestät. Wir haben die Zuversicht, daß auch für die im Auslande Anwesenden das königliche Beispiel ein Sporn sein wird, um den fremden Umgebung gegenüber stets die Ehre und den guten Ruf von Holland hoch zu halten.“ Dann wandte sich der Redner an den Prinz-Gemahl Heinrich: „Königliche Hoheit! Es ist uns gleichzeitig eine große Ehre, Ihnen zum ersten Male unsere Huldigungen darzubringen in der für uns so gallefreundlichen Hauptstadt des Reiches, wovon sich ein Theil Mecklenburg nennt. Für uns sind die Landesleute Ihrer königlichen Hoheit keine Fremden, denn freundschaftliche Beziehungen herrschen zwischen den hier anwesenden Holländern und Mecklenburgern, die in so mancher Hinsicht verwandte Züge zeigen. Es fällt uns daher leicht, mit der jahrhundertalten Anhänglichkeit an Oranien eine aufrichtige Zuneigung zu dem Hause von Mecklenburg-Schwerin zu verknüpfen.“ Königin Wilhelmina dankte darauf in herzlichen Worten für all die Aufmerksamkeiten, die die Holländer in der Fremde ihr bei jeder Gelegenheit erwiesen, und bat den Vorstehenden, ihren Dank auch den Mitgliedern zu überbringen. Vor allen Dingen empfand sie es freudig, daß die Holländer im Auslande so treu zusammenhalten. — Alsdann unterhielt sich die Königin in liebenswürdigster Weise eingehend mit jedem der erschienenen fünf Vorstandsmitglieder über die Holländer in Berlin sowie über ihre Thätigkeit und ertandigte sich nach den Unterstützungsverhältnissen der hiesigen hülfsbedürftigen Niederländer. — Auch ihr königlicher Gemahl, der die Uniform eines Schout by-nacht trägt, sog jeden der Herren ins Gespräch, wobei ihm das Holländische keine Schwierigkeit machte.

Zum Tode des Grafen Wilhelm v. Bismarck wird dem „V. V.“ aus Varzin noch gemeldet: Der Graf wird, wie bestimmt feststeht, am Montag Vormittag 11 Uhr bestattet werden. Die Wahl der Stunde ist so getroffen worden, daß die Trauergäste mit dem fahrplanmäßigen Zug in Hammernühle eintreffen und unmittelbar nach der Beerdigung wieder abreisen können. Das war notwendig, weil in dem im Umbau begriffenen Schlosse nur wenige Zimmer bewohnbar sind, Gastlichkeit somit dort nicht geübt werden kann. Im Dorfe selbst aber giebt es nur ein Gasthaus, das „Zum alten Cours“, und auch dieses ist auf Wunsch der Herrschaft nur für den einfachsten ländlichen Verkehr eingerichtet; das ist auf Wunsch des alten Fürsten seinerzeit hier so arrangirt worden, da dieser ihm lästigen Fremdenverkehr von Varzin absolut fernzuhalten wünschte. Die Bewohner mußten sich trotz der verführerischen Aussicht, durch Gäste Varzins Geld zu verdienen und so den Ort zu heben, fügen. Auf dem Lande widerspricht man der „Herrschaft“ nicht, am allerwenigsten, wenn der Schlossherr Fürst Bismarck heißt. So ist das Dorf ein armes, hinterpomerisches Rest geblieben, das allerdings augenblicklich einen reissenden, romantischen Anblick bietet. Es ist die Zeit der Kastanienblüthe, und die mächtigen, alten Bäume längs der Dorfstraße tragen Hunderttausende stolzer, süß duftender Kerzen. Auf der Höhe am Südwestende des Dorfes, an deren Fuß das Schloß, umgeben von weiten Wirtschaftsgebäuden, liegt,

prangt der herrschaftliche Park in seinem frischesten Frühlingsgrün, das Betreten seiner schattigen, lauschigen Pfade ist verboten. Auf der hiesigen Postagentur, die nur beschränkter Dienst hat, herrscht starker Depeschenverkehr; auch beginnen bereits Kränze in großer Anzahl aus aller Welt einzugehen. Ob eine Ausstellung der Leiche des Grafen wird stattfinden können, ist sehr zweifelhaft, sowohl weil die Räumlichkeiten hierfür fehlen, als auch weil baldige Schließung des Sarges bei der starken Konstitution des Verstorbeneu und mit Rücksicht auf die Temperatur sich notwendig erweisen dürfte.

Ein höchst merkwürdiges Salzager, das geradezu als eine Sehenswürdigkeit bezeichnet wird, befindet sich bei dem Orte Salton in Kalifornien. Das Gebiet ist ein Theil der Colorado-Wüste, deren niedriger Punkt 300 Fuß unter dem Meerespiegel liegt. Die Salzablagerung bedeckt etwa 400 ha und die Gesellschaft, die diesen Boden angekauft hat, bringt jährlich etwa 40 000 Zentner Salz zur Verschiffung. Ganz auffallend ist die Art, wie das Salz gewonnen wird; es wird nämlich mit einem Flug aufbereitet und dann in große Haufen zusammengeschichtet. Jeder Flug kann etwa 14 000 Zentner Salz täglich „entwerfen“. Dabei ist an eine Erdschöpfung des Salzreichtums nicht zu denken, weil das in das Becken mündende Wasser so salzhaltig ist, daß es nach seiner Verdunstung eine Schicht von fast reinem Kochsalz hinterläßt, die in einer Dike von 10—20 Zoll den Boden bedeckt. Die Salzager nehmen einen Theil der Wüstenfläche von Kalifornien ein, die im Jahre 1892 von dem Colorado-Fluß, der damals seine Ufer durchbrach, in einer Ausdehnung von mehreren hundert Quadratmeilen überschwemmt wurde.

Reisen heute und ehemals. Im „Figaro“ giebt Jules Roche einige interessante Daten über die Schnelligkeit und die Kosten des Reisens früher und heute. Nach seiner Berechnung betrug auf der Strecke Paris—Calais die durchschnittliche Reise-Geschwindigkeit per Stunde:

1692	1,6 km
1786	3,6 „
1814	6,8 „
1834	9,7 „
1900	90,8 „

und die Reisetkosten betragen per Kilometer unter der Annahme, daß der Geldwerth sich nicht geändert habe:

1692	Fr. 0,1076
1786	„ 0,1952
1814	„ 0,1301
1834	„ 0,1862
1900	„ 0,1120
in 1. Klasse	„ 0,0756
in 2. „	„ 0,0493
in 3. „	„ 0,0493

Vermischte Notizen.

Wie dem „V. V.“ ein Telegramm aus London berichtet, fiel auf dem für die Südpolarfahrt bestimmten Schiff „Discovery“ eine Schraube auf den Wellbaum und beschädigte diesen. Das Schiff wurde in das Trockendock übergeführt. Die Ausreise muß infolge dieses Zwischenfalles verschoben werden.

Die Siderung des Telephongeheimnisses soll in Schweden durch die Einführung eines neuen Apparates erreicht werden, der den beiden Sprechern sofort anzeigt, wenn das Gespräch vom Telephonamt aus belauscht wird. Der Apparat wird für eine Abgabe von 6 Kronen im Jahr an die Abonnenten vermiehet.

Wie ein Telegramm aus St. Petersburg mittheilt, befahl der russische Kaiser die Veranlassung von Geldsammlungen im ganzen Reiche für die Errichtung eines Denkmals des russischen Dichters Glinka.

In Birmingham entdeckte die Polizei im Keller einer Wittve, die Beerdigungen besorgt, die Leichen von 35 Kindern in Seifenkisten. Die Leichen wurden nach dem Totenhanse gebracht. Die Frau wurde unter dem Verdachte, den Tod der Kinder herbeigeführt zu haben, verhaftet. Die Polizeibeamten haben in 4 Kisten von Vertzen ausgestellte Totenscheine gefunden. Die Angeklagte erklärte, daß die übrigen Totenscheine vernichtet worden seien. Die Leichen seien diejenigen von unehelich geborenen Kindern, die ihr zur Beerdigung übergeben worden seien.

Auf Island ist am Himmelfahrtstage an der Südweskküste ein großes Unglück passiert. Fünf Boote, mit Passagieren, Vieh und Stückgut stark beladen, feuerten um die Mittagszeit nach den Westmanna-Inseln hinüber, wurden aber vom Sturm überrascht, und ein Boot kenterte. Von den 28 Insassen des offenen Bootes ertranken 27. Die Verunglückten sind ohne Ausnahme Isländer, sie gehörten bis auf zwei alle einer Gemeinde (den Westmanna-Inseln gegenüber gelegen) an. Es befinden sich unter den Ertrunkenen zahlreiche Familienväter. Das Unglück geschah unweit des Landes, wo man die Hülferufe deutlich hören konnte, ohne im Stande zu sein, rechtzeitig Hülfe zu leisten.

Geldsorten.		Brief	Geld	Bezahl
Gold in Barren u. Sorten pr. kg. fein 900	2788	2784	—	—
Silber in Barren „ „ „ „	81.35	80.85	—	—
Eagles (\$\$ Gold) „ „ „ „	20.95	20.85	—	—
20 Francs-Stücke „ „ „ „	16.24	16.30	—	—
Souverain „ „ „ „	20.44 1/2	20.40 1/2	—	—
Amerikanische Noten „ „ „ „	4.19 1/2	4.15 1/2	—	—
Russ. Noten „ „ „ „	216.70	215.65	—	—
Oesterreichische Noten „ „ „ „	85.25	84.75	85.05	—
Dänische Zettel „ „ „ „	112.75	112.55	—	—
Norwegische Zettel „ „ „ „	112.55	112.35	—	—
Schwedische Zettel „ „ „ „	112.55	112.35	—	—
Russische Noten per ult.	216.40	—	—	—

Wechsel.		Zinsverg.	Brief	Geld	Bezahl
London „ „ „ „	per 100 £	20.48 1/2	20.44 1/2	20.47 1/2	20.47 1/2
do. „ „ „ „	do. kurz	20.46 1/2	20.42 1/2	20.45 1/2	20.45 1/2
do. „ „ „ „	do. 3 Mt.	20.27 1/2	20.23 1/2	20.25 1/2	20.25 1/2
Paris „ „ „ „	per 100 Fr.	81.35	81.05	81.24 1/2	81.24 1/2
Franz. Bankplätze „ „ „ „	do. 3 Mt.	80.75	80.45	80.65 1/2	80.65 1/2
Brüssel u. Antwerp „ „ „ „	do. „ „	81.30	81.00	81.17 1/2	81.17 1/2
Belgische Bankpl. „ „ „ „	do. 3 Mt.	80.80	80.50	80.58 1/2	80.58 1/2
Schweizer Bankpl. „ „ „ „	do. 3 Mt.	81.30	80.90	81.12 1/2	81.12 1/2
do. „ „ „ „	do. 3 Mt.	80.50	80.10	80.35 1/2	80.35 1/2
Amsterdam u. Rotterdam „ „ „ „	per 100 fl.	169.50	169.10	169.30 1/2	169.30 1/2
do. „ „ „ „	do. 3 Mt.	167.70	167.30	167.40 1/2	167.40 1/2
Wien „ „ „ „	per 100 Kr.	85.25	84.95	85.05 1/2	85.05 1/2
Oest. u. Ung. Bankpl. „ „ „ „	do. 3 Mt.	84.15	83.65	83.95 1/2	83.95 1/2
Italien. Bankpl. „ „ „ „	per 100 Lire	76.40	76.00	76.20 1/2	76.20 1/2
Spanische Plätze „ „ „ „	per 100 Pes.	58.00	57.90	—	—
Portugies. Plätze „ „ „ „	per 1000 Esc.	4.15	4.10	—	—
St. Petersburg „ „ „ „	per 100 Rubl.	216.40	216.00	216.20 1/2	216.20 1/2
do. „ „ „ „	do. 3 Mt.	213.50	213.00	213.65 1/2	213.65 1/2
Stockholm „ „ „ „	per 100 Kr.	112.70	112.40	112.50 1/2	112.50 1/2
Schwed. Bankpl. „ „ „ „	do. 3 Mt.	111.00	110.70	110.80 1/2	110.80 1/2
Christiana „ „ „ „	do. „ „	112.70	112.40	112.50 1/2	112.50 1/2
Norw. Bankplätze „ „ „ „	do. 3 Mt.	111.00	110.70	110.80 1/2	110.80 1/2
Kopenhagen „ „ „ „	do. „ „	112.70	112.40	112.50 1/2	112.50 1/2
Dänische Bankpl. „ „ „ „	do. 3 Mt.	111.00	110.70	110.80 1/2	110.80 1/2
New-York „ „ „ „	per 100 \$	4.19 1/2	4.15 1/2	4.17 1/2	4.17 1/2
do. „ „ „ „	do. 3 Mt.	4.15	4.12	4.13 1/2	4.13 1/2

Ueberseeische Wechselnotirungen.

Ostasiatische Wechselkurse auf London. (Telegramme der Hongkong & Shanghai Banking Corporation in Hamburg, Börsenbrücke 8.) Letzter Kurs

Hamburg, den 1. Juni 1901.

Bombay Tel. Transfers	1s 30/100sd	1s 30/100sd
Calcutta	1s 30/100sd	1s 30/100sd
Hongkong 4 M. S.-Kredite	2s —	2s —
Shanghai 4 „ „	2s 9/100sd	2s 9/100sd
Yokohama 4 „ „	2s 7/100sd	2s 7/100sd
Singapore 3 „ „	2s 3/100sd	2s 3/100sd

Valparaiso, den 31. Mai. (Telegramm des Banco Alemán Transatlántico, mitgetheilt von der Hambg. Filiale der Deutschen Bank.) Wechselkurs auf London, 90 T. Sicht, 15 1/2 d.

Handelstheil.

Hamburg, den 1. Juni.
Börsenausschuss. Das Börsengericht, das der neue Handelsminister Möller gestern die Mitglieder des Börsenausschusses empfangen werde, hat sich nicht bestätigt. Von den Mitgliedern des Ausschusses sind zur Zeit überhaupt nur zwei Herren in Berlin anwesend. Dagegen wird ein Empfang der sämtlichen Mitglieder beim Handelsminister anlässlich der zum 11. d. M. anberaumten Plenarsitzung stattfinden.

Zulassungsstelle an der Börse zu Hamburg. Zum Börsenhandel an der hiesigen Börse sind ohne Prospektveröffentlichung zugelassen: 500 000 M. 4%ige Bergedorfer Stadtanleihe von 1901.

Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft in Hamburg.
 Betriebs-Einnahmen im Monat Mai 1901.

1901. Mai	Baar	853 052.10 M
	Abonnements	9 956.40 M
	zusammen	863 008.50 M
1900. Mai	Baar	765 843.80 M
	Abonnements	11 295.25 M
	zusammen	777 139.05 M
1901. Mai	Baar	87 708.30 M
	Abonnements	1 338.85 M
	zusammen	89 047.15 M
1./1.—31./5. 1901.	Baar	262 006.00 M
	Abonnements	87 624.40 M
	zusammen	349 630.40 M

Nachstehend geben wir eine Vergleichung der Gesamteinnahmen der drei letzten Jahre:

	1899	1900	1901
	M.	M.	M.
Januar	1 111 186	1 252 034	1 338 063
Februar	514 929	633 447	685 765
März	575 916	707 431	784 936
April	682 029	806 696	851 785
Mai	777 075	778 639	863 008
Juni	714 571	801 890	—
Juli	781 731	804 221	—
August	748 182	768 558	—
September	721 973	785 152	—
Oktober	777 161	886 597	—
November	716 017	743 529	—
Dezember	815 167	864 717	—

Hamburg-Altonaer Centralbahn. Betriebs-einnahme im Mai 111 173 M gegen 103 519 M gleichzeitig im Vorjahre.

Nachstehend geben wir eine Vergleichung der Monate-einnahmen für die drei letzten Jahre:

	1901	1900	1899
	M.	M.	M.
Januar	97 538	106 005	97 610
Februar	87 603	85 812	83 655
März	102 690	94 574	91 846
April	106 797	104 265	96 928
Mai	111 173	103 519	102 494
Juni	—	106 126	94 038
Juli	—	105 724	101 446
August	—	104 417	100 455
September	—	106 560	102 045
Oktober	—	111 368	107 943
November	—	102 061	99 917
Dezember	—	120 971	124 217
Zusammen	—	1 227 502	1 202 594

Der Vorrath von Baumwolle in Hamburg am 1. Juni besteht nach der Statistik des Vereins der am Baumwollhandel beteiligten Firmen in: 11 528 Bll. Amerikanische und andere Sorten 10 704 „ Ostindische

zusammen 22 232 Ballen 5 563 „ Abfall.

Berliner Börse. Zum Börsenhandel sind zugelassen: 1 000 000 M. 4% Anleihe-scheine der Stadt Aschaffenburg von 1901, Tilgung und Gesamtkündigung bis 1910 ausgeschlossen.

Pacific Steam Navigation Co. Die Generalversammlung der Gesellschaft fand am Mittwoch in Liverpool statt und genehmigte die Vorlagen. Nach dem Jahresbericht ist der Betriebsgewinn 317 589 £, der Reingewinn nach Abzug von 208 039 £ für Abschreibung, Kessel-Erneuerung u.s.w. beträgt 117 238 £, mit Einschluß des Vortrags von 1899 125 923 £. Daraus wurden 12s 6d Dividende am 1. November 1900 und 17s 6d am 1. Mai 1901 bezahlt, zum Vortrag verblieben alsdann noch 37 295 £. Das Assekuranzkonto, dem keine grosse Havarie zur Last fiel, ergab 42 956 £ Ueberschuss und steht damit Ende des Jahres auf 390 048 £. Davon werden 50 000 £ einer Dividenden-Reserve zugeschrieben.

Ueber den Betrieb wird gesagt, daß der Westküste-Dienst jetzt bis nach den mexikanischen Häfen und San Francisco geht, wobei ein Abkommen mit der Panama-Bahn betreffs des Durchverkehrs über den Isthmus geschlossen ist. Zwei Manager der Gesellschaft sind zur Inspektion draussen gewesen und ihre Wahrnehmungen und Vorschläge beschäftigen den Vorstand noch.

Für diesen Dienst sind auch vier neue Zweischraubens-Dampfer bestellt worden. Das australische Geschäft bessert sich ein wenig, was auch sehr nöthig sei; neu hinzugekommen ist ferner die Fahrt nach den Falkland-Inseln.

Der Vorsitzende erwähnte in der Versammlung auch die deutsche und amerikanische Konkurrenz, die von ihren Regierungen moralisch und materiell unterstützt werde. Diese Unterstützung vermisst man in England sehr.

Zahlungs-Einstellungen.

Deutschland. Tosseus (Ellwürden). Kaufmann Hinrich Reinhard Hayen. Anmeldefrist bis 15. Juni. — Fürstenberg. Nachlass des Kaufmanns Julius Zosenheim. Anmeldefrist bis 1. Juli. — Haynau. Kaufmann Gustav Pohle. Anmeldefrist bis 22. Juni. — Mainz. Firma Franz Benz. Anmeldefrist bis 20. Juni. — Mühlhausen i. Th. Kaufmann Hermann Kannengieser. Anmeldefrist bis 29. Juni. — Westerstede. Kaufmann Johann Friedrich Hotes. Anmeldefrist bis 20. Juni.

Oesterreich-Ungarn und Balkanstaaten. Schlan. Liqueurfabrikfirma Wilhelm Nedwed & Sohn.

Kaufmännische Auktionen.

3. Juni	10 Uhr.	Reiherstieg bei J. H. Bachmann. Div. Waaren.
3. „	2 1/2	Börse, hinter Pl. 33/34. 50 Tons Rapskuchen.
4. „	10 1/2	Keh wieder 9, bei Francke & Consorten. 13 Pack. Sumatra-Tabak.
4. „	2 1/2	Getreidebörsen. 500 Sack Futtermehl.
4. „	2 1/2	Keh wieder 4. i. Part. Imp. Manila-Cigarren, leicht beschädigt.
5. „	2 1/2	Börsen-Halle, Zimm. No. 14. Diverse Aktien von A-sekuranz-Compagnien und anderen Instituten.

Lageraufnahme von Kaffee am hiesigen Platze.

Die durch den Verein der am Kaffeehandel beteiligten Firmen am 31. Mai bewirkte Lageraufnahme hat folgendes Resultat ergeben:

Table with columns: Vorrath am 30. April 1901, Zufuhr in Sack, Abliefg. in Sack, Vorrath am 31. Mai 1901. Lists various coffee types like Santos, Rio, Bahia, etc.

Rüben-Rohzucker.

Table showing prices for Rüben-Rohzucker from June to May, including columns for month, price in Mark, and price in Pfennig.

Hamburger Spiritus-Termin-Notierungen

Table showing spirits prices for June, July, August, September, October, November, December, and January 1902.

Hamburger Waarenmarkt.

Text report on the Hamburg market for various goods including grain, oil, and other commodities.

Text report on the market for various goods including Cocos, Erdnusskuchen, and other products.

Hamburger Fischmarkt vom 1. Juni.

Text report on the Hamburg fish market, detailing prices for various fish species.

Hamburger Viehmärkte.

Text report on the Hamburg livestock markets, including prices for pigs and other animals.

Bericht der Notirungs-Kommission.

Text report from the Notirungs-Kommission regarding market prices and conditions.

Telegr. Fonds-Berichte.

Text report on telegraphic fund news, mentioning Berlin and other financial markets.

Text snippet: dass die Bundesofferte in der Generalversammlung die erforderliche Majorität nicht erhalten werde.

Text snippet: WT Berlin, den 1. Juni, 1 Uhr 15 Minuten. Börsenbericht. Die Festigkeit der ausländischen Börsen und Deckungen zum Wochenschluss...

Text snippet: WT Berlin, den 1. Juni, 2 Uhr 25 Minuten. Nachtrag zum Börsenbericht. Die Nachbörse war still. Banken neigten zur Schwäche...

Table of exchange rates (Kassa-Kurse) for various locations and currencies.

Table of exchange rates (Kassa-Kurse, Schluss) for various locations and currencies.

Table of exchange rates (Kassa-Kurse, Schluss) for various locations and currencies.

Table of exchange rates (Kassa-Kurse, Schluss) for various locations and currencies.

Table of exchange rates (Kassa-Kurse, Schluss) for various locations and currencies.

Table of exchange rates (Kassa-Kurse, Schluss) for various locations and currencies.

Table of exchange rates (Kassa-Kurse, Schluss) for various locations and currencies.

Table of exchange rates (Kassa-Kurse, Schluss) for various locations and currencies.

Table of exchange rates (Kassa-Kurse, Schluss) for various locations and currencies.

Table of exchange rates (Kassa-Kurse, Schluss) for various locations and currencies.

Table of exchange rates (Kassa-Kurse, Schluss) for various locations and currencies.

Table of exchange rates (Kassa-Kurse, Schluss) for various locations and currencies.

Table of exchange rates (Kassa-Kurse, Schluss) for various locations and currencies.

Frankfurt a. M., den 1. Juni, 8 U. — Min.

Deutsche Bank	201.90	201.30
Dresdner Bank	148.10	148.00
Hess. Anl. v. 1893	85.00	85.00
Lübeck-Büchen	137.50	137.50
Staatsbahn	143.60	144.80
Lombarden	25.60	25.80
Nordwestbahn	120.50	120.50
Elbsthalbahn	127.50	127.50
Gothardbahn	157.00	157.00
Schweiz. Nordost	102.50	103.30
do. Central	159.80	159.70
Laurahütte	202.00	202.00
Harpener	176.00	174.50
Reichmeyer	182.30	181.70
Norddeusch. Jute	66.00	66.00
Privatdisc.	3 1/2%	3 1/2%

Wechsel-Kurse:

London k. S. 20.44, Paris k. S. 81.20, Wien k. S. 85.02.

London, den 1. Juni.

Mitgeteilt von Hermann Hamberg, Schleusenbrücke 8, I.

Amerikanische Anfg. Schlus	1. 31.	Amerikanische Anfg. Schlus	1. 31.
Railway-Shares	1. 31.	Railway Shares	1. 31.
Ach. Common Share	87 1/2	New York & Ont. Sh.	35 1/2
Ach. Top. St. Fc. Pref.	104	Norfolk & West. Pref. Sh.	52 1/2
Ach. Adjust. Bonds	—	Norfolk & West. Com. Sh.	52 1/2
Baltimore u. Ohio	110	North. Pac. Pref. Sh.	—
do. Preferred	97	North. Pac. Com. Sh.	—
Canad. Pacific Shares	109 1/2	Phil. & Read. Ord. Sh.	22 1/2
Centr. Pac. Ord. Share	61	Phil. & Read. 1. Pref. Sh.	39 1/2
Chesap. & Pot. S. S.	167	Phil. & Read. 2. Pref. Sh.	27 1/2
Chic. Mil. & St. Paul S.	127	South. Railw. Ord. Sh.	34 1/2
Denv. & Rio Gr. Ord. S.	49 1/2	South. Railw. Pref. Sh.	88 1/2
Denv. & Rio Gr. Pref. S.	—	South. Pacific Com.	57 1/2
Erie Shares	43 1/2	Union Pacific Shares	113
do. 1st. preferred	71 1/2	Union Pacific Pref.	92 1/2
Illinois Centr. Shares	—	Wabash Shares	45
Louisv. & Nash. Sh.	108 1/2	Wabash Debet.	71
Mx. Ctr. Bds First Inc.	—	Pennsylvania	70 1/2
Miss. Kans. & Tex. O.S.	32 1/2	Steel Corp. comm.	100 1/2
New York Ctr. C. Sh.	160	Steel Corp. pref.	99 1/2

Tendenz: Schwach.

London, den 1. Juni, 11 Uhr 6 Min.

(Mitgeteilt von Ludw. J. Lippert.)

Debeers 33.12, Modder B. 3.43, Coal Trust 2.43, Chartered —, Goldfields 7.84, Rand Mines 42.62, East Rand 7.71, Randfontein —, Bantjes 1.62, Glencairn 1.90, New Modderfontein —, Geduld —, Alaska Treadwell 4.86, Hannan's Brownhill 4.56, Lake View 9.68, Ivanhoe —, Assoc. North. Blocks 3.25, A. Goerz & Co. 2.68, New African 2.81, Hannan's Oroya 1.43.

Tendenz: Matt.

London, den 1. Juni, 2 Uhr 52 Min.

Engl. Consols 2 1/2%	104 1/2	Spanier 4 1/2%	76 1/2
Rup.-Anl. 4 1/2%	83 1/2	Türken 1 1/2% v. 1885	24 1/2
Deutsche R.-Anl. 3 1/2%	87 1/2	Lombarden	5
Preuss. Cons. 3 1/2%	98 1/2	De Beers	33 1/2
Fund. Argent 0 1/2%	99 1/2	Rio Tinto (neu)	57 1/2
Argent. v. 1898 4 1/2%	69 1/2	South West Afrika	21 1/2
Argent. Cedul. F. 7 1/2%	39 1/2	Atchinson Preferred	104
Brasilian. v. 89 4 1/2%	69	Canada Pacific	109 1/2
Chil. Gld.-Anl. 4 1/2%	84	Chicago Milwaukee	167
Chin. Silb.-Anl. 2 1/2%	101 1/2	Denv. & Rio Grande	66 1/2
Chin. Gold-Anl. 4 1/2%	105	Erie Common	43 1/2
Chin. Gold-Anl. 5 1/2%	97	Louisville & Nash.	108 1/2
Chinesen v. 98 4 1/2%	85 1/2	Norfolk & West. Com.	52 1/2
Unificierte Egypten	105 1/2	do. Preferred	90
Griech. v. 87 Monop.	44	Northern Pac. Com.	165
Griechen 1889	30	South. Railw. Pref.	53 1/2
Ung. Goldrenten	99	Southern Pacific	109 1/2
Italienische Rent.	96 1/2	Union Pacific Com.	117
Mexikan. Anl. 5 1/2%	98 1/2	do. Preferred	92
Portugiesen 3 1/2%	25 1/2	Privatdisc.	3 1/2
Russen von 89 4 1/2%	91	Silber	27 1/2

London, den 1. Juni, 12 Uhr 54 Min. Silber 27 1/2.

London, den 1. Juni, 2 Uhr 52 Min. In die Bank flossen heute 94 000 £.

Mailand, den 1. Juni. (Orig. Telegr.) Der Finanzminister bereitet einen Gesetzentwurf vor betreffs Erhöhung der Umlaufsteuer auf Wertpapiere von 1 1/2% auf 3 pro Mille, wovon unter Zugrundelegung einer Circulation von 4 1/2 Milliarden auf Inhaber lautende Titel eine Mehreinnahme von sechs Millionen erwartet wird.

Alberto Weil Schott, Präsident der Societa Bancaria Milanese und Mitbegründer des vor einigen Jahren liquidierten gleichnamigen Bankhauses, ist heute Morgen einem Schlaganfall erlegen.

WTB New York, den 31. Mai. Offiziell wird bekannt gegeben, dass zwischen den Interessenten der Northern Pacificbahn und der Union Pacificbahn eine Verständigung erzielt sei, wonach die Zusammensetzung des Direktoriums in den Händen Morgan's bleibt. Es wird versichert, dass nach einem unter allen beteiligten Interessenten zur Annahme gelangten Plan sich eine vollständige dauernde Harmonie ergeben werde.

Wien, den 1. Juni, 2 U. 30 M. Schlusskurse.

Oest. Papier-Rente	98.50	98.40	Pardubitzer	379.50	379.50
Oest. Silber-Rente	98.00	98.00	Alpine-Mont.-Act.	474.00	472.50
Oest. Gold-Rente	117.85	117.85	Tabak-Actien	294.00	294.00
Oest. Kronen-Anl.	96.85	96.85	Amsterdam	199.15	199.20
Ung. Gold-Rente	117.45	117.55	Check Berlin Lurz	117.56	117.56
Ung. Kronen-Anl.	92.90	92.90	do. do. lang	—	—
Best. 1890er Loose	140.00	140.00	do. London kurz	240.52	240.55
Türkenloose	108.25	108.25	do. do. lang	—	—
Länderbank	417.00	417.00	Pariser Wechsel	95.52 1/2	95.55
Credit-Actien	692.00	689.00	Napoleon	19.09	19.09
Unibank	562.00	563.00	Marknoten	117.56	117.56
Ung. Credit-Actien	697.00	695.00	Russ. Banknoten	253.75	253.50
Wiener Bankver.	486.00	486.00	Bulg. Anl. (1892)	95.75	95.50
Bonn. Nordbahn	430.00	430.00	Prager Eisen	1825	1813
Busch. Eisenbahn	109.60	112.00	Wien-Strassenb. A.	253.00	255.00
Elbthalbahn	561.00	562.00	do. do. B.	250.00	251.00
Nordbahn	60.45	60.35	do. do. C.	250.00	251.00
Franzosen	669.50	671.75	Rima Murray	496.00	495.00
Lemberg Czernov.	537.00	537.00	Veitsch Magnesit	496.00	495.00
Lombarden	107.00	90.25	Pest. Vatl. Spk. 4%	91.75	91.75
Nordwestbahn	485.50	488.00	do. 4 1/2%	99.00	99.00

3 Uhr 15 Min. Nach ziemlich festem Verlauf bestimmte der Rückgang der Staatsbahn.

Teleg. Waaren-Berichte.

Berlin, den 1. Juni.

Waisen	Schlussnotirung	Amtliche Schluss N	Nachbörse	31. Mai
Juli	1.85	2.05	2.25	—
September	173.00	173.00	173.00	172.75
Oktober	172.75	172.75	173.00	172.75
November	172.75	172.75	173.00	—
December	172.75	172.75	173.00	—
Januar	172.75	172.75	173.00	—
Februar	172.75	172.75	173.00	—
März	172.75	172.75	173.00	—
April	172.75	172.75	173.00	—
Mai	172.75	172.75	173.00	—
Juni	172.75	172.75	173.00	—

WTB Berlin, den 1. Juni, 1 Uhr 35 Minuten. Produktenbericht. Ungeachtet feinerer auswärtiger Berichte und vermindertener hiesiger Getreidebestände war hier der Verkehr heute sehr schwach und die anfänglich noch einigermaßen feste Haltung ist später merklich ermattet. Weizen wie Roggen haben indessen gegen gestern ihren Preisstand noch leidlich gut behauptet. Hafer war recht still. Ruböl ist etwas billiger verkauft worden. Eine Kleinigkeit 70er Spiritus loko ohne Fass brachte heute 44 M. Umsatz 8000 Liter.

Der Weizenvorrath von 1917 Tonnen zeigt eine Schmälerung von 535 Tonnen.

Berlin, den 1. Juni. (Original-Telegr.) Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 4566 Stück, Kälber 1638 St. Schafe 6922 Stück, Schweine 6492 Stück.

Das Rindergeschäft wickelte sich ganz gedrückt und schleppend ab und hinterlässt einen erheblichen Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend, es wird voraussichtlich nicht ausverkauft.

Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt, es wurde ausverkauft.

Der Schweinemarkt verlief glatt und wird geräumt.

Notirungen für: **Ochsen** a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerthes 60—64 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55—59, c) mässig genährte junge, gut genährte ältere 53—54, d) gering genährte jeden Alters 48—52. — **Bullen** a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 55—59 M., b) mässig genährte üngere und gut genährte ältere 51—54, c) gering genährte 47—50. — **Färsen und Kühe** a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerthes — M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes 53—54, c) ältere ausgem. Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 49—51, d) mässig genährte Kühe und Färsen 44—47, e) gering genährte Kühe und Färsen 37—42. — **Kälber** a) feinste Mast- und beste Saugkälber 70—73 M., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 60—64, c) geringe Saugkälber 56—58, d) ältere gering genährte 35—43. — **Schafe** a) Mastlämmer u. jung. Masthammel 65—68 M., b) ältere Masthammel 62—64 c) mässig genährte Hammel u. Schafe 57—60, d) Holsteiner Niederungsschafe —. — **Schweine** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 55—58 M., b) Käser —, c) fleischige 53—54, d) gering entwickelte 51—52, e) Sauen 48—49.

Bremen, den 1. Juni, 2 Uhr 30 M. (Börsen-Schluss-Bericht.) Raffinirtes Petroleum (officielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse) loco —. Schmalz fest, Wilcox 42 1/2 M., Armour 42 1/4 M., Cudahy 43 M., Choice Grocery 43 M., White label 43 M. — Speck ruhig, short clear loco 42 1/2 M., 3 Juni — M. — Reis —. Kaffee ruhig. — Baumwolle geschäftslos. Upland middling loco 40 1/2 M.

Buenos Aires, den 30. Mai.

Die Getreide-Verschiffungen von Argentinien und Uruguay nach Europa betragen:

letzte Woche	1900	1899
Weizen	79 000 Qu.	101 000 Qu.
Mais	144 000 »	156 000 »
Leinsaat	21 000 »	26 000 »
Total	244 000 Qu.	283 000 Qu.

Total verschifft wurden seit 1. Januar 1901:

Weizen	2 699 000 Q.	1900	5 710 000 Q.	1899	3 995 000 Q.
Mais	620 000 Qu.	1900	206 000 Qu.	1899	97 000 Qu.

Die Getreide-Vorräthe an den Hauptanfuhrorten betragen: letzte Woche Vorwoche

Weizen	396 000 Qu.	420 000 Qu.	460 000 Qu.	1 012 000 Qu.
Mais	68 000 »	92 000 »	138 000 »	189 000 »

Goldagio 135.10 gegen Vorwoche 134.60, 1900 129.00.

Frachten-Tendenz: Ruhig, grössere Abschlüsse nur für Mais gemacht.

Getreide-Tendenz: Weizen und Mais behauptet, aber wenig Umsatz. Der neue Anbau und die Entwicklung der Saaten wird durch ausgiebige Regengüsse günstig beeinflusst.

Liverpool, den 1. Juni.

Weizen	Eröffnung	2. Depesche	Schluss
Juli	5s 11 1/2 d	5s 11 1/2 d	5s 11 1/2 d
September	5s 11 d	5s 11 1/2 d	5s 10 7/8 d

Mais.

Juli	3s 11 1/2 d	3s 11 1/2 d	3s 11 1/2 d
September	3s 11 1/2 d	3s 11 1/2 d	3s 11 1/2 d

Liverpool, den 1. Juni. Monatliche Vorräthe: Weizen 257 257 Qurs. — Mais 109 472 Qurs. — Mehl 73 665 Qurs.

WTB London, den 1. Juni. Dem »Standard« wird aus New York vom 31. Mai gemeldet: Die heutige Festigkeit auf dem Baumwollmarkte wird dem schlechten Zustande der Pflanzen und den ungünstigen Wetteraussichten zugeschrieben.

London, den 1. Juni. Getreide schwimmend. Weizen ruhig. — Mais, unverändert. — Gerste ruhig aber stetig.

Baumwollöl: Export der Woche 167 Tons, davon gingen nach Hamburg 49, nach Bremen 3, nach Rotterdam 20, nach Amsterdam 4, nach Antwerpen 43.

Leinöl: Export der Woche 74 Tons, davon gingen nach Hamburg 2, nach Rotterdam —.

11 Uhr 8 Min. Rüben-Rohzucker 88 % Juni 9 s 5 1/2 W, Juli 9 s 5 1/2 W, August 9 s 6 d W, Septbr. 9 s 5 d W, Octbr./Decbr. 8 s 10 1/4 d W. — Tendenz: Matt.

London, den 1. Juni. (Mitgeteilt von Joswich & Co.) 12 Uhr 35 Min. Rohzucker 88 % Rendement f. a. B. Hamburg: Juni 9 s 5 d B, 9 s 5 d G, August 9 s 6 d B, 9 s 5 1/4 d G, Okt.-Dec. 8 s 10 1/4 d B 8 s 10 1/4 d G. Granuliert 11 s 3/4 d B, 11 s 3/4 d G. — Tendenz: Flau.

Magdeburg, den 1. Juni, 11 U. 30 M. (Orig.-Telgr.) Rüben-Rohzucker: B. G. bz.

Juni	9.55	9.50	—
Juli	9.60	9.55	—
August	9.65	9.62 1/2	9.65
September	9.55	9.47 1/2	—
Oktober/Dezember	8.92 1/2	8.85	—
Januar/März	9.05	8.97 1/2	—

88 % altes Rend. 10.50—10.70, 75 % do. 7.50—8.10.

Tendenz für Terminwaare ruhig.

Tendenz für Rüben Rohzucker stetig.

Wetter: Warm und sonnig.

Paris, den 1. Juni.

Hafer	Anf.	Schl.	Schl.	Rübel	Anf.	Schl.	Schl.
Juni	19.90	19.75	19.90	Juni	60.75	60.75	61.00
Juli	19.90	19.90	—	Juli	61.25	61.25	—
August	19.40	19.40	19.30	August	61.75	62.25	61.65
Septbr./Decbr.	17.15	17.75	17.20	Sept.-Decbr.	62.50	62.75	62.65

Rio de Janeiro, den 1. Juni. (Von Karl Krische. Mitgeteilt durch Karl Krische, Hamburg.) Muthmassliche Kaffee-Zufuhren für den Monat Juni etwa 200 000 S. Santos, den 1. Juni. (Von Krische & Co. Mitgeteilt durch Karl Krische, Hamburg.) Muthmassliche Kaffee-Zufuhren für den Monat Juni etwa 300 000 Sack.

Kabel-Telegramm.

New York, den 1. Juni.

Officielle Eröffnungskurse

Weizen stetig.	Heute	Gestern
New York per Juli	80	80 1/2
Chicago per Juli	74 3/4	74 1/2
Mais stetig.	—	—
New York per Juli	49	49
Chicago per Juli	44 1/2	44 1/2
Schmalz.	—	—
Chicago per September	8.15	8.17 1/2
Pork.	—	—
Chicago per September	14.75	14.72 1/2
Caffee willig.	—	—
New York per Juli	5.20 G.	5.25 G.
» » September	5.40 G.	5.40 G.

Telegr. Schiffsmeldungen.

Hamburg, den 1. Juni.

Hamburg-Amerika-Linie.

Deutschland (Doppelschr.-Schnellpostdfr.), Albers, am 30. Mai von hier abgegangen und am 31. Mai in Cherbourg angekommen, hat nach Uebernahme von Post und Passagieren am 31. Mai, 5 Uhr 30 Min. Nachm. die Reise nach New-York fortgesetzt.

Fürst Bismarck (Doppelschr.-Schnellpostdfr.), Barends, am 24. Mai von Southampton und Cherbourg abgegangen, ist am 31. Mai, 12 Uhr Mittags wohlbehalten in New-York angekommen.

Christiana (P.-D.), Finkbein, ist am 31. Mai, 6 Uhr Nm. von Neapel nach New York weitergegangen.

Dacia (D.), Schade, auf der Heimreise, ist am 31. Mai, 4 1/4 Uhr Nachm. wohlbehalten von Rotterdam nach Hamburg weitergegangen.

Galicia (P.-D.), Lorentzen, (Westind.-Mexican. Linie), ist am 31. Mai von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgegangen.

Sicilia (P.-D.), Bachmann, ist am 30. Mai, 6 Uhr Nachm. von New York nach Neapel und Genua abgegangen.

Osaka-Dienst.

Andalusia (D.), Ehlers, auf der Heimreise mit Truppen von Ost-Asien, ist am 31. Mai wohlbehalten in Port Said angekommen.

Deutsch-Australische Dampfschiffs-Ges.

Augsburg (D.), Koch, auf der Heimreise, ist am 31. Mai, Nachm. Onessant passiert.

Varzin (D.), Müller, auf der Heimreise, ist am 30. Mai, Nachm. von Sydney abgegangen.

Essen (D.), Prohn, auf der Ausreise, ist am 31. Mai, Vorm. Las Palmas passiert.

Meissen (D.), Vierk, auf der Heimreise, ist am 1. ds., Vorm. von Bombay weitergegangen.

Sioman-Linie.

Mittelmeer Linie.

Lissabon (D.), Matzen, ist am 31. Mai in Algier angekommen.

Neapel (D.), Wendt, ist am 31. Mai von Livorno nach Neapel abgegangen.

Spezia (D.), Schütz, ist am 31. Mai von Girgenti nach Messina abgegangen.

Brasil-Linie.

Bellaggio (P. D.), Buss, ist am 31. Mai, 5 Uhr Nachm. von New York nach San Francisco abgegangen.

Deutsche Levante-Linie.

Rhodos (D.), Freyer, ist am 31. Mai von Varna nach Odessa weitergegangen.

Dampfschiffs-Rhederei von 1889.

Brunhilde (D.), Junge, passirte am 29. Mai Dungeness, Rhederei des Herrn M. Jepsen, Hamburg.

Eva (D.), Petersen, ist am 31. Mai, Mrgs. von Hongkong nach Batavia abgegangen.

Emma (D.), Samuelsen, ist am 1. ds., Mrgs. von Newcastle, N. S. W. nach Soerabaya abgegangen.

Rhederei Ernst Russ, Hamburg.

Secunda (D.), Gräpel, ist am 31. Mai, Abds. von Wasa in Uleaborg angekommen.

Deutsch-Amerik. Petroleum-Gesellschaft.

Standard (D.) ist am 31. Mai in Danzig und Gut Heil (D.) am 1. ds. in Philadelphia angekommen.

Dampfschiffahrts-Ges. „Hansa in Bremen.“

Barcelona (D.) ist von Calcutta nach Hamburg und Minneburg (D.) von Rotterdam abgegangen. — Weissenfels (D.) ist in Antwerpen angekommen. — Wartburg (D.) ist rückkehrend von Port Said und Steinberger (D.) ausgehend von Suez weitergegangen.

Union-Castle-Linie.

Norman (P.-D.) ist am 31. Mai von Capstadt in Southampton angekommen.

Bibby-Line of steamers to Colombo and Rangoon. (Hiesige Vertreter: Hugo & van Emmerik.) Lancashire (D.) ist rückkehrend am 29. Mai in Suez angekommen.

Staffordshire (D.) passirte ausgehend am 28. Mai Perim.

„La Veloce“ Navig. Ital. a Vapore in Genua.

Savoia (P.-D.) von Genua nach Buenos Aires, ist am 29. Mai in Teneriffe eingetroffen.

Duchessa di Genova (P.-D.) von New York nach Genua, ist am 1. ds., 10 1/4 Uhr Vorm. in Neapel eingetroffen.

Rhederei M. G. Amsinck.

Die Hamb. Bark Artemis, Mehring, ist am 28. Mai von Shields in Santa Rosalia angekommen.

Rhederei Knöhr & Burchard Nachf.

Das Hamb. Vollschiif Tarpenbek, Hansen, von Portland (O.) kommend, ist am 31. Mai Kioches Point passirt und am selben Tage in Queenstown angekommen.

(Mithellungen der Herren Knöhr & Burchard Nachf.)

Das dan. Schiff Doris Brodersen, Hansen, ist am 31. Mai von London in East London angekommen.

Das dan. Schiff Prins Valdemar, Beck, ist am 31. Mai von Iquique in Falmouth angekommen.

Fluthhöhe heute früh 4 Uhr 40 Min. bei Hochwasser 7' 10" resp. 5,10 m über Null.

Schiffsnachrichten.

31. Mai. Angekommen in Hamburg

Schiff	Kapitän	von	Makler
Portia (D)	Brorsen	London	A. Kirsten
Lady Beatrix (D)	Parker	Sunderland	O. L. Eichmann
Saturnus (D)	Minck	Amsterdam	Pott & Körner

1. Juni

Schiff	Kapitän	von	Makler
Howorth (D)	Jary	Newcastle	Rettich & Co.
Arcona (D)	Haagensen	Boston	O. Müller
Lut-rworth (D)	Bacon	Grimsby	H. C. Röber
Goliath (D)	Holst	Bremen	Bugsir-Gesellschaft
Nachrichten	v. d. Fecht	Bremen	Bugsir-Gesellschaft
Messina (D)	Willig	Lissabon	Rob. M. Sioman jr.

Sperber (D)	Breckwoldt	Middlesbro	Mathies & Co.
Söderhamm (D)	Bitzweibel	Middlesbro	H. M. Gehrckens
Lindisfarno (D)	Erffert	Newcastle	Blumenfeld
Coniston (D)	Farrall	Taganrog	—
Terpaichero	Lau	Caleia Buena	B. Wencke Söhne
Reinfeld (D)	Mangelsdorf	Rotterdam	F. W. Dahlström
Christine Engelina	Jüngerhans	Kiel	P. Becker
Gloria	Plato	Brobergen	C. Harz
Harmonie	Rudkjöbing	Kopenhagen	John, Thode
Louisiana (D)	Jensen	Kopenhagen	D. Fuhrmann
Minerva (D)	v. Spreckelsen	London	Perlback & Co.
Harald (D)	Skogland	Middlesbro	F. Lehmann
Equity (D)	Braham	Middlesbro	D. Fuhrmann
Birtley (D)	Taylor	Blyth	Otto Jonassohn
Aspe (D)	Martinez	Cadix	Paul Günther
Prinzessin Heinrich (PD)	Paulson	Helgoland	Nordsee-Linie
Janijedina	Sievers	Hamstad	P. Becker
Axinite (D)	Shaw	Grangemouth	Eug. Cellier
Hedwig Woermann (PD)	Franck	Sierra Leone	Woermann-Linie
Pennsylvania (PD)	Spliedt	New-York	Hbg.-Amerika Linie

31. Mai. Abgange von Hamburg:

Schiff	Kapitän	nach	Makler
Thalia (D)	Kunisch	Altona	Mathies & Co.
Hebburn (D)	Colvin	Blyth	Reunert & Co.
Lutetia (D)	Zange	Methil	F. W. G. Lehmann
Cuxhaven (D)	Worland	Goole	C. Witt & Co.
Octa (D)	Enemark	Randers	H. M. Gehrckens
Kaiser (D)	Hyde	Hartlepool	Gläcke & Hennings
Roland (D)	Dittmer	London	Perlback & Co.
Warrington (D)	Knox	Grimsby	H. C. Röver
Courier (D)	Timm	Christiania	S. Sten
Orrik (D)	Kraiberg	Kolding	H. M. Gehrckens
Weimar (D)	Thomas	Leith	Hugo & v. Emmerik
Ondino (D)	Wybrands	Amsterdam	Pott & Körner
Cressida (D)	Hauschild	London	A. Kirsten

1. Juni

Göteborg (D)	Claso	Gothenburg	August Bolten
Emma (D)	Mallet	Bordeaux	Eug. Cellier
Cap Roca (PD)	Langerhans	Buenos Aires	August Bolten
Pera (D)	Hinrichs	Odessa	Deutsche Levante-L.
Venezia (D)	Mildahn	Triest	A. C. de Freitas & Co.
Carin	Bruse	Skelleftea	Knöhr & Burchard
Rundschau	Steffens	Bremen	Bugsir-Gesellschaft
Quarta	Heitmann	Oldenburg	Bugsir-Gesellschaft
Dahem	Gätjens	Bremen	Bugsir-Gesellschaft
Patria (D)	Braxen	Braxen	H. M. Gehrckens
Lorton	Remington	Christiania	Knöhr & Burchard
Esza (D)	Cappr	Lagos	Elder, Dempster & Co.
Magdalena	Ostergard	der See	P. Becker
Ferdinand (D)	Lage	Danzig	Mathies & Co.
Holderness (D)	Williams	Shields	Rob. M. Stoman jr.
Alberdina	Jonker	der Unterelbe	H. B. Wübbe
Emma Sauber (D)	Grevenitz	Newcastle	Saubr Gebrüder
Eider (D)	Owen	Southampton	H. Binder
Peterborough (D)	Rendall	Boston	H. M. Gehrckens
Gutenfels (D)	Rode	Rangoon	Th. & F. Eimbecke
Reichsk. v. Capri (D)	Eckhoff	Leer	D. Fuhrmann
Armenia (PD)	Kuhlewein	Philadelphia	Rob. M. Stoman jr.
Kiel (D)	Schröder	Capstadt	Knöhr & Burchard
Hungaria (PD)	v. Holdt	Westindien	August Bolten
Sithonia (PD)	Burmeister	Ost-Asien	E. Th. Lind
Nordsee (D)	Nissen	Reval	Oscar Ott

Cuxhaven, 1. Juni (Telegraph)

Uhr	Schiff	Kapt.	VON
31. Mai Nm.	fehlt	Waterploeg	v. d. Veen
Nachm.	6.40	Messina (D)	Willig
	7.45	Goliath (Schl.)	Holst
	8.25	Nachrichten (Leichter)	v. d. Fecht
	8.50	Coniston (D)	Farrall
	8.50	Söderham (D)	Bitzweibel
	8.50	Sperber (D)	Breckwoldt
	9.30	Hamburg (Loots-Scho.)	Spreckelsen
	9.30	Lindisfarno (D)	Sprout
	11.--	Lutterworth (D)	Bacon
1. Juni Vm.	2.--	Reinfeld (D)	Mangelsdorf
	3.30	Auguste Victoria (P.-D.)	Kaempff
	5.30	Minerva (D)	v. Spreckelsen
	5.30	Harald (D)	Skogland
	7.50	Birtley (D)	Taylor
	8.35	Aspe (D)	Ferrar
	8.35	Gustav Adolph (Gls.)	—
	9.5	Sardhana (engl. Bk.)	—
	9.35	Vixen	Prethymann
	9.35	Equity (D)	Braham
	9.35	Axinite (D)	Shaw
	9.40	Edwin (engl. Scho.)	—
	9.40	Rensiana (holl. Gaffel-Scho.)	—
1. Vorm.	fehlt	Elbe	Drewes
		»	Twee Broeders
		»	Cressendo
		»	Immanuel
		»	Catharina
		»	Hedwig Woermann (P.-D.)
		»	Prinzessin Heinrich (D)
		»	Der junge Prinz

Uhr	Schiff	nach
31. Mai Nm.	4.35	Solis (D)
	5.5	Falkenstein (Fisch-D.)
	5.50	Witt & Bartels (Fisch-D.)
	5.50	Seedler (Kuff)
	6.40	Mellum (Loots-D.)
	7.--	Helgoland (Fisch-D.)
	7.--	Carbania (D)
	7.--	Tell (Schl.)
	7.--	Schalk (Leichter)
	7.--	1 Leichter
1. Juni Vm.	1.30	Hebburn (D)
	2.30	Cuxhaven (D)
	2.30	Olga (D)
	3.--	Lutetia (D)
	3.--	Kaiser (D)
	3.--	Cambrian (D)
	3.30	Warrington (D)
	4.--	Helgoland (Schl.)
	4.--	L. Kahn
	4.--	Weimar (D)
	4.--	Roland (D)
	4.--	Rita (D)
	4.--	Triton (Sebl.)
	4.--	2 Kahne
	4.30	Courier (D)
	5.--	Triglington (D)
	5.45	Benedict (D)
	6.5	Cressida (D)
	6.10	Göteborg (D)
	7.--	Emma (D)
	7.--	Ondino (D)
	7.--	Cap Roca (P.-D.)
	7.--	Para (D)
	8.35	Benedict (D)
	8.35	Venezia (D)
1. Vorm.	früh	Margaretha (Scho.)
	11.15	Cyclone (D)
		Adolf (D)

Nachm. 3.10 Village Maid (engl. Scho.)
 3.15 Lorton (engl. Bk.)
 3.35 Goliath (Schl.)
 » Rundschau (Leichter)
 » Dahem (Leichter)
 » Quarta (Leichter)

1. Juni, Morgens. Ferner auf: gestern Nachmittag Fischerfahrzeuge H F 37, 203, 35, Schlepper Lima II mit E 24 und 37; heute früh 8 Uhr H F 59, 45, 215, 15, 78, P C 12; 8 1/2 Uhr H F 109; 9 Uhr H F 11; 9 1/2 Uhr S B 34.

Abwärts gekommen: Schlepper Olga mit Leichter Hermann. Von hier auf: 8 1/2 Uhr Postdampfer Auguste Victoria, Dampfer Blankenese, Schlepper Export mit den Leichtern WSW. und WNW. Bark Sardhana wurde durch Sarah Joffe bursirt. Aus See zurück: Schlepper Ajax.

1. Juni, Nachm. Ferner auf: 11 Uhr Fischerfahrzeuge S B 70, L F 9; 1 1/2 Uhr Schlepper Retter. Ferner seewärts: Schlepper Ludwig. Lorton wurde durch Telegraph bursirt. 4 Uhr: Dampfer in Sicht.

1. Juni, Morgens. Barom. 760,5. Therm. + 16,0 R. Wind W., leicht. Wetter: bewölkt.

1. Juni, Nachm. Barom. 761,5. Thermom. + 14,0 R. Wind: N, schwach. Wetter: heiter.

Heiltau meldet: In den Kanal eingelaufen:

Uhr	Schiff	Kapt.	VON
31. Mai Nm. 3.--	Louisiana (D)	Jensen	Kopenhagen
1. Juni Vm. 7.50	Grietje	Dories	Veile
11.30	Albatross	Möller	Kiel
»	Antje	Fresse	Eckernförde

Wasserstand von Ober-Elbe und Rhein.
 * Prag, 1. Juni, 10 Uhr — Min. Vorm. (Orig.-Tel. der Kette, Deutsche Elbschiffahrts-Gesellschaft.) Ausg. meldet heute + 40/4 Zoll bei 14 cm Wuchs, heiter. Temp. + 16/20.
 * Köln, 1. Juni, 11 Uhr 40 Min. Vorm. (Orig.-Tel.) Rheinhöhe 2.07 m.

Neueste Meldungen über zu erwartende oder ausgehende überseeische Postdampfer.

(Nachdruck verboten.)
 K o m m e n d :
 Von China und Japan: Yarra, Yokohama—Marseille, 29/5. in Suez, Tacoma, 30/5. von Yokohama nach Victoria, B. C., City of Peking, 30/5. von Hongkong in San Francisco.
 Von Ostindien: Osiris, 30/5. von Port Said in Brindisi, mit Post ex Peninsular, Malta, Calcutta—London, 30/5. in Aden, Rewa, Calcutta—London, ca. 31/5. in Marseille. Lanashire, Rangoon—London, 30/5. von Port Said.
 Von Australien: Oroya, Sydney—London, 30/5. von Adelaide, Orizaba, do. do. 30/5. in Colombo.
 Von Ost-Afrika: Braemar Castle, Natal—London, 28/5. von Capstadt.
 Von der Ostküste Süd-Amerikas: Thames, La Plata—Southampton, 30/5. von Lissabon. Pfalz, 30/5. von Buenos Aires in Bremen.
 Von der Ostküste Nord-Amerikas: New England, Boston—Liverpool, 30/5. in Queenstown. Lake Superior, Montreal—Liverpool, 30/5. in Queenstown. L'Aquitaine, 31/5. von New York in Havre. Auguste Victoria, 1/6. von New York bei Brunshausen.
 Ausgehend:
 Nach China und Japan: Empress of India, 27/5. von Vancouver nach China, via Japan. Salazie, Marseille—Japan, 28/5. von Bombay. Wakasa Maru, 28/5. von London in Kobe. Queen Adelaide, 29/5. von Victoria, B. C. in Yokohama.
 Nach Australien: Oruba, London—Sydney, 30/5. von Fremantle. Oldenburg, Bremen—Sydney, 30/5. Sagres passirt.
 Nach Ost-Afrika: Oxus, Marseille—Mauritius, 30/5. in Port Said. Jraouaddy, do. do., 27/5. von Zanzibar.
 Nach Süd- und West-Afrika: Sokoto, 30/5. von Liverpool nach Westafrika.
 Nach der Ostküste Nord-Amerikas: Commonwealth, 31/5. von Liverpool in Boston. Britannia, 31/5. von Großbritannien in New York. Sylvania, 31/5. von Liverpool in Boston. Germanic, 31/5. von Liverpool in New York. Laurentian, 31/5. von Glasgow in New York. Majestic, Liverpool—New York, 30/5. von Queenstown.

Havarien.

Lidskjalf (Grimstad, 29. Mai), Bark aus Grimstad, Salvesen, am 23. Januar von Bones nach Berberic f. O. abgegangen, ist noch nicht angekommen und hegt man wegen des Schiffes und seiner Besatzung bereits die ernstesten Besorgnisse.
Norderney, Dpfr. (Bremen, 31. Mai) Pesch, von Galveston, hat am 1. Mai ein unbedeutendes Feuer an Bord gehabt, das von der Besatzung gelöscht wurde, ehe es viel Schaden angerichtet hatte. 5 Ballen Baumwolle sind beschädigt.
Propel Dpfr. (Suez, 1. Juni.) Der Küstenwachkreuzer retourierte von Abu Baka und meldete, der Propel sei gestern flott geworden; man erwartete, dass er im Tau des Bergungsdampfers Hermes heute in Suez eintreffen werde.
Wilhelmine (Newhaven, 29. Mai), löschte die Ladung in Eisenbahnwagen, um ein Sinken zu verhindern. Lagerhäuser sind nicht vorhanden. Das Schiff kann die Ladung nicht nach dem Bestimmungsort bringen.
New York, 29. Mai. Auf dem Mississippi ereignete sich gestern an Bord des Revierdampfers Laurine eine Explosion des Gasolinetanks. Unter der Ladung befanden sich 2100 % Dynamit. Die Explosion setzte das Schiff in Flammen und, als das Feuer das Dynamit erreichte, explodirte dieses und zerschmetterte den Dampfer vollständig. Durch die erste Explosion sind zwei Leute getötet; die übrigen an Bord befindlichen konnten sich an Land retten, ehe die zweite Explosion stattfand.

Vieh-Marktbericht.

Vom 28. Mai bis zum 1. Juni 1901.
Hamburg, den 1. Juni. Gesamtmarktbericht der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein am Hamburger Schlachtviehmarkt, Bartelsstrasse 2a, l.
 Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht bei bedingener und ohne Tara für:
 Feine fette schwere Schweine (260—300 @) I. Qual. 54.— bis 55.— M. bei 20/— % Tara, 43.20 bis 44.— M. II. Qual. 53.— bis 54.— M. bei 20/— % Tara, 42.40 bis 43.20.
 Feine fette Mittelschweine (220—260 @) I. Qual. 54.— bis 55.— M. bei 21/— % Tara, 43.20 bis 44.— M. II. Qual. 53.— bis 54.— M. bei 21/— % Tara, 41.87 bis 42.80 M.
 Leichte nicht fette Mittelschweine (150—220 @) I. u. II. Qual. 51.— bis 54.—, 54.— bis 56.— M. bei 22/— % Tara 39.78 bis 43.— M.
 Leichte fette Mittelschweine I. u. II. Qual. 51 bis 54, 54.— bis 56.— M. bei 22/24 % Tara, 38.76 bis 42.56 M.
 Sauen nach Qualität bei schwankender Tara 45.— bis 49.— M. bei 20/— % Tara, 36.— bis 39.20 M.
 Eberborge nach Qualität bei schwankender Tara 35.— bis 40.— M. bei 20 % Tara, 28.— bis 32.— M.
 Marktzufuhr 5263 Stück, von Norden 3004, von Süden 2259 Stück, es blieben Rest — Stück.
 Bemerkungen. Die Marktlage war in der verflossenen Woche, namentlich am Schlusse derselben bis auf heute eine sehr lebhaft. Infolge der heutigen größeren Zufuhr war dieselbe etwas ruhiger. Der höchstgezahlte Preis für schwere Qualität war heute M. 54.—, für leichte M. 55.—. Aussichten liegen bei nicht zu grosser Zufuhr unverändert günstig.
 Die heutige Zufuhr betrug 1819 Stück.
 Durch die Verkäufer der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer wurden verkauft alle Qualitäten.
 Von der Geschäftsstelle der L.-K. erzielter Preis für 50 kg Lebendgewicht bei bedingener und ohne Tara:
 Für fette schwere Schweine nach Qualität: niedrigster Preis 53.— M. bei —/— %, höchster Preis 55.— M. bei —/— %, niedrigster Preis 42.40 M., höchster Preis 44.— M.
 Für schwere Mittelschweine nach Qualität: niedrigster Preis 53.— M. bei —/— %, höchster Preis 55.— M. bei —/— %, niedrigster Preis 41.87 M., höchster Preis 43.45 M.
 Für leichte nicht fette Mittelschweine: niedrigster Preis 53.— M. bei —/— %, höchster Preis 56.— M. bei —/— %, niedrigster Preis 40.81 M., höchster Preis 43.— M.
 Für leichte fette Mittelschweine: niedrigster Preis 53.— M. bei —/— %, höchster Preis 56.— M. bei —/— %, niedrigster Preis 40.81 M., höchster Preis 43.— M.
 Für Sauen und Eberborge: niedrigster Preis 40.— M. bei — %, höchster Preis 49.— M. bei —/— %, niedrigster Preis 32.— M., höchster Preis 39.20 M.

Meteorologische Beobachtungen vom 1. Juni, 2 Uhr Nachmittags.

Barometer	Temp. oC	Wind	Wetter
Memel.....	763	+17	WSW, sehr leicht, bedeckt. See rubig.
Neufahrwasser.....	763	+23	SSO, leicht, wolkig.
Swinemünde.....	762	+21	N, leicht, wolkig.
Kiel.....	762	+21	W, sehr leicht, bedeckt.
Hamburg.....	762	+21	SSW, sehr leicht, bedeckt.
Keitum.....	762	+15	S, leicht, bedeckt.
Helgoland.....	763	+15	WSW, sehr leicht, bedeckt. See rubig.
Borkum.....	762	+19	OSO, leicht, wolkig. See rubig.
Kassel.....	762	+27	S, sehr leicht, wolkig.
Chemnitz.....	761	+28	NNO, sehr leicht, wolkig.
Breslau.....	763	+30	SSO, leicht, heiter.
Metz.....	760	+29	WSW, sehr leicht, wolkig.
München.....	764	+29	SO, leicht, wolkig.
Wien.....	762	+28	SO, leicht, wolkenlos.
Heldr.....	761	+17	OSO, sehr leicht, wolkig.
Shields.....	755	+18	SW, mässig, wolkig.
Valentia.....	748	+15	S, frisch, wolkig.
Petersburg.....	764	+14	SSO, leicht, Regen.
Stockholm.....	759	+18	WSW, leicht, Regen.
Stadesnaes.....	758	+12	S, stark, wolkig. See rubig.

Schweizer Höhenstationen.

Barometer	Temp. oC	Wind	Wetter
Friedrichshafen (Seeh. 431m)	727	+17	NO, sehr leicht, habbed.
Heiden (Seeh. 831m)	695	+22	SO, leicht, wolkenlos.
Santis (Seeh. 2500m)	569	+9	WSW, leicht, heiter.

Nachrichten aus Italien.

Barom.	Temp. Cel.	Wind	Wetter
Turin.....	763	+22	Still, heiter.
Florenz.....	764	+18	S, sehr leicht, Nebel.
Cagliari.....	764	+16	NW, schwach, wolkenlos.
Neapel.....	762	+19	O, sehr leicht, heiter.

Deutsche Seewarte.

Helgoland, 1. Juni, Vorm. Wind: WSW, leicht, bedeckt. See rubig.
 » 1. Juni, Nachm. Wind: WSW, sehr leicht, bedeckt. See sehr rubig.

Telegraphische Wind- und Wetter-Berichte aus dem Canal etc., vom 1. Juni.

Dungeness. Wind: SW, schwach, bewölkt.
Prawle Point. Wind: SSW, sehr mässig, bewölkt.
Roche's Point. Wind: SW, frisch, bewölkt.
Leith. Wind: S, mässig, bewölkt.
Yarmouth. Wind: SSW, sehr mässig, heiter.

Wetter-Prognosen.

Allgemeine Prognosen der Wetterkarten der Seewarte
Für den 2. Juni 1901.
Nordwestdeutschland.
 Warmes Wetter mit wechselnder Bewölkung und schwacher Luftbewegung. Vielfach Gewitter.
Ostdeutschland.
 Wie Nordwestdeutschland.
Süddeutschland.
 Wie Nordwestdeutschland.

D. „Coniston“
 von Taganrog u. Mariupol
 liegt im Segelschiffhafen löscherbereit.
H. Vogemann.
 für Röhrendamm, Rothenburgsort und Weddel nimmt Abbestellungen auf den „Hamburg. Correspondenten“ entgegen das Zeitungsgehalt von **Louis Spardel**, Bierländerstr. 110

Java-Kaffee
 Mischung unübertroffen in Feinheit und Kraft
 Pfd. 1.20 bis 2.00.
 Zu haben in den besseren Geschäften der Consumbranche.
 Eigene Verkaufsstelle: **Steindamm 21.**
 Hamburg, St. Georg.
 Comptoir u. Engros-Lager: **Ferdinandstr. 35.**

Chines. Thees
 Neuester Ernte zu M. 2.50, 3.00, 3.60, 4.00 bis 6.00 für 1/2 Kilo netto.